„Der Courier"
ist die führende Zeitung für die deutsch sprechenden Canadier.
Erscheint jeden Mittwoch.
Bezugspreis:
für Canada $2.00
für Ausland $3.50

Der Courier

Organ der deutschsprechenden Canadier.

"The Courier"
is the leading Canadian Paper in the German language.
Issued every Wednesday.
Subscription price:—
in Canada $2.00
to foreign countries .. $3.50
Offices and pringting plant:
1835 Halifax Street, Regina.

22. Jahrgang. 14 Seiten. Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 12. Juni 1929. 14 Seiten. Nummer 32.

Unentschiedener Ausgang der Saskatchewan-Provinzialwahlen

Schwierige parlamentarische Lage geschaffen

26 Liberale, 25 Konservative, 6 Unabhängige und 4 Progressive.

Keine Partei verfügt über absolute Mehrheit.

Minister, außer Hamilton und Latta, wiedergewählt.

Hon. Dr. J. M. Uhrich hat größte Mehrheit in ländlichen Wahlkreisen.

Anton Huck, Süd-Qu'Appelle, und H. Therres, Humboldt, mit großen Majoritäten gewählt.

Regina. — Die allgemeinen Provinzwahlen in Saskatchewan haben zu einer recht eigenartigen Situation geführt; denn keine der beiden großen Parteien, der Liberalen und Konservativen, verfügt über eine absolute Mehrheit im Provinzparlament, während die Liberalen in den letzten 24 Jahren stets eine arbeitsfähige Majorität aufzuweisen hatten. Vorläufig weiß niemand, wer die neue Saskatchewan-Regierung bilden wird, zumal die amtliche Stimmzählung am nächsten Donnerstag noch abzuwarten ist, die eventuell die eine oder andere Verschiebung ergeben kann.

Bei Auflösung der letzten Legislatur war die Verteilung der Sitze folgende:

Liberale	53
Progressive	5
Konservative	4
Unabhängige	1

Nach den vorläufig feststehenden Wahlergebnissen vom 6. Juni ergibt sich folgendes Bild:

Liberale	26
Konservative	25
Unabhängige	6
Progressive	4

Dazu kommen noch zwei nichtbesetzte Sitze, nämlich die von Cumberland und Ile a la Crosse, die im Norden der Provinz gelegen sind, wo man die Wahl auf ein späteres noch nicht bekanntes Datum verschoben hat. Die beiden Wahlkreise waren bisher liberal.

Ursprünglich hatte man für die Konservativen 26 Sitze angenommen, mußte aber einen, den von Cannington, aus der konservativen Liste streichen und ihn den Unabhängigen zuzählen, weil der dort gewählte Abgeordnete Dr. S. Arthur sich nicht zur konservativen Partei bekennen will, sondern sich als unabhängigen Konservativen bezeichnet.

Verteilung der Sitze.

Demnach verteilen sich die Sitze folgendermaßen:

Liberale: Canora, Estevan, Gravelbourg, Humboldt, Jack Fish, Kinistino, Lloydminster, Notukeu, Pelly, Pheasant Hill, Pipestone, Prince Albert, Qu'Appelle North, Qu'Appelle South, Redberry, Rosthern, Saltcoats, Saskatoon County, Shellbrook, Touchwood, Turtleford, Vonda, Wynyard, Happyland, Willow Bunch und Maple Creek.

Konservative: Arm River, Bengough, Biggar, Cut Knife, Cypress, Elrose, Kerrobert, Lumsden, Melfort, Moose Jaw County, Moose Jaw City (2), Moosomin, Morse, Regina City (2), Rosetown, Saskatoon City (2), Souris, Swift Current, Thunder Creek, Tisdale, Wilkie und Wolseley.

Progressive: Francis, Hanley, Kindersley und Last Mountain.

Unabhängige: North und South Battlefords, Milestone, Wadena, Weyburn, Yorkton und Cannington.

Minister bis auf zwei wiedergewählt.

Die Minister der Gardiner-Regierung sind, ausgenommen zwei, nämlich Landwirtschaftsminister Hamilton und Provinzsekretär Latta, in ihren betreffenden Wahlkreisen wiedergewählt worden, zum Teil sogar mit ganz beträchtlichen Mehrheiten. Die größte Mehrheit in den ländlichen Distrikten errang der Minister für Volksgesundheit und öffentliche Arbeiten Dr. J. M. Uhrich, der in seinem Wahlkreis Rosthern eine Majorität von 2050 Stimmen erzielte. An zweiter Stelle folgt James Hogan, der erfolgreiche liberale Kandidat für Vonda, mit einer Mehrheit von 1488, dann der Liberale E. S. Clinch für Shellbrook mit 1294 Mehrheit, dann der Liberale B. E. McGregor für Gravelbourg mit 1087 Majorität.

In den drei großen Städten der Provinz siegten durchwegs die konservativen Kandidaten, in Regina Grassick und McPherson mit je 4000, in Saskatoon Dr. J. T. M. Anderson und McConnell mit je 3000 und in Moose Jaw Merkeley mit 500 und Dr. Smith mit 150 Stimmen Mehrheit.

Von den liberalen Abgeordneten wurden u. a. gewählt Premier Gardiner mit 800 Stimmen, Anton Huck mit 558 Stimmen Mehrheit und H. Therres in Humboldt.

Deposit verloren.

Ihr Deposit verloren haben folgende Kandidaten:

Progressive: C. E. Little, Bengough; G. R. Bickerton, Biggar; C. Galloway, Estevan; W. J. Cockburn, Lumsden; W. McSweeney, North Qu'Appelle; J. L. Dobie, Saskatoon County; O. Haldorson, Wynyard.

Unabhängige: G. Edwards, Battlefords; A. Belous, Canora; R. S. Tegert, Rosetown; C. F. Van Eaton, Shellbrook; Geo. McIntosh, Vondal.

Konservative: E. S. Hodson, Rosthern.

Was nun?

Der unentschiedene Wahlausgang stellt die Provinz vor eine recht ver-

(Fortsetzung auf Seite 6)

Teilergebnisse der Sask.-Wahlen

(Wie sie am letzten Samstag in Regina vorlagen.)

Arm River
(36 von 39 Polls)

Bough, Lib.	2,426
Hutcheon, Konf.	2,961

Battlefords
(Komplett)

Pickel, Lib.	1,721
Huston, Ind.	1,741
Edwards, Ind.	228

Bengough
(38 von 44 Polls)

Gamble, Lib.	1,635
Warren, Konf.	2,085
Little, Progr.	879

Biggar
(47 von 61 Polls)

Hassard, Lib.	1,752
Millar, Konf.	2,548
Bickerton, Progr.	441

Cannington
(27 von 33 Polls)

Steele, Lib.	1,753
Arthur, Konf.	1,900

Canora
(29 von 31 Polls)

Morkin, Lib.	2,164
Cymbalisky, Progr.	1,098
Belous, Ind.	777

Cutknife
(32 von 35 Polls)

Young, Lib.	1,174
McLean, Konf.	1,645

Cypress
(44 von 57 Polls)

Tourigney, Lib.	1,134
Gryde, Konf.	2,084

Elrose
(46 von 52 Polls)

Jones, Lib.	1,904
Cobban, Konf.	2,722

Estevan
(26 von 42 Polls)

Garner, Lib.	1,394
McKnight, Konf.	952
Galloway, Progr.	326

Francis
(36 von 37 Polls)

Robinson, Lib.	1,909
Horner, Progr.	2,688

Gravelbourg
(Komplett)

McGregor, Lib.	3,522
Eisnor, Konf.	2,435

Hanley
(Komplett)

Sandilands, Lib.	1,930
Stipe, Progr.	2,834

Happyland
(Komplett)

D. M. Strath, Lib.	2,378
W. R. Ducie, Ind.	2,313

Humboldt
(46 von 49 Polls)

Therres, Lib.	3,239
Reisen, Konf.	2,219

Jack Fish
(Komplett)

D. M. Finlayson, Lib.	1,542
H. E. Storey, Konf.	1,128

Kerrobert
(Komplett)

Laing, Lib.	2,307
Handbidge, Konf.	3,112

Kindersley
(41 von 78 Polls)

Stewart, Lib.	1,914
Whatley, Progr.	2,261

Kinistino
(38 von 49 Polls)

McIntosh, Lib.	2,960
Baker, Ind.	2,242

(Fortsetzung auf Seite 6)

Vereinigte Staaten verweigern Rußlands Anerkennung.

Washington. — Das Staats-Departement hat zahlreiche Briefe erhalten, in denen die Zustimmung zu der von Staatssekretär Stimson kürzlich ausgesprochenen Politik der Nichtanerkennung der russischen Sowjetrepublik zum Ausdruck gebracht wird.

Sekretär Stimson hatte in einem Briefe an Matthew Woll, Vizepräsident der amerikanischen Arbeiterföderation, erklärt, daß die Regierung keine Anerkennung der Sowjets plane und die von Präsident Coolidge gegenüber Rußland geübte Politik fortzusetzen gedenke.

Unter den wenigen, die die Anerkennung der Sowjets fordern, ist Senator Borah, Vorsitzender des Senatsausschusses für auswärtige Beziehungen, der eine dementsprechende Entschließung im Senat eingebracht hat. Im Staats-Departement wird erklärt, daß auch Handelskreise trotz der erweiterten geschäftlichen Beziehungen zwischen Sowjetrußland und den Vereinigten Staaten mit dieser Nichtanerkennungspolitik ihr Einverständnis erklärt haben.

Zweite Arbeiterregierung in England

Ramsay MacDonald vom König empfangen und mit Kabinettsbildung beauftragt.

Die Zusammensetzung der MacDonald-Regierung.

Windsor, England.—J. Ramsay MacDonald, Führer der siegreichen englischen Arbeiterpartei bei der kürzlich abgehaltenen britischen Generalwahl, wurde von König George von England ersucht, eine neue Regierung zu bilden. MacDonald nahm den Auftrag des Königs an.

MacDonald betrat das Schloß durch das St. Georges Tor und begab sich in das Innere. Colonel Seymour erwartete den Arbeiterführer, hieß ihn willkommen und führte ihn zum König.

Großbritannien wird zum zweiten Mal in der Geschichte eine Arbeiterregierung haben. Das erste Mal war es im Jahre 1924, als MacDonald eine Regierung leitete, die jedoch nur von kurzer Dauer war, weil Lloyd George, der Führer der Liberalen, seine Unterstützung verweigerte. Gerade so wie im Jahre 1924, so bildet auch jetzt wieder Lloyd George den ausschlaggebenden Faktor im Unterhause des Parlaments und dürfte wahrscheinlich wiederum in der Lage sein, die Regierung zu irgend einer Zeit zu stürzen, wenn immer es ihm beliebt, sobald er auf die Seite der Konservativen übertritt.

Der Arbeiterführer MacDonald wurde vom König empfangen. Der Herrscher saß in einem Stuhl, während er mit dem Arbeiterführer kurze Zeit konferierte. Kurz nach der Abfahrt MacDonalds wurde offiziell angekündigt, daß MacDonald den Auftrag des Königs angenommen habe.

London, England. — Ramsay MacDonald, der neue Premierminister von Großbritannien, hat bei Zusammenstellung seines neuen Kabinetts und damit der zweiten Arbeiterregierung seine besten Männer ausgewählt. Die neuen Minister sind:

Ramsay MacDonald, Premier und erster Lord des Schatzamtes.

Innere Angelegenheiten: John R. Clynes.

Luftsekretariat: Tom Shaw.

Erster Kommissar für öffentliche Arbeiten: George Lansbury.

Volksgesundheit: A. Greenwood.

Arbeitsminister: Frl. Margaret Bondfield.

Landwirtschaftsminister: Noel Buxton.

Präsident der Unterrichtsbehörde: William Graham.

Schatzkanzler: Phillip Snowden.

Sekretär des Auswärtigen: Arthur Henderson.

Sekretär für die Dominions: Sydney Webb.

Sekretär für Indien: Wedgewood Benn.

Lord-Siegelbewahrer: J. H. Thomas.

Lordpräsident des Rates: Lord Parmoor.

Lordkanzler: Sir John Sankey.

Sekretär für Schottland: W. Adamson.

Erster Lord der Admiralität: Albert V. Alexander.

Kanzler des Herzogtums Lancaster: Sir Oswald Mosley.

Staatsanwalt: W. Jowitt.

Generalanwalt: J. B. Melville, K.C.

Pensionsminister: F. G. Roberts.

Verkehrsminister: Herbert Morrison.

Parlamentarischer Untersekretär f. Schottland: Tom Johnson.

Generalpostmeister: H. B. Lees-Smith.

Spionagenetz kreist Deutschland ein.

Berlin. — Deutschland muß gegen ein Spionagenetz Front machen, das immer mehr das Deutsche Reich einkreist, wie Generalleutnant Wilhelm Gröner, der deutsche Reichswehrminister, erklärt. Der Minister bemerkte in einer Rede vor dem Reichstag, daß das Spionagenetz um Deutschland sich von allen Seiten aus immer enger schließe, und er erinnerte die Reichstagsmitglieder daran, daß 4 Personen von deutschen Gerichten in Verbindung mit etwa 100 Spionagefällen verurteilt wurden.

Doppelmord und Selbstmord.

Winnipeg, 10. Juni. — Kohl Westiuk, der in McNutt, Sask., zu Hause war und auf einer Farm vier Meilen von Dropmore, Man., diente, erschoß, als er entlassen werden sollte, die Farmersfrau Ruth Jones und ihren 11jährigen Sohn Edward, während der Farmer nur durch das schlechte Zielen des Knechtes vor dem nämlichen Schicksal bewahrt blieb. Der Farmarbeiter machte darauf durch einen weiteren Schuß seinem eigenen Leben ein Ende.

Schweiz ratifiziert Kellogg-Pakt.

Bern. — Der Nationalrat der Bundesversammlung hat den Beitritt der Schweiz zum Kellogg-Pakt zur Verfemung des Krieges als Mittel nationaler Politik gutgeheißen. Die Annahme des Antrages erfolgte mit allen gegen zwei Stimmen.

Unterzeichnung des Pariser Sachverständigen-Berichts

Zehnjähriger Reparationsstreit durch Kompromiß vorläufig beendet.

Ermäßigung der deutschen Leistungen und Aufhebung der ausländischen Kontrolle in Deutschland.

Die Reparationsbank, ihre Aufgaben u. ihre internation. Zusammensetzung.

Paris. — Deutschland und die Gläubigernationen haben hier auf der Konferenz der Reparationssachverständigen eine vollständige Einigung erzielt. Das letzte Hindernis, das der endgültigen Verständigung der Konferenzteilnehmer noch im Wege stand, wurde aus dem Wege geräumt, als die Belgier sich bereit erklärten, ihre Markforderungen gegen Deutschland, die aus der Inflationszeit stammen, in direkten Verhandlungen mit Deutschland zu regeln.

Alle Delegationen, einschließlich der belgischen, billigten den deutschen Vorschlag, daß die Frage der Wiedergutmachung der Verluste, die Belgien durch die Konfiszierung des belgischen Franc in den Jahren der Okkupation und die nachfolgende Inflation der deutschen Mark erlitten hat, durch eine Sonderkonferenz zwischen den beiden Regierungen von Berlin und Brüssel geregelt werden soll. Daraufhin gaben die Belgier auf der Konferenz zu verstehen, daß sie bereit sind, den neuen Zahlungsplan des amerikanischen Vertreters Owen D. Young zu unterzeichnen.

Die Unterzeichnung.

Die Unterzeichnung durch die Sachverständigen erfolgte am Freitag Nachmittag. Das Dokument kann nunmehr als einstimmig angenommene Lösung des Beratungsgegenstandes den beteiligten Regierungen überwiesen werden. Der zehnjährige Streit um die Tributzahlungen Deutschlands ist durch ein Kompromiß vorläufig beendet.

Von der astronomisch hohen Ziffer von $125,000,000,000, die in den ersten Ansprüchen der Alliierten an die Versailler Friedenskonferenz enthalten war, setzt das Kompromiß die Zahlungen Deutschlands auf ungefähr $9,000,000,000 Gegenwartswert herab. Diese Summe ist etwa ein Drittel bis ein Viertel der Summe von $33,000,000,000, die von der Reparationskommission im Jahre 1923 als Umfang der Gesamtschuld Deutschlands festgesetzt wurde. Sie ist neunmal so groß als die französische Kriegsentschädigung von 1870.

Wirtschaftliche Vernunft statt Kriegsleidenschaft.

Noch 1920 hatten die Alliierten auf der Konferenz von Boulogne $67,000,000,000 ausgerechnet, worauf sie noch im nämlichen Jahr auf der Spa-Konferenz $65,000,000,000 angenommen hatten. Von diesen wahnsinnig hohen Ziffern, die noch unter dem unmittelbaren Eindruck des Weltkrieges zustande gekommen waren, ist man inzwischen doch mehr und mehr abgerückt, zumal derartige Forderungen mit der deutschen Leistungsfähigkeit einfach unvereinbar gewesen wären. Die wirtschaftliche Vernunft hat allmählich den Sieg über die nationalen Leidenschaften davongetragen.

Nach dem Sachverständigenbericht werden die deutschen Zahlungen in den nächsten 37 Jahren von 2,500,000,000 Goldmark (nach dem Dawesplan) auf 2,050,000,000 Goldmark herabgesetzt. In den dann folgenden 22 Jahren soll Deutschland jährlich 1,700,000,000 Goldmark entrichten, entsprechend den Gewinnen der zu schaffenden internationalen Reparationsbank und gemäß der Amortisierung, an der die Gläubigermächte teilnehmen sollen.

Vorteile für Deutschland.

Aus dem Bericht ergeben sich für Deutschland folgende Vorteile: die Tributlast wird vermindert; die Reparationsfrage wird auf ein unpolitisches Geleise geschoben; die Kontrolle des deutschen Finanzwesens wird beseitigt, und jede Einmischung in die inneren Angelegenheiten Deutschlands hat aufzuhören.

Ferner bemüht man sich, einen beträchtlichen Teil der ersten 37 Jahreszahlungen möglichst bald zu mobilisieren, um den Gläubigermächten größere Summen zur Ermäßigung ihrer eigenen Schulden zukommen zu lassen.

Die Jahreszahlungen belaufen sich ohne Zinsen auf 1,986,000,000 Goldmark, einschließlich der Zinsen für die Dawesanleihe auf 2,050,000,000 Goldmark.

Großbritannien fürchtet deutsche Konkurrenz.

Großbritannien widersetzte sich auf der Sachverständigenkonferenz den sog. Sachlieferungen, daß heißt der teilweisen Abtragung der deutschen Reparationsschuld durch Lieferung deutscher Waren an die Gläubigerstaaten, weil der britische Handel durch die deutsche Konkurrenz auf dem Weltmarkt geschädigt werde. Die britischen Vertreter konnten aber mit ihrer Forderung keinen vollen Erfolg erzielen, da auch in Zukunft, wenigstens aber für die nächsten 10 Jahre, Deutschland berechtigt ist, seine Tributschuld durch Ausfuhr deutscher Erzeugnisse im Höchstwert von 600,000,000 Mark per Jahr teilweise zu begleichen. Allmählich soll der Betrag für deutsche Sachlieferungen auf 300,000,000 zurückgehen und nach zehn Jahren ganz verschwinden.

Die Reparationsbank.

Die geplante Reparationsbank, auch „Bank für internationale Zahlungen" genannt, soll über ein Kapital von $100,000,000 verfügen, wovon $25,000,000 zufort einbezahlt werden sollen. Die Anteilscheine der Bank werden zu gleichen Teilen an die sieben daran beteiligten Länder ausgegeben, nämlich an Großbritannien, Frankreich, Deutschland, Ver. Staaten, Italien, Belgien und Japan. Die Bank ist befugt, Gold- oder Gelddepositen, die für die deutschen Jahreszahlungen gutgeschrieben werden, entgegenzunehmen. Sie soll von praktischen Finanzleuten geleitet werden. Wo die Bank errichtet werden soll, steht bis jetzt noch nicht fest.

Mißstimmung in Deutschland.

Berlin. — Hier herrscht wenig Freude über die Tatsache, daß zwi-

(Fortsetzung auf Seite 6)

Nächster Amerikaflug des „Graf Zeppelin".

Friedrichshafen, Deutschland. — Das Luftschiff „Graf Zeppelin" wird seinen nächsten Flug über den Atlantik nach Amerika etwa am 26. Juni antreten.

Die Werksleitung sagte, daß die Abreise des Luftschiffes nicht früher erfolgen könnte, da die neuen Motoren erst genau geprüft werden müßten, ehe man die Fahrt antreten wollte.

Rheinlandräumung — nächste Forderung

Nach Reparationsregelung will Stresemann diese Frage in Angriff nehmen.

Privatbesprechung mit Briand in Madrid.

Berlin. — Mit sichtlicher Erleichterung ist sowohl in offiziellen Kreisen wie auch im großen Publikum die Nachricht über die erzielte Einigung der Sachverständigen in Paris in Sachen der Reparationsfrage aufgenommen worden. Von Seiten der Deutschnationalen und der Völkischen wird allerdings geltend gemacht, die Regelung des Problems der Ablösung der in Belgien nach dem Kriege zurückgelassenen Mark komme in Wirklichkeit einer Steigerung der von Owen D. Young vorgesehenen Annuitäten gleich, das Reich habe sich somit auf eine weitere Erhöhung der Tributzahlungen gefaßt zu machen. Darauf wird von Wortführern der Regierungsparteien erwidert, in Wirklichkeit habe das Reich einen Sieg dadurch errungen, daß sich die Brüsseler Regierung bereit erklärt habe, mit Berlin Sonderverhandlungen über die Lösung dieses Problems zu führen. Indirekt habe Belgien dadurch zugegeben, daß diese Markfrage in der Domäne der Reparationen keinen Platz habe. In diesem Sinne drückt sich auch die „Deutsche Allgemeine Zeitung", das Organ der Industriellen aus, die erklärt: „Selbst wenn das Inkrafttreten des Young Planes von der belgischen Regelung abhängig gemacht werden sollte, so spricht immerhin die Tatsache für sich selbst, daß die Sachverständigen erkannt haben, das belgische Problem liege außerhalb ihrer Beratungssphäre."

Jetzt, da die Gutmachungsfrage als geregelt betrachtet werden kann, wendet sich das deutsche Interesse wiederum in erster Linie der Befreiung des Rheinlandes vom fremden Joch zu. So schreibt „Der Tag", die Außenminister von Deutschland und Frankreich, würden auf der Völkerbundsrats-Tagung in Madrid Gelegenheit finden, nicht nur über die Minoritätenfrage, sondern auch über die Aufhebung der Okkupation des Rheinlands zu beraten.

Tatsächlich ist denn auch bereits Reichsaußenminister Dr. Stresemann von hier nach Madrid abgereist. Er macht in Paris Station und wird dort mit Dr. Hjalmar Schacht zusammen treffen, wo er Gelegenheit finden wird, mit dem deutschen Delegaten zur Reparationskonferenz die Sachlage der Gutmachung eingehend zu besprechen. Wie es heißt, rechnet Dr. Stresemann sicher damit, daß in Madrid in Privatkonferenzen mit dem französischen Außenminister Briand die Räumungsfrage ihrer Lösung entgegen geführt wird. Selbstverständlich werden sich die Verhandlungen dort auch um die Einberufung einer politischen Konferenz zur Gutheißung der Empfehlungen der Pariser Sachverständigen drehen.

Wilde Weizenspekulation in Ungarn.

Budapest. — Die Weizen-Spekulationen ungarischer Getreidehändler waren Gegenstand einer lebhaften Debatte im ungarischen Parlament. Graf Aldar Szechennyi, der die Bethlen-Regierung unterstützt, warnte die Abgeordneten, daß die „wilde Spekulation in Weizen" die Landwirtschaft ruinieren werde. Er sagte, daß die ungarischen Landwirte an jedem Quintal Weizen $1.10 verlören. Er schlug vor, daß der Anbau von Weizen auf die fruchtbareren Ländereien beschränkt werde.

„Der Courier"
Organ der deutschsprechenden Canadier.
Erscheint jeden Mittwoch.
Herausgegeben von der
"WESTERN PRINTERS ASSOCIATION, LIMITED"
J. W. Ehmann, Geschäftsführender Direktor.
Bernhard Bott, Chefredakteur.
Geschäftslokal: 1835—1837 Halifax Straße, Regina, Sask.
Mittwochausgabe 12—32 Seiten stark.

"DER COURIER"
The Organ of the German-speaking settler of the West.
MEMBERS OF A.B.C.
Printed and published every Wednesday by THE WESTERN PRINTERS ASS'N, LTD., a joint stock company, at its office and place of business, 1835 Halifax Street, Regina, Sask., Can.
All stock owned by the readers of the paper.
J. W. EHMANN, Managing Director.
(Advertising Rates upon application)

Nach der Wahl.

Die Bevölkerung von Saskatchewan hat gesprochen. Das Urteil ist nach den augenblicklich vorliegenden Wahlergebnissen zwar nicht ganz klar und eindeutig ausgefallen, kommt aber doch einem Mißtrauensvotum gegen die vertrauenswürdige Gardiner-Regierung bedenklich nahe. Oder sollte es eigentlich gar kein Mißtrauensvotum sein, sondern nur der Ausdruck des Verlangens nach einem Wechsel, einer Aenderung, einer anderen Provinzverwaltung, um auch einmal die Früchte eines anderen Regimes zu verkosten? Hoffentlich wird diese Kostprobe der Bevölkerung nicht zu teuer zu stehen kommen. Experimente sind häufig recht kostspielig, namentlich wenn sie unter Umständen vier Jahre dauern.

Eine hinreichende Klärung haben die Wahlen vom 6. Juni weder nach der einen noch der anderen Richtung gebracht. Jede zukünftige Regierung, wie sie sich auch gruppieren wird, hat mit einer starken und scharfen Opposition zu rechnen. Sollten die Konservativen mit Hilfe der Progressiven und Unabhängigen ans Ruder der Provinz kommen, so werden sie in den Liberalen und insbesondere in den bisherigen Ministern, die mit wenigen Ausnahmen wieder das Abgeordnetenmandat und damit von ihren Wählern eine glänzende Bestätigung erhielten, erfahrene, tüchtige und mannhafte Gegner im Provinzparlament finden. Die Regierung würde sich wahrscheinlich einer ähnlichen Lage ausgesetzt sehen wie der britische Arbeiterführer und neue Premier von England MacDonald, dessen Kabinett von der Gnade und Ungnade Lloyd Georges abhängig ist. Eine für alle Teile unbefriedigende Aenderung wäre mithin das Resultat des Kampfrufes „It's time for a change". Das Toryschlagwort hätte also nur eine unnötige Verwirrung in das öffentliche Leben Saskatchewans hineingetragen, und das so eigenartige Wahlbündnis zwischen Konservativen, Progressiven und Unabhängigen würde keinem der daran beteiligten Faktoren ungeteilte Freude einbringen.

Die Gardiner-Regierung hat ihr Schicksal gewiß nicht verdient. Es gehört eine eigenartige seelische Verfassung der Wählermassen dazu, eine bewährte Regierung gewissermaßen mit einer leichten Handbewegung auf die Seite zu schieben und an ihre Stelle eine ganz unerprobte Verwaltung setzen zu wollen, die bisher nur mit dem Mundwerk Großes geleistet hat, während sie ihre praktische und faktische Arbeitsfähigkeit erst beweisen muß.

Doch es wäre zwecklos, jetzt vom Undank zu sprechen, welcher der Welt Lohn ist, oder tiefsinnige Betrachtungen über den Stimmungsumschwung in Saskatchewan anzustellen. Das Volk hat gesprochen. Es soll seinen Willen haben und die Suppe auslöffeln, die es sich eingebrockt hat. Nun werden diejenigen, die sich von einem Regierungswechsel goldene Berge versprochen haben, vielleicht auch einmal die Kehrseite der Medaille kennen lernen. Wie sie bei einer späteren Wahl über ihr diesmalige Stimmabgabe urteilen werden, überlassen wir getrost der Zukunft.

„Der Courier" wird als führendes Organ der deutschsprechenden Canadier in aller Ruhe, ohne mit der Wimper zu zucken, die weitere Entwicklung der Saskatchewan-Politik abwarten. Unser Blatt ist schon seit Jahren auf keine Regierung unbedingt eingeschworen gewesen, sondern hat jede Regierung nach ihren Taten und insbesondere auch nach ihrem Verhalten gegenüber den Minderheiten beurteilt. Wie in der Vergangenheit werden wir auch in Zukunft mit klarblickenden Augen und hellhörigen Ohren uns unser Urteil über die Politik der kommenden Saskatchewan-Regierung bilden. Sie wird uns stets in vorderster Kampflinie finden, wenn es um die Hochhaltung und Verteidigung unserer heiligsten Güter und edelsten Prinzipien geht. Unermüdlich werden wir auch hinfür die erhabenen Grundsätze der Duldsamkeit, Gerechtigkeit und Gleichberechtigung mutig und entschlossen verteidigen, gemäß unserer Aufgabe, treue Hüter und Vorkämpfer für die deutschcanadische Sache zu sein, der wir unentwegt dienen werden. Alle deutschsprechenden Freunde, die den „Courier" und sein furchtloses Eintreten für das Gute und Edle kennen, wissen und sind überzeugt davon, daß wir sie nie in ihrem Vertrauen täuschen, sondern auch weiterhin bestrebt sein werden, allen ohne Unterschied ihrer religiösen Anschauungen, ihrer Herkunft und ihres Standes hingebend und zuverlässig zu dienen.

Wesentlich ist vor allem, daß wir deutschsprechende Canadier nach dem Getöse des Wahlkampfes in Frieden und gegenseitiger Wertschätzung uns wiederum zusammenfinden, enger und fester als je zuvor uns zusammenschließen, auf der Hut sind und mit kühlem Verstand die neue Lage beurteilen. Betonen wir mehr das, was uns eint, als das, was uns trennt! Vergessen wir nie, daß wir hier ein gemeinsames Schicksal teilen und uns mithin auch innerlich verbunden fühlen müssen, damit wir auch in ernsten Zeiten eine Einheitsfront darstellen! Wer diese Front von vorne oder von rückwärts zu durchbrechen sucht, ist unser Gegner, ganz gleich in welchem Lager er steht. Erheben wir keine verbitternden Vorwürfe gegen jene, die diesmal aus der Reihe tanzten, sondern rechnen wir es ihrer menschlichen Schwachheit und einer Verwirrung ihrer Gefühle zugute!

— Das englische Parlament wird dreizehn weibliche Mitglieder aufweisen, die siegreich aus den letzten Wahlen hervorgegangen sind. Die Zahl Dreizehn dürfte den männlichen Mitgliedern noch manche unruhige Stunde bereiten.

Russisch-chinesische Spannung.

Der Moskauer Botschaft der chinesischen nationalistischen Regierung und den chinesischen Konsulaten in der Sowjet-Union wurden auf Grund einer Verfügung der Sowjet-Regierung einstweilen die exterritorialen Rechte entzogen. Diese Aktion ist auch eine Reihe von angeblichen Provokationen zurückzuführen, die infolge der Razzia auf das Sowjet-Konsulat in Harbin, China, im Laufe der vergangenen Woche in Verbindung mit der Verhaftung von mehr als 40 Personen, darunter zwei Generalkonsuln Sowjet-Rußlands in China, ihren Höhepunkt erlangten.

Zu gleicher Zeit erließ die Sowjet-Regierung nach Nanking eine Warnung, die Geduld der Sowjet-Regierung in Zukunft nicht weiter durch ähnliche Provokationen und Abkommen-Verletzungen auf die Probe zu stellen. Eine Protestnote wurde dem chinesischen Geschäftsträger hier am Ende voriger Woche überreicht von Seiten des L. W. Karakhan, der das Amt des Hilfskommissärs für auswärtige Angelegenheiten in Moskau bekleidet.

Die russischen Konsulate in ganz China sind von Seiten der nationalistischen Regierung geschlossen worden und das Personal wurde verhaftet. Die Mehrzahl der Mitglieder der Sowjetbüros sind ausgewiesen worden. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Beziehungen zwischen China und Rußland seit 1927 gespannt sind infolge des kommunistischen Aufstandes in Kanton.

Meldungen über einen Bruch in den diplomatischen Beziehungen zwischen China und Sowjetrußland wurden von zuverlässiger Seite neuerdings in Abrede gestellt.

Obgleich die Aktion der Sowjetregierung gegenüber den chinesischen diplomatischen Vertretern in Sowjetrußland eine gespannte Situation geschaffen hat, so glauben wohlinformierte Kreise nicht, daß der chinesische Geschäftsträger irgendwelche Instruktionen von seiner Regierung inzwischen empfangen hat. Die chinesische Gesandtschaft verhielt sich neuerdings stillschweigend. Die Sowjetregierung hat bisher noch keine Antwort auf ihre Protestnote erhalten, die dem chinesischen Geschäftsträger in Verbindung mit der Razzia auf das Sowjetkonsulat in Harbin überreicht wurde.

Amerikaner gegen Versailler Diktat.

Victor L. Berger, der nationale Vorsitzende der sozialistischen Partei in den Ver. Staaten, schlug „die vollständige Verwerfung des Versailler Friedensdiktates" als einzigen Ausweg vor, auf Grund dessen die Arbeiterpartei in England den Versuch zur Ausführung kommen lassen kann, eine dauernde Grundlage für Erhaltung des Weltfriedens zu schaffen.

In einer Erklärung, in der Berger die Resultate der britischen Wahlen erörterte, äußerte der Genannte, daß Kelloggs Kriegsächtungspakt „nichts weiter als eine Geste" sei, indem er noch hinzufügte, daß die Verwerfung des anglo-französischen geheimen Flotten- und Militärbündnisses absolut nicht dazu beitragen würde, den Weltfrieden zu fördern.

Das einzige Mittel, das zur Erhaltung und Förderung des Weltfriedens beitragen würde, ist nach Ansicht Bergers die vollständige Aufhebung des Versailler Friedensdiktates, das das deutsche Volk zum Sklaven der internationalen Kapitalisten und Militaristen mache und die Welt in Aufruhr halte, wie sich der Genannte wörtlich äußerte.

Berger nahm nähere Stellung zu den Ergebnissen der Wahlen in England und bemerkte dazu, daß der Sieg der sozialistischen Arbeiterpartei in England das Vertrauen der Völker in der ganzen Welt wieder stärken würde. Sofern MacDonald und den englischen Sozialisten eine Gelegenheit gegeben werde, ihr modifiziertes Programm für Wiederherstellung der inneren Angelegenheiten Großbritanniens durchzuführen, dann würde diese Tat ganz England zum Segen gereichen. Wenn dann aber außerdem noch die Arbeiter-Regierung ihre Bestrebungen fortsetze, eine dauernde Grundlage für Erhaltung des Weltfriedens zu schaffen, dann werde diese englische Wahl der gesamten Welt zum Segen gereichen, wie Berger am Schlusse seiner Erklärung äußerte.

— Eine Rasse von Uebermenschen wird, nach den Angaben eines Wissenschaftlers, in Zukunft die Welt regieren. Ob's dann anders werden wird?

Weltumschau

Nach der Reparationskonferenz. Nachdem die Sachverständigen in Paris zu einer Einigung gekommen, richten die deutschen Amtsstellen ihre Aufmerksamkeit auf die erforderlichen Schritte, die Empfehlungen der Reparations-Konferenz in die Praxis umzusetzen. Es gilt natürlich für sicher, daß bereits im nächsten Monat eine politische Konferenz der beteiligten Länder einberufen werden wird, einmal um den Bericht der Sachverständigen gutzuheißen, und sodann um gewisse Einzelheiten zu ordnen, die auf der Reparationskonferenz nicht erledigt werden konnten. Verschiedene Fragen harren noch ihrer Erledigung, unter anderem die technische Ausführung der Empfehlungen. Auch das Problem der Räumung des Rheinlands dürfte zur Debatte gestellt werden.

Diese Konferenz dürfte zweifellos von den Auslandministern der in Betracht kommenden Nationen beschickt werden, die von einem Stab von Experten begleitet sein werden, um die finanziellen und technischen Modalitäten des neuen Zahlungsplans zu regeln. Besondere Beachtung dürfte auf dieser Konferenz dem größeren Problem der Stabilisierung des europäischen Friedens und der europäischen Wirtschaft geschenkt werden, die nunmehr nachdem das dornige Reparations-Problem aus dem Wege geräumt ist, zu erlangen sein sollte.

Nach Schluß der in Aussicht genommenen politischen Konferenz wird es die Aufgabe der verschiedenen Regierungen sein, ihre legislativen Körperschaften zur Ratifizierung der getroffenen Beschlüsse zu bewegen. Soweit in dieser Beziehung Deutschland in Betracht kommt, dürfte sich die Ratifizierung ohne besondere Schwierigkeiten vollziehen, da die Koalitionsparteien über eine hinreichende Mehrheit verfügen, um diese erzwingen zu können. Es wird hier darauf hingewiesen, daß eine einfache Mehrheit zur Gutheißung des Young Plans genügen wird, da das Dokument keine Bestimmungen enthält, die eine Aenderung der Verfassung notwendig machen würden. Bei Annahme des Dawesplans war die Sache wesentlich anders, da dazumal der Erlaß eines besonderen Gesetzes erforderlich war, um die Uebertragung der Reichseisenbahnen an eine Privatgesellschaft zu ermöglichen.

Der Widerstand der Deutschnationalen wird nicht hoch eingeschätzt, da die Regierungsparteien über die nötigen Stimmen verfügen, um die Annahme des Young Planes zu sichern.

Deutschnationale protestieren. Zu einer aufsehenerregenden Szene kam es in einer Sitzung des Reichstagsausschusses für Auswärtige Angelegenheiten, der zu einer Besprechung der Reparationsverhandlungen einberufen worden war. Als der Ausschuß auf das Ersuchen des Reichsfinanzministers Hilferding und des Kanzlers Müller beschloß, von einer Debatte über die Angelegenheit bis auf weiteres Abstand zu nehmen, verließen die Deutschnationalen ostentativ das Sitzungszimmer.

Dr. Hilferding hatte sofort nach der Eröffnung der Sitzung ein umfassendes Resumé über die verschiedenen Phasen der Reparations-Konferenz mit der schließlichen Einigung über alle Streitfragen gegeben, und Reichskanzler Müller hatte daran die dringende Bitte geknüpft, einem direkten telegraphisch übermittelten Wunsch der deutschen Delegation in Paris entsprechend, von einer politischen Debatte über die Angelegenheit direkt vor dem Abschluß der Verhandlungen unter allen Umständen Abstand zu nehmen. Er gab dem Ausschuß im Namen des Reichskabinetts die Versicherung, daß einmal die deutschen Vertreter in Paris absolute Aktionsfreiheit hätten und in ihren Entscheidungen lediglich den Diktaten ihres eigenen Gewissens folgten und sodann, daß es der Reichsregierung nach wie vor vollständig frei stehe, die Pariser Regelung entweder anzunehmen oder zu verwerfen.

Trotzdem wurde von Seiten der Deutschnationalen der Antrag gestellt, unverweilt in die Debatte über die Reparations-Verhandlungen einzutreten und als sie damit unterlagen, verließen sie das Zimmer. Später wurde von der Parteiführung eine Erklärung veröffentlicht, die dahin geht, ihre angemeldete Interpellation habe die Zurückweisung des Youngschen Zahlungsplans gefordert, der von Dr. Schacht und seinen Mitdelegaten gutgeheißen worden sei. Der Antrag sei von der Mehrheit des Ausschusses erdrosselt worden.

Deutscher Nachtflugdienst. Der Flughafen Münchens wird gegenwärtig durch technische Neuerungen und Neubauten für einen ausgedehnten Nachtflugdienst eingerichtet, der am 1. Juli beginnen soll. Die neue Flugzeughalle des Hafens bedeckt eine Fläche von 6000 Quadratmetern und kann Flugzeuge mit einer Spannweite bis zu 100 Metern aufnehmen.

Die Gesamtkosten des neuen Lufthafens werden gegen 4,500,000 Mark betragen, die zum größten Teil von der Stadt München bereitgestellt werden. In diesen Betrag sind jedoch nicht die Kosten der neuen Verwaltungsgebäude eingeschlossen, die teilweise vom Reich und teilweise von der Regierung Bayerns bestritten werden.

Für den erweiterten Nachtflug werden bahnbrechende Neuerungen eingeführt. Der ganze Flugplatz wird mit Neon-Lichtern umsäumt. Eine neue optische Signalanlage wird den Piloten die Windrichtung anzeigen. Diese Neuerung besteht aus einer Anzahl von elektrischen Lampen, die in Form eines Sterns ausgelegt sind, der grüne und rote Signallichter hat. Die elektrischen Lampen sind mit einer Wetterfahne verbunden und geben den Fliegern so die jeweilige Richtung des Windes.

Vor Eröffnung des neuen Nachtflugdienstes müssen vorerst noch die Nachtbeleuchtungsanlagen der Strecke Berlin-München fertiggestellt werden. Der Flughafen München hat ausgezeichnete Tankanlagen, die es möglich machen, eine Reihe von Flugzeugen gleichzeitig mit neuem Betriebsstoff zu versehen.

Wegen Hochverrats verurteilt. Karl Schrader, der Redakteur des Berliner Kommunistenblattes „Die Rote Fahne", wurde vom Reichsgericht wegen Hochverrats zu einem Jahr Gefängnis und 100 Mark Geldbuße verurteilt. Er war schuldig befunden worden, die gegenwärtige Regierungsform Deutschlands durch Unterstützung einer Bewegung für gewaltsamen Verfassungsumsturz angegriffen zu haben.

Unter den umstürzlerischen Artikeln, welche dem Angeklagten zur Last gelegt wurden, befand sich einer, der den Bau eines Panzerkreuzers für die Reichsmarine unter der Ueberschrift verdonnerte: „Der deutsche Säbel rasselt". Ein anderer Artikel, den Schrader anläßlich des 11. Jahrestages der russischen Revolution schrieb, trug die Ueberschrift: „Ich lobe mir die Diktatur des Proletariats."

Die Verteidigung plädierte für mildernde Umstände, aber das Reichsgericht billigte sie den Angeklagten nicht zu.

Deutsche Kolonial-Forderungen. Deutsche Kolonialvereine, die in Allenstein, Ostpreußen, tagten, faßten einen Beschluß, in dem gesagt ist: „Kolonialbesitz ist eine Lebensfrage für das Deutsche Reich." Im weiteren heißt es in dem Beschluß: „Dr. Schachts lobenswerte Forderung nach Rohmaterialienquellen deutschen Besitzes, sowie die Erklärung der deutschen Regierung anläßlich ihres Beitritts zum Völkerbund sind lediglich vereinzelte Vorkommnisse. Die deutsche Regierung muß durch kraftvolle Erklärungen und entschlossene Unterhandlungen beweisen, daß sie mit ganzem Herzen hinter den Kolonialforderungen des gesamten deutschen Volkes steht."

Sozialdemokraten und Wehrfrage. Der Parteitag der deutschen Sozialdemokraten in Magdeburg hat viel zur Klärung der Lage innerhalb der Partei beigetragen. Eine gesalzene Niederlage hat sich der linke Flügel der Partei geholt, der sich der Neueinstellung der Parteiführer in der Wehrfrage seither so energisch widersetzt hat. Auch im sozialistischen Lager ist man nachgerade zu der Erkenntnis gekommen, daß in keinerlei Weise unter die ohnehin geringe Wehrkraft, die dem Reich im Versailler Vertrag zugebilligt ist, heruntergegangen werden darf. Dieses findet in erster Linie auf die Marine Anwendung, deren Ausbau unter den vertragsmäßigen Bestimmungen, der beschränkten Erneuerung veralteter Einheiten durch die Kiellegung des Panzerkreuzers „A", auch als „Ersatz Preußen" bekannt, in Angriff genommen worden ist. Die Sozialisten, welche sich dem Bau dieses in der ganzen Welt als „Wunderschiff" bezeichneten Kreuzers anfangs geschlossen widersetzten, sind im Laufe der Monate anderer Meinung geworden. Ihre Vertreter im Reichskabinett haben nachgerade erkannt, daß der Kreuzer zur Aufrechterhaltung der Verkehrswege nach dem abgetrennten Ostpreußen zur Notwendigkeit geworden ist. Aus dieser Erkenntnis heraus erklärt sich das Eintreten der sozialistischen Mitglieder des Reichskabinetts für die Bewilligung der zweiten Baurate von 10 Millionen Mark. Dadurch, daß nun auch der Parteitag diese Stellungnahme mit überwältigender Mehrheit gutließ, ist die Annahme dieser Baurate durch den Reichstag so gut wie gesichert.

Dadurch ist wiederum die Position der Sozialisten im Reichskabinett gefestigt und an ein Ausscheiden derselben auf Parteidiktat hin, wie der linke Flügel gefordert, ist nicht länger zu denken. Die große Koalition von Sozialdemokraten, Zentrum, Volkspartei, Deutschen Demokraten und Bayerische Volkspartei wird also ungehindert weiterbestehen.

Baldwin-Regierung zurückgetreten. Stanley Baldwin, Führer der konservativen Partei und seit 1924 Ministerpräsident v. Großbritannien, unterwarf sich ohne weiteres Zögern dem Willen der Nation, wie er in der allgemeinen Wahl ausgedrückt wurde. Er hat König Georg auf seinem Krankenbette in Bognor seinen Rücktritt überreicht und damit die Bahn für das zweite Arbeiterkabinett in der britischen Geschichte freigemacht.

Es waren Gerüchte im Umlauf gewesen, daß Herr Baldwin an der Spitze seines Kabinetts am 25. Juni vor dem Parlament erscheinen wollte, um so die Liberalen, die mit ihren 57 Sitzen die Entscheidung in der Hand haben, zu zwingen, zwischen einer konservativen und einer Arbeiterregierung zu wählen. Der Ministerpräsident wählte indessen den direkten Kurs.

MacDonald ist bereit, die Regierung zu übernehmen. Er wird diese Arbeit jetzt durchaus leichter finden als vor fünf Jahren. Die neun Monate, während deren die Arbeiterpartei im Jahre 1924 die Macht hatte, gaben ihm und seinen Kollegen die notwendige Schulung in Verwaltungsangelegenheiten, und die Arbeiterpartei wird jetzt nicht als Neuling an die Regierung kommen. MacDonald hat ausreichendes Material in seiner Partei, um alle Kabinettposten besetzen zu können und in dieser Hinsicht wird er wesentlich weniger beunruhigt sein, als bei der Bildung seiner ersten Regierung.

Spion im tschechischen Generalstab. Hauptmann Taus vom tschechischen Generalstab ist in Prag nach einem Fluge nach Dresden und zurück als Spion verhaftet worden. Außerordentliche Entrüstung herrscht über den Vorfall, der als ein Versuch ausgelegt wird, die Luftfahrt- und Mobilisierungspläne des Landes an eine fremde Macht zu verraten.

Der Hauptmann ließ in seiner Haft eine Aktenmappe mit den Plänen zurück. Er entdeckte seinen Verlust, als er in Dresden ankam und telephonierte an den Prager Flugplatz, die Aktentasche ungeöffnet einem Angestellten zur Aufbewahrung zu übergeben. Als er dann nach Prag zurückkehrte, um die Tasche zu holen, wurde er als Spion verhaftet.

Taus war früher Hauptmann in der österreichisch-ungarischen Armee. Er würde am Ende des Weltkrieges von den Tschechen übernommen und zum Leiter der Polizei-Abteilung des Generalstabes ernannt. Er soll für seine Dienste, die als Spionage in Friedenszeit mit 20 Jahren Gefängnis strafbar sind, monatlich 50,000 Kronen, etwa $1500, erhalten haben.

Präsidentenwahl in Griechenland. Admiral Paul Kondouriotis wurde zum Präsidenten von Griechenland wiedergewählt, als er bei einer gemeinsamen Sitzung des Senates und der Kammer 259 von insgesamt 309 Stimmen auf sich vereinigte.

Vierzig Stimmzettel waren unbeschrieben abgegeben worden, und die anderen 10 Stimmen verteilten sich auf Ministerpräsident Venizelos, Außenminister Zaimis, den früheren Ministerpräsidenten Papanastasiou, und die Abgeordneten Romanos und Zacharoff.

Großes „Aufräumen" in Rußland. Das Zentral-Exekutiv-Komitee der Gewerkschaften, die höchste Vollzugs- und gesetzgebende Gewalt Rußlands, hat ein großes Aufräumen unter den Sowjet-Beamten angeordnet, um alle Persönlichkeiten auszumerzen, die zu viel Sympathie mit der Bourgeoisie verraten haben.

Präsident Tomski vom Zentralrat der Gewerkschaften ist zusammen mit Mikhailow und Ugarow, zwei Mitgliedern des Präsidiums, des Amtes enthoben worden. Die abgesetzten Beamten waren für eine mildere Politik gegen die wohlhabenden Bauern, für größere Freiheit in der Verwaltung der Gewerkschaften und für Stimulierung der kleinen Industrie auf Kosten der Großindustrie eingetreten.

Nach Absetzung der Beamten beschloß das Exekutiv-Komitee, den Betriebsräten das Recht zu geben, alle Betriebe der Sowjet-Regierung von „Ungeeigneten" befreien. Sie erhalten gleichzeitig die Befugnis, Leute, deren Tätigkeit den Interessen der Arbeiterklasse schädlich war, vorübergehend oder für immer von einer Stellung auszuschließen.

Vesuv in Tätigkeit. Der Vesuv, der vor nahezu 2000 Jahren die römische Stadt Pompeji vernichtete, begann eine neue Eruption und sandte erneut einen Lavastrom auf Pompeji zu. Die Eruption kam plötzlich von einem kleinen neuen Krater am Südabhange des Berges und sandte einen Strom glühender Lava, der nahezu 40 Fuß breit ist, ins „Höllental". Der Hauptkrater hat seine Tätigkeit indessen nicht wieder aufgenommen.

Der neue Lavastrom wurde nicht als Bedrohung der archäologischen Schätze der Ausgrabungen in Pompeji angesehen, da er sich in der Hauptsache auf das „Höllental" zu ergoß. Auf der Seite des Berges, die nach Pompeji zu liegt, sind indessen in den letzten Jahren viele moderne Häuser entstanden, und diese Häuser und die ausgegrabenen Ueberreste von Pompeji könnten abermals bedroht werden, wenn der Hauptkrater des Vesuv wieder in Tätigkeit treten sollte. Die letzte Eruption des Vesuvs war im November 1928.

Zeitungspresse.

Du siehst die Eisenwellen, Druckmaschinen an den Seiten.
Rundbogenschein bewirft sie geisternd fahl.
Hier stößt das Leben täglich seine Breiten
Durch diesen lärmzerpflügten Arbeitssaal.
Bewußte, feste Blicke, knochenharte Hände . . .
Hier brodelt's, wirft Bewegung ohne Ruh'
Und spült und pocht wie Pulsschlag an die Wände
In tausendfach verstrickte Adern immerzu.
Dies ist der Stadt Turbinenherz und Seele!
Des Lebens Großgeschehnis fließt als Wort
Durch Menschenhirne — Labyrinthkanäle
Und wächst und wühlt in Hunderttausend fort.
Da! Sieh den Hartglanz auf den Werkgesichtern!

Und draußen lastet noch der Schlaf, es schweigt die Nacht.
Die Zeitung reift. — — Ein brennend Meer von Lichtern
Steht hinter Fensterkreuzen. Ruft und wacht.

Karl Vogler.

— Anläßlich der großen Feier des Deutschen Tages in Chicago kam auch eine Resolution zur Verlesung und Annahme, die den Unterricht der deutschen Sprache in den öffentlichen Schulen der Ver. Staaten verlangt. Als Zeichen des wiedererwachten deutschen Sinnes in Amerika kommt der Resolution jedenfalls Bedeutung zu.

Stärkung des kulturellen Zusammenhanges aller Deutschen.

Eine Warnung des Reichskanzlers Herm. Müller.

Am Freitag, den 17. Mai, statteten Reichskanzler Hermann Müller und Reichsinnenminister Severing dem Deutschen Ausland-Institut Stuttgart einen nahezu zweistündigen Besuch ab.

Im Sitzungssaal des Instituts wurden die Gäste vom Vorsitzenden des Vorstands, Generalkonsul Dr. Wanner, herzlich begrüßt. Auf die Ausführungen, die sich mit der Geschichte des Instituts und seines Hauses des Deutschtums sowie mit den allgemeinen Fragen des Auslanddeutschtums und des Instituts befaßten, antwortete sofort Reichskanzler Hermann Müller mit Worten herzlichen Dankes für die Einladung, der zu folgen er schon seit Jahren beabsichtigt habe. Er betonte das starke Interesse der Reichsregierung am Auslanddeutschtum; seit der Staatsumwälzung sei **der kulturelle Zusammenhang aller Deutschen fester geworden,** namentlich da sich ja die Zahl der Deutschen im Ausland leider so gewaltig vermehrt habe. Unter den heutigen Verhältnissen dürfe der Reichsdeutsche nie den Takt und die Rücksicht vergessen, die der Auslanddeutsche mit Recht beanspruchen könne, denn jede Außerachtlassung dieser Rücksicht — so betonte der Reichskanzler mit Energie — könne bedauerliche Rückwirkungen für die Deutschen außerhalb der Reichsgrenzen zur Folge haben. In dringenden Worten mahnte der Reichskanzler, die Deutschen müßten sich hüten, innenpolitische Streitfragen in außerdeutschen Ländern auszukämpfen. Er denke dabei besonders an die jüngst beabsichtigte Tagung des Stahlhelms in Danzig, die der Danziger Senat aus wohlerwogenen Gründen verboten habe. Unerhörte Angriffe auf den Präsidenten des Senats, Herrn Dr. Sahm, einen Mann, dessen Verdienste um das Deutschtum doch jedermann anerkennen müsse, ganz gleichgültig, welcher politischen Richtung er angehöre, und dessen nationale Gesinnung zu bezweifeln eine völlige Unmöglichkeit sei, seien die Folge gewesen. Ja man habe sogar diesen deutschen Mann als Verräter bezeichnet. Solche Vorwürfe könnten nur Leute erheben, denen jedwedes politische Verantwortungsgefühl fremd sei.

Gerade angesichts der verdienstvollen Arbeit des Deutschen Ausland-Instituts, durch seine Danzig-Ausstellung im ganzen Reich für das deutsche Danzig Interesse zu erwecken, wolle er hier diese mahnenden Ausführungen machen, und er bitte das Institut, in seinem Wirken fortzufahren, das Deutschtum als solches zu pflegen, die Einigkeit der Deutschen im Ausland zu hüten und Auslanddeutschtum und Heimat in treuer Verbundenheit zu halten.

Strenge Zensur.

Es gehört heute zum guten Ton, gegen die Zensur zu Felde zu ziehen. Was würden aber die heutigen Autoren zu den Strafen sagen, die frühere Zensurgesetze den Verfassern unliebsamer Schriften androhten! Besonders streng ging die Königin Elisabeth, die harmlose Literatur gern förderte, gegen „gefährliche" Veröffentlichungen vor. So ließ sie einst dem Schriftsteller Stubbs und seinem Verleger die rechte Hand abhauen. Um dem Gericht einen so grausamen Spruch zu ermöglichen, mußte allerdings auf ein Gesetz der Königin Maria der Blutigen zurückgegriffen werden. Stubbs zeigte übrigens eine bewundernswerte Haltung bei der Exekution. Als seine rechte Hand in den Sand gerollt war, salutierte er mit der linken und rief: „God save the Queen!" — Aber hundert Jahre später war England in Bezug auf die Pressefreiheit eins der fortgeschrittensten Länder. Als einst der dänische Gesandte zu König Wilhelm III., den ein Lord öffentlich sehr abfällig kritisiert hatte, äußerte, in Dänemark würde der Autor den Kopf verloren haben, erwiderte der Herrscher: „Den Kopf des Lords kann ich nicht verlangen, ich werde ihm aber auftragen, in der zweiten Auflage seines Buches Ihre Bemerkung abzudrucken."

Aus Canadischen -: Provinzen :-

Saskatchewan

Mit dem Leben glücklich davongekommen.

Saskatoon, 7. Juni. — Zwei hiesige Arbeiter Bert Wilde und Sam Stahl kamen auf wunderbare Weise mit ihrem Leben davon, als sie an der ersten Ave. und 21. Straße auf den Schienen der C. P. R. im ihrem Auto von einem Frachtzug angerannt wurden, der ihr Auto total zerstörte. Es wurde 97 Yard weiter geschleudert. Die Männer, welche ins Hospital eingeliefert wurden, erlitten nur leichte Verletzungen.

Reimer Abattoir in Saskatoon abgebrannt.

Saskatoon, 8. Juni. — Am Freitag Abend wurde das Reimer Abattoir während der Abwesenheit seines Besitzers J. A. Reimer durch einen Brand vollständig zerstört. Als Herr Reimer, der nach Biggar gefahren war, zurückkam und die Ruinen in Augenschein nahm, äußerte er den Verdacht, daß hier Brandstiftung vorliege, wodurch er einen Verlust in Höhe von $9500 erlitten habe, der teilweise durch Versicherung gedeckt sei. Wie er sagte, wollte er eine polizeiliche Untersuchung beantragen.

Beim Fall getötet.

Saskatoon, 8. Juni. — Dan Baruch, 22 Jahre alt, starb an innerer Verblutung, als er von einem Gerüst an der Quaker Oats-Mühle herunterfiel und sich schwere innere Verletzungen zuzog. Die Leiter war 50 Fuß hoch. Baruch war ein erfahrener Arbeiter, und seine Kameraden können sich nicht erklären, wieso er abgestürzt ist.

Im Streit durch Messerstiche verwundet.

Lloydminster, 8. Juni. — Alley „Scottie" Blair, ein Angestellter der C. P. R., wurde in einem Streit, der im Zustande der Trunkenheit entstand, vor dem Alberta Hotel durch Messerstiche arg verletzt und liegt im kritischem Zustand im Hospital. Bitteau, ein Amerikaner französischer Abkunft, soll der Messerstecher gewesen sein. Er hat die Flucht ergriffen und wird von der Polizei gesucht.

Junge ertrinkt im Moose Jaw River.

Moose Jaw, 6. Juni. — Albert Swanson, 14 Jahre alt, ein Schüler des Moose Jaw College, ertrank im Moose Jaw-Flusse, als er am Nachmittag beim High Pressure-Damm ein Bad nahm. Swanson war ein sehr guter Schwimmer, und es ist unbekannt, was seinen Tod durch Ertrinken verursacht haben mag. Zwei andere Jungens waren Augenzeugen, als er in dem dunklen Wassern des Flusses beim Schwimmen unterging. Die Feuerwehrleute suchten den Fluß nach dem verunglückten Jungen ab, konnten aber seine Leiche nicht finden. Als die Schüler des Moose Jaw College vom Ertrinken ihres Kameraden verständigt wurden, warfen sich gleich darauf zwei von ihnen ins Wasser und tauchten, worauf die Leiche des Ertrunkenen in 15 Fuß tiefem Wasser entdeckt wurde. Alle Wiederbelebungsversuche, die angestellt wurden, blieben erfolglos. Albert Swansons Eltern, Herr und Frau O. Swanson, sind in Theodore, Sask., wohnhaft.

Jugend und Muttersprache.

Moosomin, Sask., 30. Mai.

Seit 15 Monaten bin ich nun in Canada, wo es mir ganz gut gefällt, doch habe ich auch einige Erfahrungen gemacht, die nicht erfreulich sind.

Am meisten freut es mich, daß es hier so viele Deutsche gibt. Leider sind aber manche nur noch dem Namen nach deutsch, während andere noch eine echt deutsche Gesinnung haben. Die Jugend ist größtenteils nicht mehr deutsch, kann nur gebrochen ihre Muttersprache sprechen und sie vielfach gar nicht mehr lesen und schreiben. Manche von den jungen Leuten sind noch stolz darauf. Wenn ein Einwanderer mit ihnen zusammenkommt, wollen sie gar nicht mehr deutsch mit ihm sprechen, weil sie sich wegen ihres schlechten Deutsch vor ihm schämen. Daran ist aber die Jugend nicht allein schuld, sondern noch mehr die Eltern; denn sie tun das Gleiche, was ein großer Fehler ist. Gewiß sollst Du die Landessprache beherrschen, was eines jeden Bürgers Pflicht ist, aber Deine Muttersprache sollst Du nie verleugnen. Die deutsche Sprache ist eine der schönsten in der Welt. Darum, Deutsche, bleibt deutsch und lehret Euren Kindern deutsch sprechen, lesen und schreiben! Ich bin auch nicht in Deutschland geboren, sondern in Ungarn, aber meine Großeltern kamen von Deutschland. Doch bin ich immer deutsch gewesen und werde es auch bleiben. So sollte jeder denken. Wer seine Muttersprache verleugnet, verleugnet sich selbst. Wozu Du nicht geboren bist, das kannst Du niemals werden. Wer seine Sprache wegwirft, wirft eines Tages auch seinen Glauben weg.

Mit Gruß an alle Deutschen in ganz Canada.

Franz Kreß, Macoun, Sask.

Heimstätten in Nord-Saskatchewan.

Loon Lake, 5. Mai.

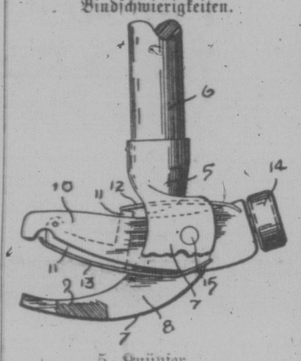
Werter Courier! Möchte allen Freunden und Bekannten, welche sich eine Heimstätte sichern wollen, raten und sie bitten, hierher zu kommen, da jetzt noch sehr gutes Land (ziemlich eben und leichter Pappelbusch) zu haben ist. Es ist hier schon ein ziemlicher Zustrom zu verzeichnen. Es gibt gute Quellen ohne Alkali, sehr guten Graswuchs, und das Land ist nahe am Beaver River gelegen. Ich bin gerne bereit, jedem mit Rat und Tat behilflich zu sein.

Mit treudeutschem Gruß

A. Treptow,
Loon Lake, Sask.
(Heimstätten am Beaver River in T. 61.)

Erfindung zur Verbesserung der Bindermaschine.

Beseitigt die häufig auftretenden Bindschwierigkeiten.



5. Knüpfer
6. Schaft
7. Bill
8. Slot
9. Kanal
10. Zunge
11. Armglied
12. Feder
13. Feder
14. Roller
15. Pivot

Herr Sebastian Pfeifer in Sedley, Sask., hat eine Erfindung gemacht, auf die er vom canadischen Patentamt in Ottawa ein Patent erhalten hat. Es handelt sich darum, die Bindschwierigkeiten an irgendeiner Bindermaschine zu beseitigen. Besonders kann diese neue Vorrichtung beim Binden von großem Getreide wie Weizen, Hafer usw. verwendet werden, da hierbei die Gefahr besteht, daß der Knüpfer nicht funktioniert, was durch die Erfindung verhütet wird. Ein weiterer Vorteil der Vorrichtung ist, daß das Bindergarn festgehalten und gegen Abgleiten beim Binden geschützt wird.

Herr Pfeifer hat, wie er uns bei einem Courierbesuch mitteilte, schon seit Januar 1923 an seiner Erfindung gearbeitet und sich bemüht, sie immer vollkommener und besser zu machen, was ihm schließlich gelungen ist. Er hat erreicht, daß durch das Patent dem Farmer ein großer Zeit- und Geldverlust erspart wird, und hat seine Erfindung schon an etwa 100 Bindern, die in Tätigkeit sind, erprobt. Er ist nach seiner Versicherung dabei zur Ueberzeugung gelangt, daß er heute jedem Farmer für das Funktionieren seiner Vorrichtung garantieren kann. Alle, die sich das neue Patent angeschafft haben, sind damit sehr zufrieden und sprechen sich außerordentlich lobend darüber aus.

Herr Sebastian Pfeifer, der in Sedley eine Schmiede betreibt, ist gerne bereit, jedem Farmer, der sich dafür interessiert, persönlich den Beweis dafür zu erbringen, daß seine Erfindung sich tadellos bewährt. Wer mit Bindeschwierigkeiten zu tun hat, braucht nur die „Bindhooks" an ihn nach Sedley zu schicken, worauf Herr Pfeifer weitere Erkundigungen einziehen und den Binder entsprechend reparieren wird. Herr Pfeifer meinte, es wäre gut, wenn die Farmer sich recht bald an ihn wenden würden, damit er jeden Fall persönlich behandeln kann. Wer zu lange warte, sei der Gefahr ausgesetzt, daß er dieses Jahr nicht mehr berücksichtigt werden könne. Jeder deutsche, englische oder französische Farmer dürfe Vertrauen zu ihm haben, da er allen in jeder Weise entgegenkommen werde.

Farmer vom Blitz erschlagen.

Ceylon, Sask., 10. Juni. — Der 69jährige Floyd James, ein Junggeselle und Heimstätter im Fort Comfort-Distrikt, 31 Meilen südwestlich von hier, wurde durch Blitzschlag getötet. Seine Leiche wurde schwer verbrannt und mit abgerissenen Kleidern von seiner Haushälterin auf dem Hofe gefunden. Nach dem Mittagessen wollte der Farmer in den Stall gehen, wobei ihn das Schicksal ereilte.

Plötzlicher Tod.

Melville, Sask., 10. Juni. — T. Bradford, der Stadtclerk von Lemberg, führte seine Musikkapelle auf den hiesigen Friedhof anläßlich des Gräberschmückungstages für die Gefallenen des Weltkrieges. Als er den Friedhof betrat, wurde er plötzlich ohnmächtig und war in wenigen Minuten eine Leiche.

Erzlager entdeckt.

Prince Albert, Sask., 8. Juni. — Ein großes Erzlager, das einen reicheren Metallgehalt haben und ausgedehnter sein soll als das Rottenstone-Erzgebiet, ist von den Prospektoren Montgomery und Davidson in der Gegend zwischen Lac La Ronge und Rottenstone entdeckt worden. P. F. Osler von Winnipeg, einer der leitenden Beamten der Consolidated Mining & Smelting Co., beabsichtigt mit den Prospektoren in die Gegend zu fliegen, um die Lage zu untersuchen.

Todesnachrichten.

Avonhurst, Sask., 4. Juni.

Meine Mutter Anna Wirth, geb. Huber, starb in Augustdorf, Smatyn, am 5. Mai, im Alter von 75 Jahren und 4 Monaten. In der Gemeinde Katharinedorf, Bez. Wiznitz, Bukowina, starb ihr Ehegatte Johann Wirth am 18. April dieses Jahres. Beide lebten 40 Jahre in Frieden und Treue zusammen. Es betrauern d. Verstorbenen ihre Kinder, Schwiegersöhne, Schwiegertöchter und Enkeln in der alten Heimat und hier in Canada, ihr Bruder Georg Huber samt Frau, Neffen und Nichten in Serathe, Raymore, Sask., und ihr Sohn Philipp in Avonhurst.

Phil. Wirth.
(Unser herzl. Beileid!)

* * *

Ferdinand Gruhn, ein Farmer aus dem Kipling-Distrikt, starb im General Hospital von Regina an Blinddarmentzündung. Er war 12 Tage krank und erreichte das 36. Lebensjahr.

Ferdinand Gruhn war in Rußland geboren und kam im Jahre 1912 nach Canada, wo er 3 Jahre in Winnipeg wohnte. Im Jahre 1915 siedelte er nach dem Edenland-Distrikt, nach Kipling, wo er die Farmerei bis zu seinem Tode betrieb. Er hinterläßt seine Frau und Tochter, einen Bruder in Winnipeg, drei Brüder und zwei Schwestern in Rußland. Bei dem Begräbnis fand sich eine große Anzahl von Freunden und Bekannten ein. Er wurde von der Lutherischen Kirche aus beerdigt und Pastor J. Jucht leitete die Trauerfeierlichkeiten. Die Sargträger waren: Jacob Uhrich, John Gerhardt, Karl Pachal, C. Manthey, G. Busch, W. Roth, alle aus Kipling. (Das herzl. Beileid des „Courier"!)

Munizipalbericht.

Reguläre Sitzung des Rates der R. M. Excelsior Nr. 166, abgehalten in der Munizipaloffice zu Ru'h Lake am Dienstag, den 4. Juni 1929, um 10 Uhr vormittags. Alle Räte waren anwesend.

Antrag von Cr. Unger, daß das Protokoll der letzten Sitzung angenommen werde.—Angenommen.

Antrag von Cr. Zacharias, daß eine Bewilligung von $700.00 dem Herbert Hospital Building Fond gemacht werde. — Angenommen.

Antrag von Cr. James, daß ein Transfer zugunsten des Seymour Teulen gemacht werde, deckend R. W. 30—16—11—3. — Angenommen.

Antrag von Cr. Zacharias, daß das Department für Fahrwege ersucht werde, die Herbert Ferry-Kreuzung zu verbessern. — Angenommen.

Antrag von Cr. Eichhorst, daß eine Eingabe gemacht werde wegen Entfernung von „Mechanics Lien" in der Feile gegen S. W. 36—19—11—3. — Angenommen.

Antrag von Cr. Unger, daß ein Transfer ausgeführt werde zugunsten des John F. D. Wiebe, deckend S. E. 1—18—11—3. — Angen.

Antrag von Cr. George, daß eine Entschädigung garantiert wird für den Weg an der Ostseite der Sektion 11—17—11—3. — Angenommen.

Antrag von Cr. Schmidt, daß Eingabe gemacht wird an die Provinzialregierung, den Fahrweg nördlich der Sektion 11 und 12, Township 19, Range 13, W. 3, und nördlich von der Sektion 7, 8 und 9 in Township 19, Range 13, W. 3, als Haupt-Marktfahrweg zu schaffen. — Angenommen.

Antrag von Cr. George, daß die Herren Eichhorst, George und Zacharias als Fahrweg-Komitee ernannt werden sollen, um gewisse Wege in Division 2 zu untersuchen. — Ang.

Antrag von Cr. Zacharias, daß ein neuer Fahrweg an beiden Seiten der Linie nördlich von 16 und durch die Mitte von 22, Township 17, R. 10, W. 3, besichtigt werde und Vergütung garantiert werde. — Ang.

Antrag von Cr. Zacharias, daß ein Revisionsgericht in der Munizipal-Office am Dienstag, den 2. Juli, um 1 Uhr nachmittags abgehalten werde. Die Sitzung beginnt um 9 Uhr vormittags. — Angenommen.

Antrag von Cr. Zacharias, daß Unkrautinspektoren ihre Pflichten am 2. Juli beginnen und einschließlich dieser Pflichten die Zerstörung des Unkrauts am Wege gemeint ist. — Angenommen.

Antrag von Cr. George, daß die bewilligten Rechnungen bezahlt werden. — Angenommen.

Antrag von Cr. James, daß ein neuer Fahrweg auf der Nordseite von R. E. 17—17—12—3 besichtigt und Vergütung garantiert werde. — Angenommen.

Antrag von Cr. Eichhorst, daß die Sitzung vertagt werde. — Angenommen.

Sind Sie bruchleidend.

Herr Stuart, Erfinder der berühmten Stuart's Adhesive Plapao-Pads - Bruchbehandlungs - Methode, offeriert jedem Bruchleidenden Plapao auf Probe und illustriertes Buch über Bruchbehandlung völlig umsonst zu senden.

Alle Bruchleidenden sollten uns sofort bezüglich dieser großmütigen Offerte schreiben. Das Wunder des Zeitalters, im Gebrauch von tausenden Bruchleidenden. Mit Gold-Me- und ehrenvoller Anerkennung auf der Panama-Pacific-Ausstellung ausgezeichnet. Keine Schnallen, Riemen oder Stahlfedern daran befestigt. Weich wie Sammet, leicht anzubringen, vernünftig.

Hört auf, den Bruch mit Stahl- oder Gummibändern zu verschlimmern. Vermeidet gefährliche Operation. Schließt die Bruchöffnung auf natürliche Weise. Sendet sofort den nachstehenden Kupon for Plapao auf Probe und illustriertes Buch über Bruchheilung — alles völlig umsonst.

Gratis Probe-Kupon

Plapao Laboratories, Inc.,
2888 Stuart Bldg., St. Louis, Mo.

Name _____

Adresse _____

Geflügelverbesserung in ukrainischen Distrikten.

W. H. McLellan, der kürzlich zum Leiter der Geflügelzuchtabteilung des Provinzministeriums in Saskatchewan ernannt worden ist, teilt mit, daß infolge einer Abmachung mit der Viehzuchtabteilung der Dominion Theo. Bodnar, B.S.A. eine Reihe von Geflügelzüchter-Versammlungen in den ukrainischen Distrikten von Saskatchewan halten wird. Sie werden Anfang Juli beginnen und vom Provinzministerium auf Verlangen der Geflügelzüchter-Genossenschaft von Saskatchewan einberufen.

Theo. Bodnar ist ein Absolvent der Landwirtschaftsschule von Manitoba und hat seit Jahren im Dienste der Viehzuchtabteilung der Dominion sich in den ukrainischen Ansiedlungen in Manitoba betätigt. Er hat auch früher schon unter Kolonisten seiner Nationalität in Saskatchewan gewirkt.

Untersuchung von Saatgetreide.

Eine Untersuchung des Saatgetreides wurde im Jahre 1927 in Saskatchewan angeordnet, um sich zu überzeugen, ob Verbesserungen erzielt worden sind oder nicht. Die „Field Crops Branch" des Saskatchewan-Departments für Landwirtschaft stellte diese Untersuchungen an.

Dafür sind nun neun Männer angestellt, welche 28 Townships und vier Munizipalitäten beobachten. Proben von Hafer und Saatgetreide von jeder Drill nehmen und sie an die Unkrautbekämpfungsstelle senden, wo sie auf den Unkrautinhalt gradiert werden.

Die letzte Untersuchung ergab, daß 70 Prozent des Saatweizens, der in der Provinz ausgesät worden ist, mit Nr. 3 gradiert oder als „Rejected" bezeichnet wurde. Die Proben wurden nur auf ihren Unkrautinhalt untersucht, nicht aber auf ihre Keimfähigkeit. Bei dieser Untersuchung sind 25 Townships beobachtet worden.

Alberta

250 Geologen und Prospektoren für das Nordland.

Edmonton, 10. Juni. — Eine ganze Armee von Geologen und Prospektoren, 250 an der Zahl, wird diesmal eine gründliche Erforschung des Nordlandes vornehmen. Einige Gesellschaften planen eingehende Grubenforschungen in den weiten mineralreichen Gebieten des vielversprechenden Nordlandes, wie Col. J. K. Cornwall von der Athabaska Shipping Company berichtet hat.

Die Luftroute in Nordalberta von Ottawa gutgeheißen.

Edmonton, 9. Juni. — Die Route der transkontinentalen Luftpost über Edmonton und Bq ville wurde in Ottawa genehmigt.

Junger Einwanderer durch Zufall angeschossen.

Edson, 8. Juni. — Albert Ronsyn, 18 Jahre alt, welcher vor 6 Wochen aus Belgien nach Canada eingewandert ist, liegt in kr[illegible]chem Zustand im Hospital von Edson, da er durch ein sich zufällig entladenes Gewehr stark im Nacken und an den Händen verwundet wurde. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Mädchen in Banff getötet.

Banff, 5. Juni. — Fräulein Ivy Terry, 26 Jahre alt, welche seit mehreren Jahren in Vancouver wohnhaft war und nach hier gekommen ist, um eine Stellung anzutreten, wurde auf dem Banff-Golden Fahrweg getötet, als sich der Omnibus überschlug. Miß Terrys Vater ist ein Angestellter der Canadian Pacific Railway in Banff.

Herr Ernest Meding, früher in Edson, Alta., wird gebeten, seine Adresse dem Norddeutschen Lloyd mitzuteilen.

Adresse: Norddeutscher Lloyd,
10235—101st Street,
Edmonton, Alta.

Britisch Columbien

Prinz Henry von Gloucester bei Polospiel verletzt.

Vancouver, 5. Juni. — Prinz Henry Fürst von Gloucester (der jüngste Sohn des König Georgs von England), zog sich beim Polospiel infolge Sturzes vom Pferde eine Nackenverletzung zu u. mußte sich im Hotel Vancouver ärztlicher Behandlung unterziehen. Die Aussichten auf baldige Besserung sind günstig.

Manitoba

Starke Waldbrände in Cranberry Portage.

The Pas, 6. Juni. — Waldbrände, welche sich auf große Landstrecken ausbreiten und schon das Minenstädtchen Cranberry Portage erreicht haben, haben viel Schaden angerichtet, aber bis jetzt noch kein einziges Menschenleben gekostet. Etwa 1,000 Personen, meist Grubenarbeiter und ihre Familien, sind obdachlos geworden. Frauen und Kinder wurden aus Cranberry Portage nach The Pas gebracht, wo sie sich in Sicherheit befinden.

Aus Rußland.

Dorf Baden, 18. Mai.

Werter Courier! Bitte, senden Sie mir weiter Ihr schönes Blatt und schreiben Sie, wieviel das kostet; denn ich möchte nicht ohne dasselbe sein. Auch danke ich auf diesem Wege meinem Schwager Rerich, daß er den Courier für mich bestellt hat; denn ich lese ihn gern. Er gefällt jedem, der ihn liest.

Bei uns ist in diesem Jahre die Winterfrucht ganz erfroren, sodaß der Bauer das Land zweimal ackern mußte. Für das erste Mal war keine Saat da und für das zweite Mal noch viel weniger. Also herrscht der Hunger in den Dörfern. Wieder müssen wir Euch bitten, uns doch zu helfen, denn der Hunger ist sehr bitter, und Gott möge jeden davor behüten. Wenn ein jedes von Euch Geschwistern nur etwas für uns tut, so ist schon geholfen, und Euch wird es nicht schaden und nicht wehtun — ich aber kann vielleicht doch meine Familie vor dem Hunger retten. Wer den Hungrigen sättigt und den Bloßen kleidet, dem hilft Gott. Ich bin nicht zum Bettler erzogen worden, aber die Not und der Hunger treiben dazu.

Joh. Wolf.

— Seit den letzten acht Jahrhunderten hat das amerikanische Nationalvermögen einen Zuwachs um 4400 Prozent erfahren. Zurzeit beträgt es schätzungsweise über vierhundert Milliarden Dollar.

Eine sichere Geldanlage mit großem Gewinn

Wir bieten eine beschränkte Anzahl von Aktien an in der

Canadian North West Fur Farm Co., Limited

zu $11.00 per Unit

Das Unit besteht, wie vom Local Government Board festgesetzt ist, aus einer Vorzugs-Aktie und einer gewöhnlichen Aktie.

Die Gesellschaft ist ein gehendes Unternehmen, mit ausgezeichnetem Anfangsbetrieb, und ist inkorporiert unter einem Saskatchewan Charter, der vom Local Government Board passiert worden ist.

Board of Directors:

William W. Armstrong,
Manager Barrie's Ltd. (Furriers)

Donald F. Sturrock,
Präsident Great West Investments Ltd.

Stewart C. Burton,
Manager Cameron & Heap Ltd.

Arthur T. Hunter,
Managing Director G. W. F. Ltd.

Leroy Drechsler,
Lizensierter Pelzfarm Operator.

Der Pelzhandel Canadas wird sich in Zukunft mehr auf die Pelzfarmen verlassen müssen, da die wilden Tiere immer weiter nach dem Norden vertrieben werden durch die großen Minenentwicklungen des Nordens. Die Felle, in denen diese Gesellschaft spezialisiert, sind in den vergangenen vier Jahren um das Dreißigfache gestiegen.

The Canadian North West Fur Farm Company, Limited

Büro: Suite 11 und 12, 1818 Scarth Straße, Regina. Telephon 4026.

An die Direktoren der Canadian North West Fur Farm Company, Limited,
1818 Scarth Street, Regina, Sask.

Ich lege hiermit $..... bei für.....Units von Aktien der Canadian North West Farm Company, Limited, zu $11.00 per Unit, und werde das offizielle Applikationsformular unterzeichnen, sobald ich es erhalte und wie es vorgeschrieben ist vom Local Government Board.

(Gezeichnet).....

Datum....., 1929. Adresse.....

Die Shakespeare-Stadt Stratford

Von Albert Maaß.

Von London braucht der elegante Expreß der Great Western Railway nicht ganz zwei Stunden bis Leamington, von dort schleicht ein Bummelzug langsam durch ein sommerliche Gegend nach Stradford, dem Geburts- und Sterbeort von Shakespeare. Ein nettes Landstädtchen, dieses Stradtford, recht lieblich, doch im übrigen unscheinbar wie tausend andere Landstädtchen. Klein sind seine Straßen; ebenso die meisten, höchstens zweistöckigen Häuser.

Schon die ersten Läden hängen voll von Shakespeare-Dingen: Postkarten, Photographien, kleinen Shakespeare-Büsten. Shakespeare, nichts als Shakespeare.

Ein Shakespeare-Hotel gibt es da, ein Shakespeare-Kaffee, eine Shakespeare Galerie. Ueber dem Eingang einer Bank ist Shakespeare in Mosaik. Ja, ich aß sogar Shakespeare-Gebäck! Tausend Shakespeare-Dinge. Gröbster Kitsch einer geschäftstüchtigen Andenken-Industrie. Ohne diesen Shakespeare-Rummel wäre dies Städtchen erlebnisleer.

*

An Shakespeares Geburtshaus ist nichts Besonderes zu sehen. Auch innen nicht. Das Häuschen mit den drei Spitzgiebeln und den dunklen Fachwerk-Balken hat eben nur die Sonderheit, daß Shakespeare in ihm geboren wurde. Innen beherbergt es gleich einem Museum allerlei Bilder, Schriftstücke, Bücher und Möbel, Dinge, die zum größten Teil kaum in direktem Zusammenhang mit dem Dichter stehen. — Es ist eigentlich unwichtig, das anzusehen. Nur die Räume an sich sind interessant. Klein, enghorizontig, etwas gemütvoll beschränkt. So stehen sie in einem amüsanten Gegensatz zum Geist des Dichters.

Stühle sieht man und Bänke, auf denen der Dichter saß; auch seinen Schreibtisch, ein verhauenes, zerschundenes Stück Möbel, das aussieht wie zusammen geleimtes Brennholz. Das einzige, was direkt auf Shakespeare deutet, ist ein Brief, der nicht von ihm, sondern an ihn geschrieben wurde.

Im Garten hinter dem Haus blühen Unmengen von Blumen. Zierliche Bäume stehen da, die Wege sind sorgfältig gepflegt, schmuckkastenhaft, und es herrscht eine liebliche Stimmung in diesem Garten, lieblich wie oft die Shakespearesche Lyrik mit Blumenblühen und Nachtigall-Klang.

*

Ganz still ist es dort, wo Shakespeares Lebensbahn endigte: in der Collegiate Church oft the Holy Trinity; dort, wo Shakespeares Grab liegt.

Ein kleiner, alter Friedhof rahmt die Kirche ein. Alte Grabsteine, doch ohne Hügel. Glatt und mit frischem Grün überwachsen ist dieser Gottesacker, auf dem große Tannen und Linden stehen und diesen und jenen Grabstein im Schatten hüllen.

Schöne, schlichte Gotik, diese Kirche; klein ist ihr Format, und sie hat nur einen schmalen, spitzen Turm. Im Innern, in der breiten Vorstufe zum Altar, befindet sich die Grabplatte Shakespeares. Neben ihm ruht seine Frau, die treue Anne Hathaway; dann noch eine seiner Töchter und deren Mann. Alle in einer Reihe.

Ein riesiges Spitzbogen-Fenster ragt hinter dem Altar auf, mit wunderbaren, bunten Glasgemälden. Wenn die Sonne durch dieses Fenster scheint, färbt sich ihr Licht durch die Glasmalereien bunt, fällt auf Shakespeares Grab und liegt dort wie bunte Blüten.

Weihevoll still ist es an diesem Grab, wo vor dreihundert Jahren die sterblichen Ueberreste des Dichters versenkt wurden. „Hic depositum est quod mortale fuit Shakespeari." Der Geist lebt weiter.

In einem Kirchenbuch sind Geburts- und Sterbejahr Shakespeares verzeichnet. Die Seiten mit den Eintragungen liegen aufgeschlagen: die Jahre 1564 und 1616.

Gar nicht weit von dieser Kirche steht das berühmte Shakespeare-Theater, zu einer Ruine niedergebrannt. Man wird es jetzt wieder aufbauen.

Vor dem Theater steht Shakespeares Denkmal. Hoch aufgerichtet; es blieb vom Brande unbeschädigt. Man möchte vergleichen: genau so werden irdische Katastrophen auch dem Geist dieses Dichters nichts anhaben können.

Der große Garten vor dem Theater ist wundervoll gepflegt. Riesige Mohnblüten leuchten. Die Wege sind von gold-gelbem Sand. Und gleich am Rande des Gartens fließt der Avon, nicht sehr breit, aber mit wunderbarer, glatter Wasserfläche. Eigentümlich und beinahe Mitleid erregend steht die Theater-Ruine in dieser schönheitsreichen Landschaft.—

Uebrigens hat man in einem Saal der Stadt ein Not-Theater eingerichtet, wo Shakespeare-Festspiele abgehalten werden. Doch wird der Wert des Dichters in seiner Heimat längst nicht so hoch eingeschätzt wie bei uns in Deutschland. Es gibt in England nur wenige, die viel von Shakespeare wissen. Man könnte beinahe annehmen, daß Shakespeare, geistig-dichterisch gesehen, gar kein Engländer war ...

*

Auf einem Platze in Stradford hat ein Amerikaner dem Dichter ein Denkmal errichten lassen. Vielleicht sogar aus innerer Erkenntnis. Vielleicht nur, weil er viel Geld hatte und wußte, daß Shakespeare berühmt war.

Dies kleine Stradford lebt von Shakespeare. Fremde, die dorthin kommen, tun dies nur Shakespeare halber. Allerdings entstammen sie wohl meist mehr der geistigen denn der kapitalkräftigen Welt.

Immerhin: das Shakespeare-Geschäft geht gut in diesem Städtchen; Einwohner sagten mir das selbst. So vollzieht sich die „Nachwirkung" eines großen Geistes in verschiedenartigster Weise!

Broder Financial Agency

Neues 8 Zimmer Haus, nahe der Victoria Ave. im Ostende. Muß verkauft werden, da der Eigentümer seine Pläne geändert hat. Ein ausgezeichneter Kauf. Vergessen Sie dieses nicht. $5,250.00.

Vier Zimmer Bungalow an der Victoria Ave. östlich. Ein sehr schönes Heim. In erstklassigem Zustande. Linoleum, Gardinen und Waschofen. — $4,000.00.

Jetzt ist die rechte Zeit, sich ein Haus anzuschaffen. Zahlen Sie keine Miete. Wenn Sie ein Haus eignen, dann sind Sie um die Zahlungen voraus. Wenn wir nicht haben, was Sie suchen, dann bauen wir Ihnen ein Haus. Kommt und besprecht die Sache mit uns.

Broder Financial Agency

Tel. 5846. 1812 Rose Str.

Beschützen Sie sich!

Seien Sie vorsichtig mit dem Gelde, welches Sie bei harter Arbeit errungen haben. Im Falle Sie Geld haben zum Sparen oder nach der Heimat zu senden, untenstehend finden Sie einige Gründe, weshalb Sie mit der Canadian Bank of Commerce in geschäftliche Beziehungen treten sollten:

1. Diese Bank ist eine der größten und stärksten in der Welt.
2. Die Bank bemüht sich, Ihnen und Ihren Landsleuten die größte Aufmerksamkeit zu schenken und zeigt Ihnen den besten und sichersten Weg in allen Geldgeschäften.
3. Es wird Ihnen Zeit sparen bei Geldsendungen nach der Heimat, wenn Sie dieselben durch Vermittlung einer Heimatsbank durchführen lassen. Andere würden es durch eine Bank in New York vermitteln lassen, welches ein Zeitverlust einiger Tage bedeutet.
4. Die Canadian Bank of Commerce wird einen Empfangsschein bekommen von denjenigen, denen Sie das Geld zukommen lassen wollten.

Falls Sie weitere Auskunft haben möchten, bitte wenden Sie sich an die Canadian Bank of Commerce oder an eine von deren Filialen in:

Montreal, Toronto, Halifax, Winnipeg, Regina, Calgary, Edmonton, Vancouver.

Mit dieser Bank sind Sie sicher.

THE CANADIAN BANK OF COMMERCE

Capital Paid Up - - $24,823,400
Reserve Fund - - $24,823,400

Angebote für Wegeverbesserung

Versiegelte Angebote, mit der Aufschrift „Tenders for Project 13-Reg", werden beim Unterzeichneten entgegengenommen bis 11 Uhr vormittags, Standard Zeit, am Mittwoch, den 19. Juni 1929, für die Verbesserung von 7 Meilen der Provinzialen Fahrwege von Kincaid bis Hazenmore. Die Erdausgrabungen betragen beiläufig 55,000 Kubikyards und der Betrag des Bardepolits oder Angebots-Bonds, erforderlich mit dem Angebot, ist $1,500.00.

Copien von Plänen, Profile und Spezifikationen für jedes Project können in der Office des Unterzeichneten besichtigt werden und auch in den Büros jeder der folgenden Personen:

Wm. Grant, c/o Hugh McDougall, 218 Roy Block, Saskatoon, Sask.

City Clerk, Prince Albert, Sask.

City Clerk, North Battleford, Sask.

Geo. W. Pomeroy, Sec.-Treas. R. M. No. 75, Kincaid, Sask.

Angebote werden vor der Oeffentlichkeit geöffnet im Büro des Deputy Ministers um 3 Uhr nachmittags, Standard Zeit, am Mittwoch, den 19. Juni 1929. Das niedrigste oder irgend ein Angebot braucht nicht unbedingt angenommen zu werden.

H. E. Carpenter,
Deputy Minister of Highways.

Regina, Saskatchewan,
5. Juni 1929.

Türkischer Prinz verklagt britische Regierung.

Budapest. — Prinz Abdul Kadir, der Sohn des letzten Sultans der Türkei Abdul Hamid, hat die britische Regierung und die Türkische Nationale Oelentwicklungsgesellschaft in Mosul auf 10,000,000 Pfund Sterling (etwa $50,000,000) verklagt. Es wurde in Erfahrung gebracht, daß der Prinz, der einst Millionen hatte und jetzt fast ohne Vermögen ist, diese Summe als Entschädigung für die Beschlagnahme großer Ländereien seines Vaters in Mesopotamien und anderswo verlangt. Abdul Kadir hat ebenso die griechische Regierung auf Rückgabe des bekannten Alatinischen Palastes verklagt, den Abdul Hamid kurz vor seiner Abdankung im Jahre 1918 kaufte.

Abdul Kadir und die Familie des früheren türkischen Sultans haben für beide Fälle Alexandre Millerand, den früheren Präsidenten der französischen Republik, als Anwalt gewonnen.

Prinz Kadir lebt zurzeit mit seiner Frau und sechs Kindern aus früheren Ehen in Budapest. Er verdient wöchentlich $20 als Mitglied einer Zigeunerkapelle.

Zahlungsermäßigung für Bulgarien.

Sofia. — Die bulgarische Regierung ist von der Reparations-Kommission benachrichtigt worden, daß nur die Hälfte der Gutmachungssummen zu zahlen seien, die am 1. April fällig waren und am 1. Oktober fällig werden. Die andere Hälfte soll zum Wiederaufbau der durch Erdbeben verheerten Gebiete verwendet werden. Der erlassene Betrag muß indeß später aufgebracht werden.

Das verbotene Lied.

Landau (Rheinpfalz). — Bei einem Ausflug, den der Lehrer Huether aus Bergzabern am 14. März mit seiner Schulklasse in die benachbarten Wälder unternommen hatte, wurde auch das Deutschlandlied gesungen. Als zwei französische Gendarmen erschienen, unterbrachen die Kinder den Gesang. Der Lehrer machte sie darauf aufmerksam, daß sie ruhig weiter singen könnten, denn die interalliierte Rheinlandkommission habe das Singen des deutschen Nationalliedes im besetzten Gebiet gestattet.

Dieser Vorgang war Gegenstand einer Anklage, die vor dem Militärpolizeigericht in Landau verhandelt wurde. Der Staatsanwalt beantragte fünf Tage Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe. Senatspräsident Dr. Fuehr verlangte unter Hinweis auf die Verfügung der Rheinlandkommission, d. das Deutschlandlied zuläßt, einen Freispruch. Das Gericht verurteilte den Lehrer zu drei Tagen Gefängnis mit Strafaufschub und 80 Mark Geldstrafe.

Sowjets protestieren.

Warschau. — D. V. Bogomolow, der Gesandte Sowjet-Rußlands in Polen, hat beim Auswärtigen Amte Protest erhoben gegen die Teilnahme polnischer Beamten an einer von der georgischen Kolonie Warschaus veranstalteten Feier zum 11. Jahrestage der Republik Georgien, die später von Sowjet-Rußland annektiert wurde. Das polnische Auswärtige Amt weigerte sich, den Protest entgegenzunehmen, da er eine Einmischung in innere Angelegenheiten Polens darstelle.

Abgeschlossenheit und Bequemlichkeit — Glanzpunkte der „Bremen".

Schlaflose Nächte in zu kurzen Betten sind Leiden der Riesen, an denen die Welt achtlos vorübergeht. Erst den Erbauern der „Bremen" gab jahrzehntelange Erfahrung jene außerordentliche Fähigkeit, scheinbar kleine Hindernisse, zu beseitigen, die glückliche Tage aufs schwerste gefährden. Nicht zufrieden mit wunderbar gefederten Betten normaler Größe, werden in einer beträchtlichen Anzahl der Kabinen der „Bremen" besonders lange Mahagonibetten Aufstellung finden, in denen sich Riesen von über 6 Fuß oder über 2 Meter bequem ausstrecken können. — Die heute so beliebt gewordenen Schrankkoffer werden in den geräumigen Kabinen durch eine neue geniale Vorrichtung an den Wänden befestigt, sodaß sie den vornehmen Eindruck des Zimmers nicht beeinträchtigen und jederzeit gebraucht werden können. Die neue „Sachlichkeit" offenbart sich triumphierend durch die Inneneinrichtung der Zimmer; kostbare Edelhölzer wurden zu einfachen, geschmackvollen, aber hervorragend bequemen Möbeln verarbeitet. Ein vollkommenes Ventilations-System (Punkah Louvre) arbeitet auf gleicher Grundlage wie in den Roxy und Paramount Theatern, und kann von den Passagieren selbst reguliert werden. Wenige Minuten genügen, um auch in Innenzimmern die Luft zu kühlen und vollständig zu wechseln. Als die wichtigste Neuerung erscheint uns jedoch, daß die Zimmer der „Bremen" von schalldichten Doppelwänden mit Luftzwischenräumen umgeben sind. Mit strahlendem Lächeln können sich künftig alle Passagiere in die Augen sehen, ohne die leise Befürchtung, daß der komische Herr, über den man gestern so gelacht hat, vielleicht nebenan wohnt, und alles mitanhören konnte. Worte, nur für einen bestimmt, Tränen, Lachen, Jauchzen und Schwüre sind jetzt geschützt vor unberufenen Ohren.

Die heiligen Aale von Lombok und die Mütter.

Auf der Insel Lombok, die mit dem benachbarten Bali häufig zusammen genannt wird und als eine der Märchenreiche d. Niederländisch Indien gilt, gibt es einen Tempel der Heiligen Aale. In seiner Nähe wird allerdings keine Aalräucherei betrieben, welche die edleren Tiere in der bei uns besonders beliebten Verfassung in die weite Welt hinaus schickt. Die heiligen Aale dürfen hier vielmehr ein ungestörtes Schlemmerdasein führen. Sie hausen in einem neuerdings sogar ausgemauerten Teich, und werden von den Verehrern des Aalgottes überreichlich gefüttert. Zu ihren Besuchern gehören auch viele abergläubische junge Frauen der Insel, die von den Göttern die Mutterschaft erflehen und sich der Aale als Fürsprecher bedienen wollen. Sie schleudern Leckerbissen in den Teich und erwarten, das Auftauchen eines der gewaltigen Tiere. Diese erklären sich sinnbildlich für die Uebermittlung der Botschaft an die Götter bereit, wenn sie an die Oberfläche schwimmen und sich in ihrer vollen Größe von der über das trübe Wasser gebeugten Frau erkennen lassen. Volle Sicherheit für die Erfüllung des Mutterschaftswunsches ist aber nur dann gegeben, wenn wenigstens zwei Tiere gleichzeitig die schwimmende Nahung suchen. Die Aale zeigen sich dagegen gar nicht geneigt, sich in solcher Gestalt sehen zu lassen. Sie haben es nicht nötig, erst einen langen Weg zu einem Lockmittel anzutreten; denn sie können schon das Futter nicht bewältigen, daß ihnen in die ausgesperrten Schnuppern sinkt, wenn sie am Grunde des Teiches ruhen. Kürzlich aber brachte man sie doch dadurch durch eine Sitte an die Oberfläche. Eine Prinzessin hatte ihren Besuch angekündigt. Die islamen Tempelhüter verfügten nun jede Nahrungsgabe für die heiligen Tiere. Als die Prinzessin zur Stelle war, warfen sie dann kleine Kügelchen aus Teig und Eigelb auf die Wasseroberfläche. Da schlängelten sich Myriaden der gewaltigen Fische empor und schienen sich förmlich darnach zu drängen, von der Prinzessin gesehen zu werden. Die aber zog mit der Ueberzeugung wieder ihrer Heimat zu, daß sie gewiß einer unverbrüchlichen Zahl von Kindern das Leben geben würde, und war sehr glücklich.

— Die Bürger Chicagos verausgaben für Blumen, Pflanzen und Samen jährlich nahezu $10,000,000, etwa ebensoviel wie für Gemüse und mehr als für Hüte und Mützen, nach einem Bericht des amerikanischen Bundes-Zensusamtes. Durchschnittlich verausgabt jede Familie Chicagos jährlich $12 für Blumen, $772 für Nahrungsmittel, $528 für Kleidung für Möbel, Radioapparate, musikalische Instrumente, Oefen und Gefrierer. Ein Auto zu halten, kostet durchschnittlich $235 im Jahre.

$50.00 Per Acre Extra for 5 Acres of Your Barley Crop—

$250.00 Barpreis für die heißstehende Gerstenernte von 5 Acker oder mehr im nördlichen Saskatchewan.

$250.00 Barpreis für die heißstehende Gerstenernte von 5 Acker oder mehr im südlichen Saskatchewan.

Sie können einen dieser Preise gewinnen.

Dies ist eine Abteilung des berühmten Gerstenzucht-Wettbewerbs unter Leitung der American Brewing Co. Ltd., um das Züchten von Gerste in dieser Provinz zu ermutigen — immer eine gewinnbringende Ernte — und um einen Vorrat von guter Gerste zu sichern für Malzzwecke, die nur verwenden im Herstellen des hervorragenden

The Original **American** STYLE RICE BEER

Jetzt in Saskatchewan erhältlich.

Schreiben Sie uns für die Regeln und Bedingungen dieses Wettbewerbs. Benützen Sie bitte die unten angeführten Kupons. Keine Eintragung wird berücksichtigt, wenn sie nicht auf dem dazu bestimmten Formular ausgemacht ist.

American Brewing Co. Ltd.
Moose Jaw, Sask.

Gerste-Wettbewerb

Stehende Ernte
Eintritts-Kupon
(Eintritt muß vor dem 15. Juli angemeldet sein.)

American Brewing Co. Ltd.,
Moose Jaw, Sask.

Ich mache hiermit Applikation, um Ihrem Wettbewerb beizutreten für die heiß stehende Gerstenernte von 5 Ackern oder mehr.

Meine Farm befindet sich: Sektion ____

Township ____ Range ____

Ich bin willens, das Urteil Ihres Richters anzunehmen.

Name ____

Adresse ____

Gersten-Muster
Eintritts-Kupon
(Eintritt muß vor dem 30. Nov. angemeldet sein.)

American Brewing Co. Ltd.,
Moose Jaw, Sask.

Ich mache hiermit Applikation, um Ihrem Gerstenwettbewerb beizutreten für das beste Muster von 24 Pfund Gerste der 1929-Ernte, und ich bin bereit, dasselbe portofrei vor dem 30. November einzusenden.

Bitte senden Sie mir die richtigen Säcke für den Versand meines Musters.

Name ____

Adresse ____

Abschätzungs-Wettbewerb
Eintritts-Kupon
(Eintritt muß vor dem 30. Nov. angemeldet sein.)

American Brewing Co. Ltd.,
Moose Jaw, Sask.

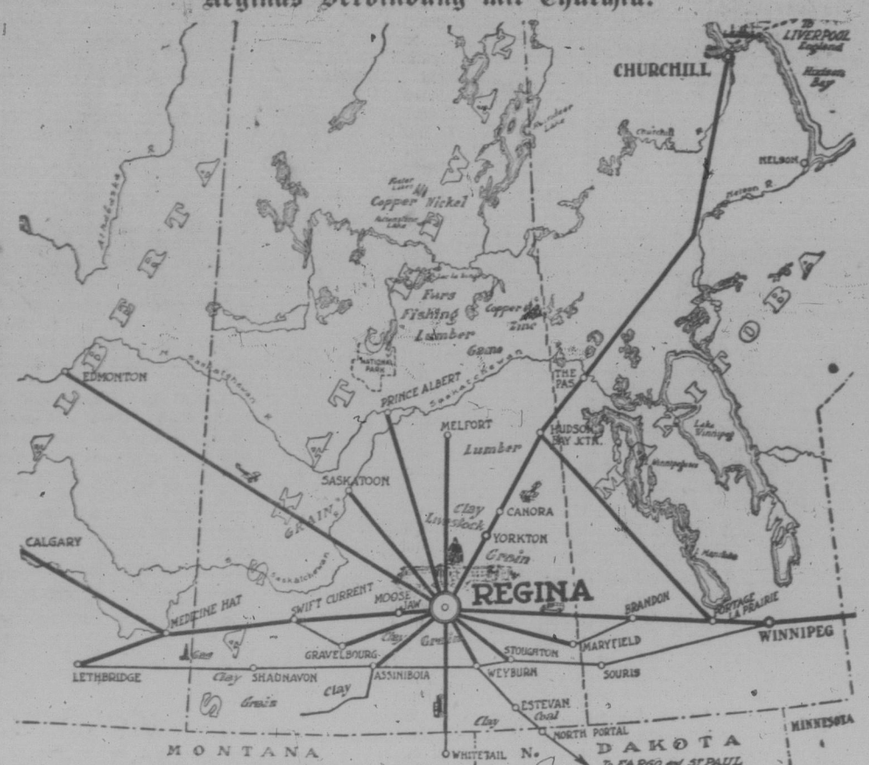
Meiner Abschätzung nach sind ____ Gerstekörner in den 6 Pfund des gewinnenden Musters, wie sie von den von Ihnen ernannten Richtern gezählt werden.

Ich bin bereit, deren Urteil anzunehmen.

Name ____

Adresse ____

Reginas Verbindung mit Churchill.



Regina, die Hauptstadt von Saskatchewan, das Industrie- und Geschäftszentrum des mittleren Westens, ist der nächstliegende große Hauptpunkt für Churchill, den Endpunkt der Hudson Bay-Eisenbahn, auf welcher Route der Weizen des Westens auf kürzestem Wege nach Liverpool und Europa gelangen kann. Regina liegt im Herzen des Gebietes für harten Weizen, das 300,000,000 Buschel Weizen im Jahre 1928 erzeugte. Der Weizen von Saskatchewan hat 11 Weltpreise während der letzten 15 Jahre gewonnen, was ein vollgültiger Beweis für seine Qualität ist. Zwölf Eisenbahnlinien gehen von Regina aus und bedienen 260 Städtchen bei einer Meilenzahl von mehr als 2,500 Meilen. Die Stadt ist das größte Versandzentrum der Welt für Farmmaschinen. Maschinen dieser Art im Werte von $35,000,000 wurden im Jahre 1928 von hier aus versandt.

Als ein Versandzentrum für Exportware über die neue Linie und als Empfangsort zur Versendung importierter Ware kann Reginas Stellung als die vorteilhafteste auf dem Kontinent bezeichnet werden. Da sich hier die Finanz- und Bankzentren der Provinz befinden, wie auch eine große Anzahl von Handels- und Gewerbebetrieben, sollte die Eröffnung der Hudson Bay-Route zu einer größeren industriellen Ausbreitung und kommerziellen Entwicklung beitragen.

Das Einwanderungsdeutschtum

Von Ernst Grosse,
Geschäftsführendem Präsidialmitglied des Bundes der Auslandsdeutschen.

Dem Einwanderungsdeutschtum rechnen diejenigen Deutschen zu, die das Vaterland von vornherein in der Absicht verlassen, eine andere dauernde Heimat inmitten fremden Volkstums (also nicht in geschlossenen deutschen Siedlungen) zu suchen, die nicht damit rechnen (wie es viele Angehörige der deutschen Kolonien im Auslande tun), nach einem abgeschlossenen Erwerbeleben in die Heimat zurückzukehren. Die Einwanderungsdeutschen wollen sich ihrer neuen Heimat ganz anschließen, ihre Staatsangehörigkeit erwerben und getreulich die ihnen zufallenden neuen staatsbürgerlichen Pflichten erfüllen.

Als Musterbeispiel des Einwanderungsdeutschtums darf heute vielleicht das Deutschtum in den Vereinigten Staaten gelten, wenn man dabei von den Resten des dortigen Siedlungsdeutschtums absieht. Daß auch das Amerikanertum deutscher Abstammung unter dem Weltkrieg unendlich gelitten hat, daß es einen großen Teil seiner Presse, die Möglichkeit, auf den öffentlichen Schulen Deutsch zu lernen, verloren hat, daß es überhaupt an Umfang, soweit Deutschbewußtsein in Frage kommt, stark eingebüßt hat, wer wüßte es nicht? Und trotzdem oder besser vielleicht gerade deshalb ist wohl in keinem anderen Lande das sich aus der ganzen Interesseneinstellung des Einwanderungsdeutschtums ergebende Verhältnis zur neuen zweiten Heimat zielbewußter erfaßt worden, als dies in der Nachkriegszeit in den Vereinigten Staaten geschehen ist. Es ist das Verdienst der Steuben-Gesellschaft, diese Erkenntnis in klaren Leitsätzen zum Ausdruck gebracht zu haben. Die amerikanischen Staatsbürger deutscher Abstammung erheben den durch die Verfassung der Vereinigten Staaten begründeten Rechtsanspruch, daß ihnen die gleiche politische Achtung und Beachtung zuteil wird wie den amerikanischen Staatsbürgern anderer volklicher Abstammung. Dieser Rechtsanspruch wird erhoben im vollen Bewußtsein dessen was die amerikan. Staatsbürger deutscher Abstammung zur politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung der Vereinigten Staaten beigetragen haben.

In sinngemäßer Uebertragung stehen dem Einwanderungsdeutschtum in allen anderen Ländern ohne Zweifel die gleichen Rechtsansprüche zu. Ihre Anerkennung ist in manchen Einwanderungsländern, gottlob, von jeher eine Selbstverständlichkeit gewesen. Leider besteht aber anderswo auch heute noch die Neigung, Staatsbürger deutscher Abstammung als Staatsbürger minderen Rechts zu behandeln und sie zur schnellen Aufgabe des Bewußtseins ihres Deutschtums hinzudrängen. Es ist indessen nicht anzunehmen, daß auf diese Weise bei den wertvolleren Elementen die Liebe zur neuen Heimat schneller Wurzel schlägt. Im Gegenteil verhält es sich so, daß die Liebe zur neuen Heimat in der Liebe zur alten Heimat ihren besten Wurzelboden findet. Die Achtung und Würdigung seiner deutschen Abstammung verleiht dem neuen Staatsbürger erst seinen vollen Wert für die neue Heimat, weil er selbst- und wesenssicher bleibt und nicht in innerliche Gegensätzlichkeiten ins Schwanken gerät.

Um auf das Einwanderungsdeutschtum in den Vereinigten Staaten mit einigen Worten zurückzukommen: wenn es auch in den letzten Jahren wieder angefangen hat, sich stark auf sich selbst zu besinnen, wenn auch die Besten von ihm genau wissen, was not tut, so ist doch nicht zu verkennen, daß die auch für Deutsche in der Nachkriegszeit geltende Beschränkung der Einwanderung nach den Vereinigten Staaten den Nachwuchs des Einwanderungsdeutschtums stark unterbunden hat.

Die zweite und erst recht die dritte im Lande geborene Generation vergißt allzu leicht ihre deutsche Abstammung. Begünstigt wird diese Entwicklung dadurch, daß ein starkes, einheitliches amerikanisches Nationalbewußtsein entstanden ist. In der berechtigten Zuversicht auf den fortschreitenden, glücklichen Ausbau der amerikanischen Vormachtstellung, wie sie der Weltkrieg gebracht hat, findet dieses Nationalbewußtsein vor allem seinen Rückhalt.

Der amerikanische Staatsbürger deutscher Abstammung kann lebhafte Beziehungen zur alten Heimat ohne innere Konflikte und ohne äußere Hemmungen nur unter der Voraussetzung unterhalten, daß die Pflege solcher Beziehungen in den Ver. Staaten gerne gesehen wird. Andernfalls könnte er dem heißen Wunsch seines Herzens und seines Gemütes nicht nachgeben, er müßte jedenfalls wenigstens starke Zurückhaltung üben. Mit anderen Worten, je freundschaftlicher das Verhältnis zwischen den Ver. Staaten und Deutschland sich gestaltet, umso größeres Verständnis, Entgegenkommen und Achtung wird das Deutschtum in den Vereinigten Staaten finden, umso größer wird die Nützlichkeit der Bestrebungen des Amerikanertums deutscher Abstammung für beide Länder sein.

Der Bund der Auslandsdeutschen zielt darauf ab, mit dem Amerikanertum deutscher Abstammung von diesen Gesichtspunkten aus enge Verbindung zu pflegen. Es kann mit Befriedigung festgestellt werden, daß sich schon große deutsche Vereine in den Vereinigten Staaten dem Bund der Auslandsdeutschen angeschlossen haben.

Der Bund der Auslandsdeutschen jedenfalls ist bemüht, alles zu tun, was dazu beitragen kann, die freundschaftlichen Beziehungen beider Länder zu vertiefen.

Straßenbau in Saskatchewan.

Laut Bekanntmachung des Hilfsministers für Hochwege der Provinz Saskatchewan wurden folgende Kontrakte für Wegeverbesserungen vergeben:

Von Kennedy nach Kipling, 19 Meilen, an Bryson Bros von Duck Lake, Sask., zum ungefähren Preise von $40,000.00.

Von Prince Albert nördlich, 16 Meilen, an Bryson Bros. von Duck Lake, Sask., zum ungefähren Preise von $25,000.00.

Von Hughton östlich, 3 Meilen, an Jas. Ryder & Sons von Kinbersley, Sask., für ungefähr $11,000.00.

Von Moosomin nördlich, 6 Meilen Verlängerung, an L. J. McFadyen von Wapella, Sask., für ungefähr $15,500.00.

Von Battleford südöstlich an die Western Construction Co. Ltd. von North Battleford, Sask., für ungefähr $12,000.00.

Von Theodore westlich, 6 Meilen, an C. Mamczaß von Prince Albert, Sask., für ungefähr $15,000.00.

Von Weyburn westlich, 6 Meilen, an Stewart & Cameron von Winnipeg, Man., für ungef. $9,500.00.

Von Spalding nördlich, 10½ Meilen, an C. Mamczaß von Prince Albert, Sask., für ungefähr $15,200.00.

Von Vawn nach Edam, 10 Meilen, an die Western Construction Co. Ltd. von North Battleford, Sask., für ungefähr $15,500.00.

Luftschiff-Unfall.

Kassel, Deutschland. — Das neue Naab-Katzenstein Luftschiff, das hier am 6. Mai bei einem Sturm auseinanderbrach, hatte einen weiteren Unfall. Das Luftschiff, das nur klein und vom halbstarren Typ ist, war teilweise mit Gas gefüllt und an seinem Mast verankert, als es von einer Böe getroffen wurde, die den Kiel an mehreren Stellen verbog. Die vollständige Zerstörung des Luftschiffes wurde nur durch den Wächter verhütet, der die Reißleine ergriff und das Gas aus dem Luftschiff herausließ.

Tausende haben Das Buttern aufgegeben — Sie auch?

Die Wissenschaft und Ihre eigene Co-operative Creamery Organisation haben zusammen Sie mit einem gewinnbringenden Markt für Ihre Sahne versorgt, und dies auf Bar-Grundlage.

Werden Sie nicht durch unnütze Arbeit vor der Zeit alt, es gibt doch eine „Co-op" Branch gleich neben Ihnen.

Machen Sie einen Versuch!

TAG IT — Co-Op for BEST RESULTS

SASKATCHEWAN CO-OPERATIVE CREAMERIES LTD.

NEELY & KINSELLA

308 Westman Chambers

Tel. 6335.

Häuser zum Verkauf

Kleines Haus

im Westende. $600.00. Neu. Schuldenfreier Besitztitel. — Mäßige Baranzahlung. — Nahe beim Wasser.

3 Zimmer Haus

im Ostende. Auf Fundament. $950.00. $150.00 Baranzahlung. Rest arrangiert.

8 Zimmer Haus

auf der Ottawa Straße. In ausgezeichnetem Zustande.— Verkaufe es zu wirklich guten Bedingungen. — Sehen Sie dieses Haus.

Wir haben Häuser in allen Teilen der Stadt zu den mäßigsten Preisen und besten Bedingungen.

NEELY & KINSELLA

Regina, Sask.

Es ist

mehr Versicherungswert in $100 Hagelpraemien

welche gezahlt werden den

Farmers' Mutual

als in $100, welche irgend einer anderen Gesellschaft in Saskatchewan gezahlt werden.

Dies ist viel gesagt, aber es ist bekannt, daß fast alle Aktiengesellschaften, welche in der Provinz arbeiten, Ausgaben von 30 bis 40 Prozent haben vom Einkommen der Prämien, mit anderen Worten; von jeder $100-Prämie, die bezahlt wird, gehen $30 bis $40 auf Ausgaben.

Es gibt hier in Saskatchewan einige neue Gesellschaften in dieser Saison, sowohl in Bezug auf Aktien wie auf Gegenseitigkeit, und die Ausgaben der Organisation und Reisespesen werden ihre Auslagekosten bis zu 40 Prozent herausbringen. Die kleinen Gesellschaften vertreten den Standpunkt, daß Unkosten für Agentenorganisation in Höhe von $5,000 bis $10,000 für die Saison berechtigt sind, da die Farmers' Mutual, welche vor 11 Jahren ihre Tätigkeit begonnen hat, große Summen für ihre Organisation ausgegeben haben muß. Die Farmers' Mutual hat dagegen immer die Ansicht vertreten, daß große Organisationsausgaben niemals berechtigt wären, da eine gegenseitige Versicherungsgesellschaft sich auf den Rekord ihrer Verdienste entwickeln soll, sowie durch die Ersparnisse für die Versicherten.

Es ist interessant, zu bemerken, daß in 1918, dem ersten Jahr, in dem die Farmers' Mutual begonnen hat, Hagelversicherungen in dieser Provinz auszuschreiben, und sie 35 Gesellschaften als Opposition hatte, absolut kein Geld für Agentureninspektion oder Organisation bezahlt wurde. Die Summe, die im Jahre 1919 ausgezahlt wurde, betrug nur $209.15. Die elf Jahre der Farmers' Mutual zusammenrechnend, ergibt sich der Durchschnitt der jährlichen Ausgaben für Organisationsarbeit durch die Farmers' Mutual auf 21 Cent von jeder erhaltenen $100-Prämie, verglichen mit $5.00 bis $8.00 für jede $100-Prämie, welche von den Gesellschaften, die sich während der letzten paar Jahre organisiert haben, ausgezahlt wurden.

Wir haben keine Kenntnis von den Gehältern und Summen für Auslagen, welche das Direktoren-Board anderer Gesellschaften ausgezahlt bekommt, aber die Ausgaben der Farmers' Mutual für diese Dinge waren genau fünf Cents von jeder $100-Prämie, die gezahlt worden ist. So betrugen zum Beispiel die Gehälter und Ausgabenkosten für die Direktoren im Jahre 1927 nur $363.75, und in 1928 $589.40, oder im Durchschnitt für jeden Direktor per Jahr $53.

Wiederum, obwohl die Farmers' Mutual eine Unmenge von Notenprämien handhabt, da sie im letzten Jahr beinahe dreiviertel Millionen Dollar für Noten-Kollektionen eingenommen hat, haben sich doch die Ausgaben für das Kollektieren nur auf 96 Cents von jeder $100-Prämie belaufen, in anderen Worten: unter einem Prozent für das Prämieneinkommen. Die Kommission, die den Agenten gezahlt wurde, ist auch die niedrigste, die bezahlt werden kann, um sich die Verteilung in der Provinz zu sichern.

Dies sind einige der erfolgreichen Saisonen für die Farmers' Mutual und sind hier nur deshalb angeführt, um die Tätigkeit der Direktoren zu beweisen, welche bemüht sind, die Unkosten so niedrig wie möglich zu halten. Da ist keine Verschwendung von Prämien in der Farmers' Mutual, da die Durchschnittskosten sich von 20 bis 25 Prozent stellten vom Prämieneinkommen, je nach der Menge von Aufträgen und der Zahl der Verlustansprüche, die von der Gesellschaft einpfangen wurden.

Die Farmers' Mutual besitzt nun über 20,000 Versicherungspolizen-Inhaber in ganz Saskatchewan, und einige von diesen mögen die Frage aufwerfen: „Wie ist es nun um die Auslagen bestellt, die gegen die Opposition der neuen Gesellschaften in diesem Jahre gemacht werden müssen, welche Organisatoren aussenden und welche in einigen Distrikten die Raten herunterschneiden und welche von 8 Prozent bis zu 10 Prozent vom Prämieneinkommen dieses Jahres auszahlen mögen für Organisationsarbeit?" Wir können nur sagen, daß die Farmers' Mutual auf den Rekord der vergangenen elf Jahre weiter besteht, und in diesem Jahre die Unkosten für Organisation die Gesamtsumme von $100 für die Saison nicht erreicht haben. Eine Verschwendung von Prämien für Organisation kann einfach in einer gegenseitigen Gesellschaft nicht vorkommen, da jeder übrige Dollar dazu verwendet werden muß, die Zahlungen von Verlusten zu decken. Das Annonzieren ist eine viel leichtere Ausgabe, und wird unternommen, damit unsere Farmer über alle Tatsachen unterrichtet sind und die Verbreitung in der Provinz gesichert ist.

Nach elfjähriger Tätigkeit ist das Resultat folgendes: Die Gesellschaft hat mehr Geschäfte getan und mehr Verlustansprüche ausgezahlt, als vier ihrer stärksten Konkurrenzgesellschaften zusammen, und die Verluste des letzten Jahres, die ausgezahlt wurden, betrugen $997,900. Dies ist die größte Summe, die je von einer Hagelversicherungs-Gesellschaft in der Geschichte von Saskatchewan ausbezahlt worden ist.

Die bemerkenswerte Tatsache in der Geschichte der Hagelversicherung in Saskatchewan ist die, daß während vier andere führende Gesellschaften nach den schweren Verlusten der Jahre 1926 und 1927 Saskatchewan verlassen haben und weitere zwölf zu Ende der verlustreichen Saison des Jahres 1928 dasselbe getan haben, die Farmers' Mutual doch nicht nur alle Verluste voll ausbezahlt hat, sondern noch eine Reserve von über $100,000 aufgebaut hat, welche in Province of Saskatchewan Bonds repräsentiert ist.

Also von nun an, jedesmal, wenn Sie denken

Hagelversicherung

möge es auch gleichzeitig sein:

Farmers' Mutual

Saskatchewans hervorragendste Hagelversicherungs-Gesellschaft.

Von Farmern geeignet — Von Farmern kontrolliert — Besonders erfolgreich.

Besondere Anmerkung:—

Die Direktoren der Farmers' Mutual sind sich wohl bewußt, daß einige andere Gesellschaften, welche in dieser Saison begonnen haben mit ähnlichen Benennungen wie die Farmers' Mutual, die Farmers' Mutual Raten in vielen Distrikten beschneiden. Das bedeutet, daß die Versicherung bei manchen Gesellschaften ausnehmend hohe Ausgaben hat und daß Polizen ohne Reserven oder Wiederversicherungs-Garantien ausgegeben werden, während die Raten der Farmers' Mutual so niedrig sind, als es die Sicherheit zulassen kann. Jede Polize, die von der Farmers' Mutual ausgegeben wird, ist wiederversichert bei Lloyds und anderen Gruppen in London, was, zusammen mit der Barreserve der Gesellschaft von $100,000, eine volle Auszahlung der Verluste sichert, sogar wenn die Saison 1929 eine schlimmere Hagelsaison wäre als 1928.

Jegend eine gegenseitige Hagelversicherungs-Gesellschaft kann sich „Farmers' Mutual" nennen, aber es gibt nur eine Farmers' Mutual Hail Insurance Company in der Provinz. Deshalb wird diese Gesellschaft in dieser Saison mit den ersten 10,000 Polizen, ausgegeben von Saskatoon und Regina Offices, je ein Paket mit Hollyhock-Samen und ein Paket mit Sweet William-Samen aussenden, welche im Monat Juni angepflanzt werden sollen, um im Jahre 1930 zu blühen. Dies wird getan, damit die Polizeninhaber auch sicher sind, daß es eine Farmers' Mutual Polize ist, die de erhalten. Die Samenpakete enthalten eine genaue Anweisung für das Klima von Saskatchewan und sollten behilflich sein, „10,000 schönere Farmgärten" in der nächsten Saison zu machen. Deshalb, wenn Sie sich frühzeitig versichern lassen, und die Samenpakete erhalten, werden Sie wissen, daß Sie sich bei der Farmers' Mutual versichert haben, welche genügend Bar-Reserven und verläßliche Rückversicherungs-Kontrakte besitzt.

Büros in

Farmers' Mutual Hail Insurance Co.

Room 5, Farmers' Building, Regina. — 708 Canada Building, Saskatoon.

(Gut ausgebildete Angestellte in beiden Büros.)

Teilergebnisse der Saskatchewan-Wahlen

(Fortsetzung von Seite 1)

Last Mountain
(41 von 44 Polls)
Latta, Lib. 2,314
Benson, Progr. 3,272

Lloydminster
(Komplett)
Gordon, Lib. 1,440
Hetherington, Konf. 972
Gardiner, Progr. 1,000

Lumsden
(Komplett)
Miller, Lib. 2,126
Bryant, Konf. 2,839
Cockburn, Progr. 99

Maple Creek
(5 Polls fehlen noch)
Hon. G. Spence, Lib. 1,993
R. Horne, Ind. 1,719

Melfort
(30 von 54 Polls)
Hill, Lib. 1,437
Greaves, Konf. 2,024

Milestone
(47 von 48 Polls)
Pedersen, Lib. 1,830
Patterson, Ind. 2,615

Moose Jaw County
(Komplett)
Waddell, Lib. 2,320
Whittaker, Konf. 2,480

Moose Jaw City
(Komplett)
Roß, Lib. 4,033
Baker, Labor 4,287
Merklen, Konf. 4,572
Smith, Konf. 4,407

Moosomin
(27 von 32 Polls)
Proctor, Lib. 1,742
Munroe, Konf. 2,010

Morse
(56 von 68 Polls)
Robertson, Lib. 2,666
Eades, Konf. 2,650

Notukeu
(59 von 61 Polls)
Grant, Lib. 2,394
Wilkinson, Konf. 2,123

Pelly
(8 von 43 Polls)
Parker, Lib. 364
Johnston, Ind. 264

Pheasant Hills
(Komplett)
Dunn, Lib. 2,891
Redgwick, Ind. 2,633

Pipestone
(42 von 47 Polls)
Patterson, Lib. 2,478
Leggett, Konf. 1,703

Prince Albert
(55 von 58 Polls)
Davis, Lib. 3,303
Diefenbaker, Konf. 2,833

Qu'Appelle North
(31 von 32 Polls)
Gardiner, Lib. 2,717
Weston, Konf. 1,414
McSweenen, Progr. 458

Qu'Appelle South
(29 von 30 Polls)
Huck, Lib. 2,087
Watts, Konf. 1,495

Redberry
(36 von 45 Polls)
Cockburn, Lib. 1,216
Miller, Konf. 925
Fowlie, Progr. 750
Langley, Ind. 911

Regina
(82 von 84 Polls)
McKiven, Lib. 8,594
Darke, Lib. 8,480
MacPherson, Konf. 12,254
Grassick, Konf. 12,030

Rosetown
(65 von 66 Polls)
Wilson, Lib. 2,161
Given, Konf. 3,304
Tegart, Ind. 775

Rosthern
(28 von 32 Polls)
Uhrich, Lib. 3,052
Hodson, Konf. 1,002

Saltcoats
(50 von 51 Polls)
Loption, Lib. 2,584
Burkell, Ind. 2,473

Saskatoon County
(Komplett)
Agar, Lib. 1,910
Huffman, Konf. 1,498
Dobie, Progr. 632

Saskatoon City
(50 von 52 Polls)
Esteb, Lib. 6,247
McCool, Lib. 6,184
Anderson, Konf. 9,949
McContnell, Konf. 10,358

Shellbrook
(55 von 73 Polls)
Clinch, Lib. 2,578
Horner, Konf. 1,284
Van Eaton, Ind. 827

Souris
(27 von 29 Polls)
Tripp, Lib. 1,671
Fraser, Konf. 1,674

Swift Current
(Komplett)
D. J. Sykes, Lib. 2,703
W. W. Smith, Konf. 2,862

Thunder Creek
(23 von 32 Polls)
Donaldson, Lib. 871
Lilly, Konf. 1,410

Tisdale
(43 von 61 Polls)
Fritsham, Lib. 1,582
Buckle, Konf. 2,496

Touchwood
(Komplett)
Parker, Lib. 2,474
Craik, Progr. 1,726

Turtleford
(Komplett)
Ayre, Lib. 1,651
Farnsworth, Ind. 1,623

Bonda
(Komplett)
Hogan, Lib. 3,280
McIntosh, Ind. 1,488

Wadena
(34 von 46 Polls)
Peace, Lib. 1,567
Taylor, Ind. 1,988

Weyburn
(55 von 56 Polls)
Hamilton, Lib. 3,087
Leslie, Ind. 3,476

Wilkie
(Komplett)
Ray, Lib. 2,626
McLeod, Konf. 2,727

Willow Bunch
(1 Poll fehlt noch)
C. W. Johnson, Lib. 4,411
W. J. Gibbons, Konf. 4,303

Wolseley
(47 von 52 Polls)
McAfee, Lib. 2,312
Bennett, Konf. 3,128

Wynyard
(35 von 48 Polls)
Paulson, Lib. 2,326
Jamison, Konf. 1,223
Haldorson, Progr. 1,142

Yorkton
(39 von 42 Polls)
Garry, Lib. 2,384
Stewart, Ind. 3,138

Unentschiedener Ausgang der Saskatchewan-Wahlen

(Fortsetzung von Seite 1)

wickelte politische Lage, aus der nur ein befriedigender Ausweg zu finden wäre, wenn die Progressiven und Unabhängigen sich zur Unterstützung der liberalen Gardiner-Regierung bereit erklären würden. Darüber wird erst eine Entscheidung fallen, wenn die geplante Zusammenkunft der Progressiven und Unabhängigen Anfang dieser Woche in Regina stattfindet. Geo. Thorn, der Sekretär der Progressiven Partei von Saskatchewan, hat dazu Einladung ergehen lassen.

Premier Gardiner, der in Regina seinen Amtsgeschäften nachkommt, hat über seine Stellungnahme zum Wahlergebnis noch nichts Näheres verlauten lassen. Er könnte wohl sofort zurücktreten und der konservativen Opposition die Verantwortung für die Fortführung der Provinzgeschäfte überlassen, doch besteht dazu kein zwingender Anlaß, wenn die liberale Partei im Parlament immer noch über die verhältnismäßig meisten Sitze verfügt. Eine andere Möglichkeit wäre, den Versuch zu machen, die Progressiven und Unabhängigen zur Regierungsarbeit heranzuziehen. Dem steht aber wohl die eine Schwierigkeit im Wege, daß einige von diesen Abgeordneten mit konservativer Unterstützung ihre Sitze errungen und im Wahlkampf gegen die Gardiner-Regierung scharf Stellung genommen haben. Die dritte Möglichkeit wäre, in der nächsten Legislatursession die Entscheidung dem Provinzparlament zu überlassen, wovon das weitere Schicksal der Regierung abhängig gemacht werden könnte. Sollte die Regierung unterliegen, so könnte eine nochmalige Auflösung der Legislatur mit allgemeinen Neuwahlen erfolgen.

Bedeutend mehr Stimmen abgegeben.

Die Wahlbeteiligung war in der ganzen Provinz erfreulich rege. Man schätzt, daß sie um 35 Prozent stärker war als im Jahre 1925. Soweit die Wahlergebnisse bis zum Montag vorlagen (noch unvollständig), wurden am 6. Juni folgende Stimmen abgegeben:

Liberale	136,339
Konservative	100,596
Independent	33,131
Progressive	19,798
Insgesamt	289,864

Im Jahre 1925 waren es:

Liberale	116,088
Konservative	28,763
Progressive	58,697
Independents	12,528
	216,076

Wie sich die Konservativen ihre Regierung vorstellen.

Wenn man den in Regina umlaufenden Gerüchten glauben darf, würden die Konservativen, falls sie vom Leutnant-Gouverneur zur Regierungsbildung aufgefordert würden, ihr Saskatchewan-Kabinett folgendermaßen zusammensetzen:

Premier, Straßenbauminister und Minister für öffentliche Arbeiten: Dr. J. T. M. Anderson.

Unterrichtsminister: J. F. Bryant (Lumsden).

Justizminister: M. A. MacPherson, K.C., Regina.

Minister für Volksgesundheit: Dr. D. Munroe, Rocanville (Moosomin).

Minister für Munizipalangelegenheiten: W. W. Smith, Swift Current.

Landwirtschaftsminister: W. C. Buckle, Tisdale.

Provinzschatzmeister: A. E. Whitmore, Regina.

Telephonminister und Provinzsekretär: George Bennett, Wolseley.

Arbeits-, Industrie- und Eisenbahnminister: J. A. Merkeley, Moose Jaw.

Einwanderungs- und Kolonisationsminister: W. K. Warren, Bengough.

Verpachtung der österreichischen Eisenbahnen?

Wien. — Eine Verpachtung der österreichischen Staats-Eisenbahnen an die Ver. Staaten oder die deutsche Reichseisenbahnverwaltung wurde v. Sachverständigen als einzige Lösung von Oesterreichs augenblicklichem riesigen Eisenbahn-Defizit vorgeschlagen, das während der letzten zehn Jahre mehrere Millionen Dollars erreichte. Die Sachverständigen erklärten, daß die Zinsen und Amortisierung der Völkerbundsanleihe an Oesterreich auf Jahre hinaus allen Verdienst aus den Eisenbahnen mehr als aufwiegen würden.

Zur Ferienzeit
nehme man Minard's Liniment mit. Es kommt sehr gelegen in vielen Fällen.

Tennis und Golf
Spieler überall wenden Minard's an, auf wehe und wunde Füße zu beschwichtigen.

Das berühmte weiße Liniment.

MINARD'S "KING OF PAIN" LINIMENT

Geld zu verleihen
auf
verbessertes Farm- und Stadteigentum.
International Loan Co.
404 Trust & Loan Bldg.,
Winnipeg.

Lassen Sie
während dieser Woche
Ihren
Sweater
reinigen aufs genaueste durch unsere neueste Methode zu dem Spezialpreise von nur
50c
mit irgend einem Reinigungsauftrag in der Höhe von $1.50 oder mehr.

Telephonieren Sie
4826 oder 5312
und unser Liefermann wird die Sachen abholen,

Unser Preis
$1.50
und aufwärts.
für das Trockenreinigen von
Anzügen, Mänteln u. Damenkleidern.

Wir reinigen alles, was noch gereinigt werden kann.

Ein-Tag-Dienst für Trocken-Reinigen.

Preise für andere Sachen auf Verlangen.

Kunden von außerhalb der Stadt sind zu diesem Spezialangebot berechtigt und alle Aufträge werden prompt ausgeführt.

Apex Dye Works, Ltd.
1763 Halifax Straße.
Tel. 4826 — 5312.
Regina, Sask.

Sachverständigen-Bericht

(Fortsetzung von Seite 1)

schen Deutschland und den Alliierten in Bezug auf das elf Jahre alte Reparationsproblem eine Vereinbarung getroffen worden ist. Sogar im Volke wurde ohne weiteres zugegeben, daß die Delegierten des Deutschen Reiches auf der Pariser Konferenz das neue Kriegsschuldenabkommen nur als eine politische Notwendigkeit unterzeichnet haben.

Obschon unter dem neuen Young-Plane Deutschland jährlich ungefähr $120,000,000 weniger zu zahlen haben wird, als es unter dem alten Dawes-Plan zu zahlen verpflichtet war, herrscht, hier doch ziemlich allgemein die Ansicht vor, daß das Reich immer noch gezwungen sein wird, mehr zu zahlen, als es wirtschaftlich vertragen kann, und daß der Erfolg der deutschen Delegation in Paris in der tatsächlichen Erreichung einer Reduzierung „nur relativ genommen" ein Erfolg ist.

Nachdem nunmehr die Reparations-Verpflichtungen Deutschlands endgültig festgelegt worden sind, stellen die Industriellen und Wirtschaftler die Forderung an die Regierung, ihr äußerstes zu versuchen für eine Revision der Staatsfinanzen, die Steuern zu erniedrigen und den unproduktiven Ausgaben ein Ende zu machen. Angesichts des Berichts des Budgetsausschusses des Reichstags, in dem die Mitteilung von einem ungeheueren, in der Sitzung festgestellten Defizit enthalten ist, ist jedoch wenig Aussicht auf die Verwirklichung ihrer Forderungen vorhanden.

Vatikanstaat endgültig anerkannt.

Austausch der Ratifizierungsurkunden vollzogen.

Rom, 7. Juni. — Der Vatikanstaat wurde heute Vormittag 11 Uhr durch Austausch der Ratifizierungsurkunden des Lateranvertrags amtlich und endgültig anerkannt.

Die Zeremonie fand im Sitzungssaal des Vatikanpalastes statt. Kardinal Gasparri, der päpstliche Staatssekretär, vertrat Papst Pius. Benito Mussolini war der Vertreter des Königs von Italien. Der Papst selbst war nicht anwesend. Kurz vor dem Austausch der Ratifikationsurkunden wurde angekündigt, daß Msgr. Borgongini-Duca, bisheriger päpstlicher Sekretär für außerordentliche Angelegenheiten, sich nach Rom als erster päpstlicher Nuntius in Italien begeben würde.

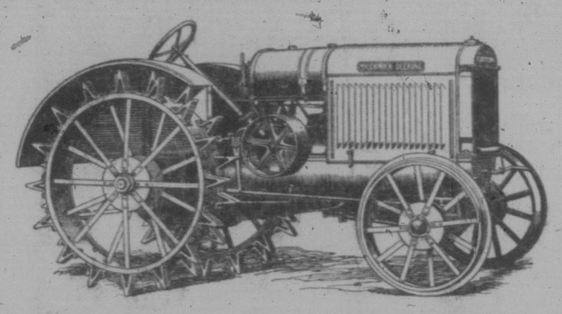
Pizzardi verlas Gasparris Beglaubigungsschreiben, daß er berufen sei, die Dokumente von Italien als Vertreter des Papstes in Empfang zu nehmen. Mussolini dagegen verlas das Mandat des Königs und daran schloß sich dann der Austausch der Urkunden an. Pizzardi händigte Gasparri eine Botschaft an, schließend vom Papst aus, die der Kardinal öffnete und laut vor den Teilnehmern verlas. Aus dem Schreiben ging hervor, daß der Papst ein Glückwunschtelegramm an den König von Italien senden würde, sobald der Urkundenaustausch vorgenommen worden sei und gleichzeitig dem Könige, der Königin, der königlichen Familie und dem ganzen italienischen Volk den päpstlichen Segen erteile. Im Schlußakt wurde der Scheck auf die Bank von Italien zwecks Erledigung der im Zusammenhang mit dem Vertrag vereinbarten finanziellen Transaktion an die päpstlichen Vertreter überreicht.

Konkurse in Oesterreich

Nur geringe Abnahme gegenüber Vorjahr.

Wien. — Im abgelaufenen Fiskaljahr sind in Oesterreich im ganzen 583 Konkurse verhängt worden, was gegenüber dem Jahre 1927 mit seinen 617 Konkursen eine allerdings nur ganz geringfügige Besserung der Verhältnisse darstellte. Dabei kommt es verhältnismäßig seltener vor, daß die finanziellen Schwierigkeiten einer Firma sofort und unmittelbar zu einer Konkursverhängung führen. In der Mehrzahl der Fälle gehen nach dem Konkurs Ausgleichungsbestrebungen vor sich. In dieser Weise sind im Jahre 1927 den 617 Konkursen 418 und den Konkursen des Vorjahres 390 Ausgleichungsverfahren vorangegangen, die zu keinem Ziele führten.

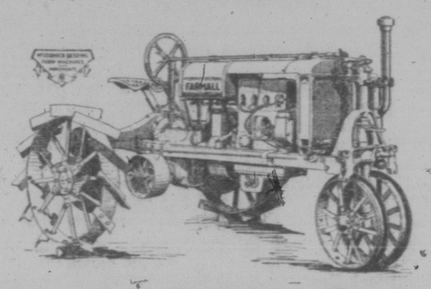
Von den Konkursen des Jahres 1928 entfallen 493 auf Einzelpersonen, 79 auf offene Handelsgesellschaften mit beschränkter Haftung und elf auf Aktiengesellschaften. Nach Gewerbezweigen geordnet wurden 2 Konkurse über Geldinstitute, 3 über Bergbauunternehmungen, 52 über Industrieunternehmungen, 53 über Handwerker, 130 über verschiedenartige Berufe und nicht weniger als 343 über Handelsunternehmungen verhängt.



Farmen Sie mit Traktorkraft

Die McCormick-Deering Linie bietet Ihnen eine Auswahl von drei Traktoren — den McCormick-Deering 10-20, McCormick-Deering 15-30 und den McCormick-Deering Farmall, der Reihentraktor für alle Zwecke. Alle diese Traktoren sind aus erstklassigem Material hergestellt und werden Ihnen viele Jahre Dienste leisten. Irgend einer dieser Traktoren ist geeignet für die Arbeit mit Zugstange, Zugriemen und für Kraferzeugungszwecke aller Art das ganze Jahr hindurch. Irgend einer dieser Traktoren wird Ihnen behilflich sein, Ihre Produktionskosten zu erniedrigen und den Gewinn zu erhöhen. Wir laden Sie ein, diese Traktoren zu besichtigen in dem Lager des örtlichen Händlers.

INTERNATIONAL HARVESTER COMPANY
OF CANADA LTD.
HAMILTON, CANADA



McCormick-Deering Tractors

Höhen-Weltrekord von deutschem Flieger anerkannt.

Paris. — Der Internationale Luftfahrt-Verband erkannte den am 26. Mai aufgestellten Höhenrekord des deutschen Piloten Willy Neunhofer von 12,739 Metern (42,123 Fuß), als Welt-Höhenrekord an.

Internationale Reklame-Fachleute bereisen Deutschland.

Berlin. — Im Anschluß an den Welt-Reklamekongreß, der anläßlich der Reklame-Ausstellung in Berlin vom 11. bis 15. August stattfindet, wird sich eine Anzahl der Teilnehmer an der offiziellen Kongreß-Reise durch Deutschland beteiligen. Diese Fahrt beginnt am 16. August in Berlin und führt die Reklamefachleute aus aller Welt nach Dresden, Leipzig, Nürnberg, Rothenburg, Augsburg, München, Heidelberg, Stuttgart, Frankfurt a. M., Mainz, Koblenz, Köln und Bremen. Die Reise endet am 25. August.

Amerikanische Dollars per Radio für 50 Cents extra
an irgend einen Platz geschickt in Deutschland, Oesterreich, Polen, Rußland, Bessarabien, Rumänien, Tschechoslowakei, Ungarn und Jugoslawien.
Geld wird in wirklichen Dollars in der letzten Postoffice ausgezahlt.

Schiffskarten nach und von jedem Teil Europas
verkauft für Bar und auf leichte monatliche Zahlungen.

Wenn Sie Ihre Freunde herüberkommen lassen wollen und kein Geld haben, dann schreiben Sie mir einen Brief oder kommen Sie persönlich bei mir vor und ich werde Ihnen behilflich sein.

Meine 17jährige geschäftliche Erfahrung steht Ihnen zu Diensten. Schreiben Sie mir in Ihrer eigenen Sprache. Immer zu Ihren Diensten.
Applikationen für Spezial-Permits für Einreise werden hergestellt.

Mitchell Gordon
Steamship and Foreign Exchange.
630 Main Street. Winnipeg, Man.

25. Jubiläumsfeier

der katholischen St. Paulsgemeinde Vibank am

12. und 13. Juni

Wie schon bekannt, findet am 12. Juni das 25jährige Jubiläum der Kirchengemeinde statt.

— Programm —

10 Uhr levitiertes Hochamt mit Festpredigt.
1—3 Uhr Bankett.
4 Uhr Ueberbringung der Grüße an die Pfarrgemeinde.
6 Uhr Essen.
8 Uhr abends Theatervorstellung „Die göttliche Vorsehung", unter den Auspizien der Ortsgruppe B.D.C.K.

13. Juni Distrikts-Katholikentag.

9.30 Uhr Requiemamt für verstorbene Mitglieder des Volksvereins und der Pfarrei.
10.30 Uhr Parade durch das Dorf.
11 Uhr Begrüßung der Gäste.
1—2 Uhr Mittagessen.
2 Uhr Eröffnung des Distrikts-Katholikentages des Süd-Saskatchewan-Distriktes.

Alle Gäste herzlich willkommen!

Kommt und Ihr werdet zwei schöne Festtage erleben!
Für Essen und Erfrischungen aller Art reichlichst gesorgt.

Das Komite.

Am großen Fischfluß

Erinnerungen aus Deutsch-Südwestafrika.

Von W. Bahldiek.

Wo der Guchasib in den Großen Fischfluß mündet, erwartete ich frische Truppen, die ich zu der am Oranje liegenden Kompagnie führen sollte. Vier Tage war ich hier allein und vertrieb mir die Zeit damit, daß ich den spielenden Pavianen zusah. Wenn es zwischen den hohen Bergen gar zu langweilig wurde, ritt ich hinaus auf die Hochebene, um nach den Soldaten Umschau zu halten. Endlich kamen sie.

Wir gingen mit den Packeseln flußabwärts, dem Oranje zu, im Bette oder an den Ufern des Fischflusses entlang, meistens im Gänsemarsch. Der Fluß war zur Zeit nicht tief.

Ein Marsch in dieser wilden Gegend ist voll prächtiger Mannigfaltigkeit. Der Anblick der gewaltigen Natur greift bis ins Innerste des Menschenherzens. Als Ufer ragen steile, bis etwa 400 Meter hohe, unbeschreiblich zerrissene und verwitterte Felsenwände empor. In der Regenzeit füllen sich die vielen seitlichen Schluchten mit brausenden Nebenflüssen. Die Gebirgswände sind grau und kahl, aber unten, am Rande des Wassers und auf den kleinen Inseln inmitten des Flusses wuchert ein bunter Pflanzenwuchs; mannshohes Gras, Blumen, undurchdringliches Buschwerk und niedrige Bäume. Hie und da staut sich das Wasser zum klaren See, dahinter stürzt ein rauschender Wasserfall in die Tiefe. Mühsam klettern Mensch und Tier hinab; neue Wunder der Schöpferin Natur offenbaren sich.

Wir waren noch nicht weit gekommen, als die Nacht uns Halt gebot. An flackernden Lagerfeuern spannen wir afrikanisches Garn. Durch Erfahrung gewitzigt riet ich, die Esel anzubinden. Sie hatten in Aiais — so hieß unser Ausgangspunkt — Hafer gefressen. Deshalb befürchtete ich, daß sie vor Sehnsucht nach den in Aiais liegenden Leckerbissen dorthin zurück laufen würden. Aber unser Leutnant, der eben aus der Heimat gekommen war und weder Land noch Eselseelen kannte, ließ die Tiere frei, weil er ihnen das üppig wuchernde Gras gönnte. Am andern Morgen waren alle Esel heidi! Das Reitpferd des Leutnants hatte aus Zuneigung zu den Verwandten oder, was wahrscheinlicher ist, aus Sehnsucht nach dem Hafer sich den Eseln angeschlossen. Nur mein Reitpferd war uns treu geblieben. Ich hatte es nämlich angebunden!

Ich ließ meiner Schadenfreude über den Reinfall freien Lauf. Zeit spielte ja in Afrika nur eine untergeordnete Rolle, also wurde die Bande gemütlich von Aiais zurückgeholt.

Gegen Mittag zogen wir weiter. Während einer Rast erscholl von einem Ufer her vereinzeltes, dann allmählich sich verstärkendes Gegrunze von Pavianen. Die Esel und Pferde spitzten die Ohren. Bald wurden die Affen zutraulicher, einige junge, allzu neugierige kamen so nahe heran, daß wir sie fast greifen konnten. Es war sehr lustig, wie die Affenherde, possierlich von Klippe zu Klippe springend, uns begleitete. Ab und zu wurde so ein kleiner, dummer Lümmel von den Alten regelrecht geohrfeigt.

An einer scharfen Biegung staute sich das Wasser, und wir mußten an das andere Ufer. Aber wir waren auf dem schmalen Saumpfade zwischen Fels und Fluß eingeklemmt. Da die vorn befindlichen Esel nicht umgedreht werden konnten, nahmen wir ihnen die Lasten ab und jagten die Tiere in das etwa zwei Meter tiefe Wasser. Auf den Pferden sitzend, trieben der Leutnant und ich sie dann hinüber. Die übrigen Esel kamen mit den Lasten weiter rückwärts auf einer seichten Stelle aus andere Ufer.

Die Affen sahen sich den Flußübergang an. Sie hockten auf den Klippen, grunzten zufrieden und suchten sich gegenseitig in den Haaren kraulend, nach weltbekannten Springern. Ein junger Reiter, der die Tiefe einer Pavianseele noch nicht ergründet hatte, warf ohne böse Absicht einen Stein zwischen die Horde. Zufällig traf er einen riesigen Pavianurahnen. Es ist unmöglich, zu schildern, was sich nun abspielte. Der alte Herr reckte seinen gewaltigen Körper in die Höhe und brüllte fürchterlich. Dann begann ein Höllenkonzert: alle Affen bellten, kreischten und grunzten, je nach Alter und Geschlecht. Durch den Teufelslärm angeregt, ließen auch die Esel ihr so liebliches I-A erschallen. Dazu schlugen und bissen sie aufgeregt um sich. Zur Vervollständigung des Ganzen fluchten und schimpften wir in allen deutschen Mundarten.

Plötzlich prasselte ein Hagel von Steinen auf uns herab. Zum Glück wurde kein Mensch ernstlich verletzt. Aber die Esel ließen sich nun nicht mehr halten, sie rissen aus und waren im Nu in schützenden Büschen verschwunden. Wir suchten Schutz hinter Klippen. Dann flaute der Angriff der Affen ab, aber sobald sich nur einer von uns zeigte, ging das Gefecht von neuem los. Mit Geheul und — Schimpfen.

Allmählich wurde unsere Lage ernstlich ungemütlich, dennoch riet ich nicht zu schießen, um nicht die Paviane noch ärger zu reizen. Allerdings, meinte der Leutnant nachher, ich hätte diese Weisheit wohl nur im Unterbewußtsein von mir gegeben, so als zwangsläufige Folge jener Lehre von der Abstammung des Menschen.

In der Absicht zu helfen, eilten vom anderen Ufer aus Kameraden in den Strom und eröffneten Feuer auf die merkwürdigen Gegner. Obwohl nun kaum anzunehmen war, daß die Affen hier schon vor uns Bekanntschaft mit Feuerwaffen gemacht hatten, so mußten sie deren Gefährlichkeit doch gefühlsmäßig erkannt haben, denn sie verkrochen sich ebenfalls hinter Klippen. Aber nur auf kurze Zeit, wie um ungestört zu beraten. Und nun kam die ganze Bande, groß und klein, wie in gefechtsmäßigem „Sprung auf, Marsch, Marsch!" auf uns zu. Da blieb uns nichts anderes übrig, als ein gut gezieltes Feuer zu eröffnen und uns bis an eine übersichtliche Stelle des Flusses zurückzuziehen.

Es war hohe Zeit, denn schon balgte sich ein etwas saumselig gewesener Reiter mit einem riesigen Pavian um einen Baumstamm herum. Das Tier hatte die Gewehrmündung erfaßt und versuchte mit aller Kraft seinen Gegner, der das Gewehr nicht loslassen durfte, an sich zu ziehen. Gelang ihm das, dann war der Mann verloren! Der Affe fletschte die Zähne und heulte vor Wut. Auf ihn zu schießen, wagten wir nicht, weil wir den Kameraden zu treffen fürchteten. Doch ehe die herbeieilenden Leute nahe genug heran waren, gelang es dem Bedrängten selbst, dem Affen das Seitengewehr in die breite Brust zu stoßen. Stöhnend brach das Tier zusammen.

Insgesamt lagen auf dem Kampfplatz elf tote oder schwerverwundete, sterbende Affen. Sie taten uns leid, das hatte niemand gewollt.

Um eine Erfahrung reicher, zogen wir schon im Dunkeln weiter, denn hier war uns der Aufenthalt gründlich verleidet worden.

Aus Nord-Ontario.

Timmins, Ont.

Liebe Freunde! Vor allem danke ich Euch für die Erkundigung nach meinem Befinden im fernen Norden. Da Ihr fast alle Leser des geschätzten „Courier" seid, will ich Euch durch denselben Antwort geben. Mir geht es gegenwärtig sehr gut, aber anfangs war es nicht rosig für mich: 3 Monate ohne Arbeit, und dann das Leben furchtbar teuer, sodaß zuguterletzt der Küchenmeister Schmalhans deutlich zu verspüren war. Die Witterung ist nicht besonders gesund und einladend, während bei Euch im Westen die Natur schon längst zur Auferstehung gerüstet hat, die Fluren mit grünen Saaten grüßen, der Vöglein Lied in Wald und Feld erklingt und das Herz froh aufjubelt im Wonnemonat Mai. Aber wann kommt hier der Wonnemonat? Bis jetzt kämpft die liebe Sonne immer noch mit Schnee und Eis. Wenn es einige warme Tage gibt und man meint, der Sommer wolle ins Land ziehen, o welch bittere Enttäuschung, wenn des andern Tags fußhoher Schnee liegt und anstatt grüner Saaten sich dem Auge die Wildnis mit schneebedeckten Felsen und rauchenden Schornsteinen von den Bergwerken darbietet! Nun könnt Ihr Euch denken, daß es hier nicht besonders gesund und einladend ist, zumal nicht für Süddeutsche.

Aber etwas ist doch hier, etwas Gutes und Deutsches, was einem Mut und Kraft verleiht. Die Golden Belt Brauerei-Gesellschaft hat hier letztes Jahr eine große Brauerei errichtet. Anfangs war es kein begehrenswertes Bier, aber jetzt ist seit einigen Monaten ein süddeutscher Braumeister tätig namens Laibel, der es versteht, echte deutsche Tropfen zu produzieren, wie man sie in der alten Heimat hatte, sodaß er mit Recht das Lob der edlen Braukunst verdient. Jede Woche gehen 2 Waggons hinaus. Wie wohl ist es einem abends, wenn man nach getaner Arbeit im warmen Zimmer sitzt bei einem Glase dieses edlen Saftes! Wir Deutschen finden uns Samstag abends zusammen in gemütlicher Stimmung nach deutscher Art, wo auch das würzige Getränk zur Stelle ist. Man braucht deshalb kein Trinker zu sein oder zu werden, aber etwas Bier gibt Lebensmut und stärkt die Glieder; denn wir alle haben das Sprüchlein gelernt: „Hopfen und Malz, Gott erhalt's."

Zum Schlusse seid alle herzlich gegrüßt von Eurem Freunde

Jos. Greiner,
Timmins, Ont.

Professor Smith der Columbia-Universität stürzt aus Fenster zu Tode.

New York. — Russell Gordon Smith, Professor der Soziologie an der Columbia-Universität, wurde getötet, als er aus dem 13. Stockwerk eines Hauses in der Park Avenue sprang oder fiel.

ARMY AND NAVY DEPT. STORE

Das Volk stimmt mit großer Majorität

Pelz Chokers
Ausgezeichnete Werte in Thibetine Chokers in weißer, platinumgrauer, sandgelber oder brauner Farbe.
Regulär $16.50. Unser Preis **$7.95**

gegen hohe Preise, die jetzt in den Läden der Stadt herrschen. Tausende strömen zum Army & Navy Store, wo die besten Waren zu niedrigsten Preisen feilgeboten werden. Wir garantieren Zurückerstattung Ihres Geldes, wenn die Ware nicht das ist und noch mehr, als wir behaupteten. Machen Sie diesen neuen Laden zu Ihrem Hauptquartier, wo Qualität und Preise sich einander treffen. Wir wechseln Lohnschecks ein. Schreiben Sie um unseren neuen Katalog.

Machen Sie Ihre Einkäufe frühzeitig! — Laden um 8 Uhr morgens offen.

Whoppee Mäntel
Das Allerneueste in Regenmänteln. Komische Illustrationen und Sprüche, wie „I do not choose to run", So's your old man" „Sweet Adeline" — „The younger generation" — Hee haw — Raw, raw" — Who's your girl" u. s. w.
Reg. Wert $12.50. Unser Preis **$5.95**

Grosse Werte in fertiger Damenkleidung

Betty Baxley Kleider
Hier sind die neuen Betty Baxley Waschkleider, die bei den Regina-Damen so populär sind. Dieser Laden hat exklusives Verkaufsrecht. Reg. $4.50. Unser Preis **$2.95**

Neue Hüte!
Soeben erhalten! Neue Filzhüte, hübsch verziert mit Stickereien. Manche mit eingebrannten Mustern. Diese Hüte werden reg. verkauft zu $6.00. Unser Preis **$2.49**

Waschkleider für Damen
Dies ist ein außergewöhnlicher Wert in hübschen Hauskleidern. In verschiedenen Farben. Reg. $1.75 Werte. Unser Preis **99c**

Regenmäntel für Damen
Gut verfertigt aus Material bester Qualität in einfachen oder Reptilmustern. Alle Größen. Reg. $5.00 Werte. Unser Preis **$1.98**

Fuji Seidenkleider
Ein bemerkenswertes Angebot in Fuji Seidenkleider. Kurze Aermel. Verschiedene Farben und Muster. Reg. $4.75. Unser Preis **$1.98**

Beste Arbeitskleider fuer Mænner

Khakihosen für Herren. Regulär $2.25. Jetzt **$1.49**
Khaki Reithosen. Reg. $2.25. Jetzt **$1.49**
Blaue Arbeitshemden. Regulär $2.25. Jetzt **$1.29**
Arbeitshemden (Chambray) Reg. $1.50. Jetzt **99c**
Filzhüte für Männer. Regulär $3.00, $4.00, $5.00. Jetzt **$1.98**
Cravatten für Männer. Reg. $1.00. **49c**
Herrenmützen. Reg. $1.75, für **98c**
Herren-Combinations. Reg. $1.75, für **98c**
Athletische Unterkleider Reg. $1.50, für **89c**
Hübsche Herrensocken. Reg. 35c. Jetzt **15c**
Arbeitshandschuhe. Reg. 60c. Jetzt **39c**

Morgen bieten wir hervorragende, geldsparende Waren für den Arbeitsmann, welche eine Sensation sind in Qualität und Preis. Wir führen hier nur eine teilweise Liste an. Sehen Sie die Liste genau durch. Sie werden sicherlich den gesuchten Artikel finden. Geld zurückerstattet, wenn nicht zufriedenstellend. Wir wechseln Zahlschecks aus.

Feine Herren-Sonntagsschuhe $1.49
Aus Leder bester Qualität. Schön und bequem. Echter Wert. Regulär $4.50. Im Bargain Basement **$1.49**

Beste Qualitäts-Schuhe $2.98
Ein starker Schuh aus bestem Leder. Sehr bequem. Regulärer Wert bis $5.00. Im Bargain Basement **$2.98**

Herren-Overalls 98c
Eine Ueberhose bester Qualität aus stärkstem Zeug. Blau oder braun. Dieses Kleidungsstück kann zu diesem Preise nicht ersetzt werden. Ein Bargain Basement Spezial **98c**

Ledergürtel für Männer. Regulär 75c. Jetzt **39c**
Ledergürtel für Männer. Regulär $1.45. Jetzt **69c**
Fuhrmanns-Schürze. Regulär $1.75. Jetzt **$1.29**
Sonntagshemden. Regulär $2.75. Jetzt **$1.39**
Hosenträger. Reg. 65c. Jetzt **39c**
Handschuhe aus Pferdeleder. Reg. $1.00. Jetzt **59c**
Combinations für Männer. Regulär $1.75. Jetzt **98c**
Arbeiter-Socken. Reg. 50c. Jetzt **19c**

Männer Ueberhosen. Regulär $2.00. Jetzt **$1.49**
Schreinerschürzen. Reg. 75c. Jetzt **49c**
Unterhemden und Hosen. Reg. $1.50 per Stück. Jetzt **98c**
Worsted Socken für Männer. Reg. 75c. Jetzt **38c**
Schweinsleder Handschuhe. Regulär $1.50. Jetzt **98c**
Arbeiterhosen. Reg. $3.25. Jetzt **$1.98**
Arbeitshemden. Reg. $2.00. Jetzt **$1.15**
Handschuhe aus Mauleselleder. Regulär 75c. Jetzt **49c**
Jersey Handschuhe. Reg. 75c. Jetzt **15c**
Moleskin-Hosen. Reg. $3.50. Jetzt **$2.49**

Außergewöhnliche Schuhwerte im Bargain Basement

Schuhe für Männer, Frauen und Kinder zu bemerkenswert niedrigen Preisen.

Nur durch den großen Umsatz ist es uns möglich gemacht, diese Schuhe zu diesen Preisen verkaufen zu können. Damen! Besucht das Bargain Basement! Hunderte Paare von Schuhen zu großer Preisermäßigung. Diese Preise können nirgends unterboten werden. Kommt und überzeugt Euch!

Hurlbut Schuhe
Eine Auswahl der berühmten „Hurlbut" Schuhe mit Kissensohle. Diese müssen Sie bestimmt sehen. Regulär $2.75. Bargain Basement **$1.69**

Sandalen für Kinder
Mit „Hurlbut" Kissensohlen. — Wundervolle Werte Regulär $2.25. Bargain Basement **$1.29**

Damenschuhe
Aus Patent- oder Kidleder in einem Riemen- oder Oxford-Muster. Reg. $6.00 Werte. Bargain Basement Jetzt **$2.49**

„Queens Quality" Oxfords
Ein anderes berühmtes Fabrikat. Ein Riemen-Muster. Aus sehr weichem Leder. Regulär $14.00. Bargain Basement **$5.98**

„Footfriend" Oxfords
Diese berühmten Oxfords für Damen sind aus dem besten braunen Kidleder hergestellt. „Cut out" Muster. Regulär $14.00. Im Bargain Basement **$5.98**

Hübsche Kinderschuhe
Bunnyfoot Marke. Ein echter Wert. Ein echter Wert. Regulär $1.75. Bargain Basement Jetzt **98c**

Laufschuhe
Das berühmte „Fleetfoot" Fabrikat für Knaben und Mädchen. Canvas-Oberteil in weißer oder brauner Farbe. Regulär $1.50. Im Bargain Basement **39 Cts.**

Damen Pumps
Aus Glanzleder. Mit Schnalle und Kissensohlen. Reguläre $6.00 Werte. Basement Spezial. **$2.49**

Oxfords für Kinder
In Mustern mit einem Riemen, Sandalen und mit Schnüren. Braun, schwarz, hübsch besetzt. Reg. $2.50 Werte. Jetzt im Bargain Basement **$1.49**

Hewetson Schuhe
Für Kinder. Größen 3 bis 7½. Aus schwarzem Glanzleder. Reg. $1.75. Bargain Basement **98c**

Knabenschuhe
Aus bestem Elchleder. Echte Schuhe für den Schulgänger. Reg. $2.75. Bargain Basement **$1.69**

Noch mehr Geld ersparende Werte im Bargain Basement. — Kommt und überzeugt Euch selbst!

Zigarettenanzünder. Reg. 35c. Jetzt **19c**
Kaffeekannen. Reg. $1.45. Jetzt **69c**
Scheinwerfer, komplett Reg. $1.35. Jetzt **89c**
Füllfedern. Reg. 75c. Jetzt **39c**
Schuhwichse. Alle Farben. Jetzt **5c**
Lederriemen. Reg. 50c. Jetzt **14c**
Schreibmaterial. 24 Umschläge und Papier, per Schachtel **12c**
Cravatten. Alle Farben. Regulär 50c. Jetzt **19c**
Armbänder (Metall). Regulär 35c. Jetzt per Paar **7c**

Herrenhemden. Eine Auswahl in den schönsten Herrenhemden. Populäre Farben. Alle Größen. Reg. $2.25. Jetzt **99c**
5000 Hüte Für Mädchen und Kinder. Mit Stroh- und Blumenbesatz. Reg. $1.25, $1.50 und $2.00 Werte für **49c**

Whoopee-Hosen für Knaben. Aus blauem Denim mit rotem Einsatz. Ein jeder Knabe will so eine Hose haben. Reg. $1.65. Jetzt **$1.29**
Arbeitshemden für Männer. In verschiedenen Farben und Größen. Regulär $2.50. Jetzt **$1.29**

Männersocken. Arbeitersocken bester Qualität. In verschiedenen Farben. Ein hervorragender Wert. Wert 50 Cents das Paar. Jetzt **15c**
Truckrayon. 36 Zoll breit. Gute Qualität. Reg. 69c per Yard. Jetzt **39c**

Gillette Rasierapparate. Kombinations-Zigarettendose. Regulär $1.00. Jetzt **69c**
Bücher. Populäre Authoren. Regulär $1.50. Jetzt **49c**
Strumpfhalter für Männer. Regulär 50c. Jetzt **24c**
Pfeifen für Männer. Reg. 50c, für **33c**
Weckuhren. Reg. $1.25. Jetzt **89c**
Haarmaschinen. Reg. $1.50. Jetzt **99c**
Lunchkasten. Vollständig. Regulär $2.00. Jetzt **$1.29**
Vacuum-Flaschen. Reg. 98c. Jetzt **59c**

Hauptquartier für Zelte und Ausflügler-Bedürfnisse.

Army and Navy Dept. Store

Ecke 11. Avenue und Broad Straße

Canvas-Schuhe Alle Größen. Regulär $2.50. **99c** im Basement.

Regina und Umgegend

Der Wahltag in Regina.

Der Wahltag in Regina verlief ohne jede nennenswerte Störung. Bei prachtvollem Sommerwetter eilten vor- und nachmittags die Wahlberechtigten in die ihnen zukommenden Wahllokale, um durch Abgabe ihrer Stimme ebenfalls ein Teilchen zum Erfolg des Ganzen beizutragen. Die Wahlbeteiligung war ähnlich wie in der ganzen Provinz außergewöhnlich stark und rege. Die Agitatoren der beiden sich befehdenden Parteien waren unablässig bemüht, den letzten Mann und die letzte Frau an die Wahlurne zu bringen und sie, wenn möglich, noch kurz vor der Stimmabgabe in ihrem Sinne zu beeinflussen.

Das Ringen um die Wählerstimmen hatte kaum sein Ende erreicht, als die Straßen der Stadt, namentlich aber die der Innenstadt, das Bild eines Ameisenhaufens darboten. Wollte doch jeder möglichst schnell die ersten Wahlneuigkeiten erfahren. Aehnlich lebhaftes Treiben herrschte in den Komiteeräumen der beiden Parteien, wo sich die treuen Anhänger und Mitarbeiter zusammenfanden, um die Einbringung der Wahlernte zu beobachten. Unaufhörlich läutete das Telephon. Immer neue Ziffern kamen herein. Je nach dem sie für die betreffende Partei günstig oder ungünstig lauteten, stieg oder sank das Hoffnungsbarometer der Anwesenden. Lebhafte Debatten entwickelten sich stellenweise, Meinungen über gute oder schlechte Organisationsarbeit wurden ausgetauscht, um über die unerhörte Spannung vorübergehend hinwegzukommen. Dann wieder Ziffern und nochmal Ziffern.

Soviel hatte man im Ostende der Stadt bald festgestellt: Die Liberalen haben sich hier wieder wacker gehalten, trotz der Seitensprünge von einigen fremdgeborenen Mitbürgern, die sich wohl über den Grundgedanken des Wahlkampfes nicht ganz klar geworden sind und sich daher auf die Seite der Konservativen schlugen. Immerhin verdient es anerkennend hervorgehoben zu werden, daß die liberalen Kandidaten in sieben Wahllokalen des Ostendes mehr oder minder große Mehrheiten aufzuweisen haben — ein gutes Zeugnis für jene, die sich mit ganzer Kraft für die liberale Sache einsetzen, wenn auch der Enderfolg nicht den hochgespannten Erwartungen mancher entsprach. Denn das Endergebnis war: 12,254 für MacPherson (konservativ), 12,030 für Graffick (konservativ), 8594 für McNiven (liberal) und 8480 für Darke (liberal).

Viele Liberale hatten sich, nachdem die erste Spannung vorüber war, im zentralen Komiteeraum der liberalen Partei eingefunden, wo die Herren Darke und McNiven nochmal zu ihren Freunden sprachen, ihnen herzlich dankten für die tatkräftige Unterstützung und unter dem lebhaften Beifall aller Zuhörer erklärten, daß sie durch den Wahlausgang nicht entmutigt seien, sondern mit erneuter Kraft am organisatorischen Ausbau der Partei arbeiten wollten. Ohne Zweifel kann in letzterer Beziehung nie genug geschehen. Ja, man sollte am Abend eines Wahltages sich schon auf den nächsten Wahlkampf vorbereiten; denn man kann nie früh genug gerüstet sein.

Die Konservativen feierten, wie das wohl begreiflich ist, mit lautem Tamtam, mit Besenparade usw. den errungenen „Sieg", wobei sich ein Teil der Jugend, großenteils noch in schulpflichtigem Alter, ähnlich wie bei der großen Gardiner-Versammlung in den Regina Armories in ziemlich pöbelhafter Weise benahm. Eine Partei die sich sonst so viel auf ihre hohe „Zivilisation" zu gute tut, daß sie sogar die „Bohunks" zivilisieren möchte, sollte mit ihren Besen erst vor der eigenen Türe kehren.

In Regina herrscht zur Zeit der Keuchhusten. Auch einige Fälle von Schafsblattern (chickenpox) kamen vor. Bei dem Gesundheitsamt sind 42 Fälle angemeldet worden. Diphtherie hat nur 12 Fälle aufzuweisen. 18 Kinder waren während des letzten Monats krank an Masern und 3 erkrankten an Typhus.

George Broder, ein alter Pionier, gestorben.

George Broder, ein alter Pionier von Regina, starb am Mittwoch, den 5. Juni in seinem Heim und wurde von der St. Mathew's Kirche aus beerdigt. Broder war in Sligo, Irland, im Jahre 1851 geboren und kam nach Regina im Jahre 1883, wo er eine Heimstätte im Cravendistrikt aufnahm. In jener Zeit diente er auch als Civilist während der Riel-Rebellion und wurde von den Indianern im Ochsenwagen als Gefangener mitgeführt. Er wurde von ihnen jedoch nicht schlecht behandelt, und nach dem Aufruhr schieden sie als Freunde.

Im Jahre 1885 verheiratete er sich mit Fräulein Helene Reynolds und siedelte sich in Regina an, wo er bis zu seinem Ende lebte. Er errichtete unter anderem etwa 200 Häuser, auch das Metropolitan Theater war seine Schöpfung sowie das Champlain Hotel. In den letzten Jahren rief er eine Baugesellschaft ins Leben, welche den Namen Broders' Limited trägt. Außer seiner Witwe betrauern ihn drei Töchter, Frau C. T. McPherson, Frau N. J. Taylor und Frau N. A. Radway, alle in Regina wohnhaft, auch ein Bruder Henry Broder und eine Schwester, Frl. Anna Broder in Irland, sowie eine Schwester Frau John Atkinson, Toronto, und eine große Anzahl von Freunden und Bekannten; denn der Verstorbene war in den weitesten Kreisen der Provinz bekannt und geachtet.

Generalversammlung der Ostend-Steuerzahler.

Die Ostendsteuerzahler-Vereinigung ladet ihre Mitglieder sowie alle anderen Steuerzahler des Ostendes zu einer Generalversammlung ein, die am Freitag, den 14. Juni, abends 8 Uhr, in der St. Josephsschule abgehalten wird. Es handelt sich um Stellungnahme zu einem Nebengesetz betreffend Geldbewilligung, worüber die Steuerzahler abstimmen sollen. Ferner steht auf der Tagesordnung ein Vortrag von T. A. McInnis über die Besteuerung der Einwohnerschaft von Regina. Die Wichtigkeit der Versammlung sollte alle Steuerzahler zum Besuche veranlassen.

Das alte Rose Theater wird abgerissen, um einem Gebäude für $500,000 Platz zu machen, welches Broders Limited erbauen. Es wird den Namen „Broder Building" führen und für Büros eingerichtet werden. C. J. Alexander läßt das Gebäude durch Broder Limited erbauen und benennt es nach dem verstorbenen George Broder.

Dr. Hawking Yen, ein berühmter chinesischer Chirurg, Sekretär des Instituts für pazifische Beziehungen, kam aus Honolulu nach Regina, wo er einen Tag verbrachte. Er kam über Vancouver hierher und fährt nach Europa weiter. Dr. Yen vertrat China im Völkerbund in Genf und war Präsident der Tsing Hua-Universität in China.

160 Weizenpool-Delegaten werden am 18. Juni hier eintreffen, da die halbjährliche Sitzung hier stattfindet. Einige wichtige Geschäftsangelegenheiten sollen bei dieser Gelegenheit besprochen werden. Die Frage, ob der Pool in das Mühlengeschäft eintreten soll, wird hier aufgeworfen werden. Auch wird über die größere Ausdehnung des Pool-Elevatorsystems verhandelt werden.

Die Garage an 2122 St. John Straße wurde durch Feuer zerstört. Der Schaden beträgt etwa $100. Zum Glück befand sich in der Garage zur Zeit des Feuers kein Automobil.

Auf der hiesigen Station sitzt an dem Tischchen, das für die „Travellers Aid" bestimmt ist, eine Dame, die, obwohl Engländerin, doch ein tadelloses Deutsch spricht und allen Reisenden durch Rat und Tat behilflich ist, Frl. Alice Holmes-Orr. Wir machen unsere deutschen Reisenden darauf besonders aufmerksam.

Oliver Limited werden ein Gebäude an Halifax und 6te Ave., erbauen, welches wenigstens $85,000 kosten soll. Der Bau soll schon im Herbst beginnen und soll als Warenlager dienen, wobei ein Teil für die verschiedenen Bureaus benutzt werden soll.

Die Star Electric Company, die im vorigen Jahre von jungen Deutschen in Regina gegründet worden ist, verlegt ihren Laden, der bisher im Maple Leaf-Block war, ab 21. Juni nach 639 Victoria Ave. und empfiehlt sich allen deutschen Freunden in Stadt und Land. (Siehe Anzeige!)

Bitte, empfehlen Sie den „Courier" als beste deutsche Zeitung bei Ihren Nachbarn und Freunden.

Deutscher
Uhrmacher

Sämtliche Reparaturen an Uhren aller Art werden zu annehmbaren Preisen und in erstklassiger Ausführung hergestellt. Jede Reparatur-Uhr erhält 1 Jahr Garantie.

Habe ein Lager neuer Uhren in allen Preislagen, und alle anderen Artikel.

Trauringe. — Heiratsurkunden

(License) werden ausgestellt.

W. König

1535—11. Ave., Regina, Sask.

Beiläufig 200 Delegaten der „Dental Society of Western Canada" fanden sich zur Tagung im Hotel Saskatchewan ein. In einer Ansprache an die Delegaten drückte Dr. Cameron im Namen der ganzen Stadt Regina die Hochachtung und Befriedigung darüber aus, daß sich die zahnärztliche Profession während der letzten paar Jahre so gut entwickelt hat.

Auf der Farm von L. Wolf bei Holdfast brannte ein neugebeuter Stall nieder, wie man annimmt, infolge eines weggeworfenen Streichholzes. Ein anderer Stall wurde teilweise durch den Brand zerstört. Der Schaden wird auf $2000 berechnet.

Herr Johann Selinger von Prelate und Herr A. Scherger von Krupp, Sask., haben eine Autofahrt nach Regina unternommen, wo sie Geschäfte erledigten und Freunde besuchten. Herr Scherger besorgte Reparaturteile für Minneapolis-Dreschmaschinen, für die er die Vertretung für Krupp und Mendham hat. Herr Selinger bezahlte den „Courier" und besuchte die Familien Zentner, Selinger, A. Braun, Heck, usw. Wie sie mitteilten, ist die Frucht im Happyland-Distrikt gut aufgegangen und steht schöner als bei Regina.

Herr Joseph Hack von Meyronne, Sask., hat seine Frau in Winnipeg abgeholt, wo sie am Sterbebett ihrer Tante Sabine Müller, 561 Moutain Ave., geweilt und sich darauf einer Operation im St. Josephshospital unterzogen hat. Die Operation ist gut verlaufen. Herr und Frau Hack besuchten auf der Durchreise in Regina Herrn und Frau Philipp Volk, 1901 Montreal Straße.

Herr und Frau Johann Houchert von Clavet und Herr und Frau Wilhelm Anweiler von Dundurn hielten sich geschäftshalber in Regina auf; bei dieser Gelegenheit besuchten Sie auch den Courier.

Herr und Frau A. Walz fuhren am Sonntag Abend mit dem C. N. R. Zug ab, um ihre Reise nach Deutschland anzutreten. Die Eisenbahnfahrt geht über Chicago nach New York, von wo aus sie am 20. Juni an Bord des Norddeutschen Lloyd Dampfers „Stuttgart" nach Bremen weiterfahren. Viele Freunde von Herrn und Frau Walz hatten sich auf dem Bahnhof eingefunden, um ihnen ein Lebewohl und ein „Auf Wiedersehen!" zuzurufen.

Herr und Frau Jakob Rink von Southey, Sask., wurden am Freitag, den 7. Juni, zur Feier ihres 24. Hochzeitsfestes von vielen Freunden und Verwandten überrascht. Herr und Frau Rink danken allen herzlich, welche zu dieser angenehmen Unterhaltung beigetragen haben.

Herr Karl Rink von Southey kam am Samstag nach Regina, um Geschäfte zu erledigen und den „Courier" zu besuchen. Nach seinem Bericht stehen die Feldfrüchte ziemlich gut, doch wäre mehr Regen erwünscht.

Ein Kaffeekränzchen wird am Donnerstag, den 13. Juni, nachmittags und abends im Erdgeschoß der evg.-lutherischen Dreieinigkeitskirche an Ottawa Straße gegeben und zwar von Frau M. Brodt, Frau F. Frank, Frau Sabel u. Frau Zinkham. Alle sind dazu herzlichst eingeladen.

Zu verkaufen.

Völlig modernes Stukko Bungalow, 6 Zimmer, Hartholzboden, zu verkaufen oder zu vermieten. Kann nach dem 15. Juni angetreten werden. Halbe Sektion schweres, mit Disk gepflügtes Land, 7 Meilen nordöstlich von Regina, nahe bei Zehner. Verkaufe es mit oder ohne Ausrüstung.

Zwei 25 Fuß Bauplätze an der Broad Straße im 23. Block. — Schön mit Bäumen bewachsen. —

Man wende sich an

2260 Osler Straße,

Regina.

Schlußfeier des deutschen Unterrichts. Am Samstag, den 15. Juni, findet die Schlußfeier des deutschen Unterrichts von 9.30 bis 12 Uhr vormittags in der St. Josephs-Schule statt, sowie auch die Prämienverteilung an die erfolgreichsten Schüler. Eltern und Freunde der Schüler sind freundlichst eingeladen, an dieser Feier teilzunehmen.

Kinder, die noch mit ihren Monatsbeiträgen im Rückstande sind, mögen dieselben im Laufe dieser Woche bei Herrn Peter Molter, 1755 Quebec Straße, abgeben. Ein vollständiger Bericht über die Verwaltung des deutschen Unterrichts folgt in einer späteren Ausgabe dieser Zeitung.

Zugleich seien die Eltern darauf aufmerksam gemacht, daß geplant ist, den deutschen Unterricht im nächsten Herbst (Oktober) wieder aufzunehmen.

A. Ritter,
Vors. des Schulkomitees.

Ev.-Luth. Dreieinigkeitsgemeinde. Getauft wurden Bernice Lois Mayo, Tochter von Herrn und Frau Heinrich Mayo; Arthur Berthold Metzner, Sohn von Herrn und Frau Reinhold Metzner.

Aufgenommen wurden die Herren Joh. Scherle, Adam Knieling, Mich. Schemmer und Walter Ernst.

Synodalversammlung. Der Canada Distrikt der Ohio Synode wird vom 4. bis 11. Juli seine diesjährige Sitzung im Luther College halten. Am 7. Juli, nachmittags ½3 Uhr, frühe Zeit, wird in der Regina Stadthalle eine Massenversammlung stattfinden anläßlich des 400jährigen Jubiläums der Herausgabe von Luthers Katechismus. Es ergeht hiermit die herzliche Einladung an alle Gemeinden, derselben beizuwohnen. Das Programm wird später bekannt gemacht werden.

Deutschcanadischer Verband.

Damen- und Herrenortsgruppe Regina.

Eine sehr wichtige gemeinschaftliche Versammlung der beiden Ortsgruppen findet diesen Donnerstag, 13. Juni, abends 7.30 Uhr im Vereinslokal Metropole Hotel statt. Vollzähliges Erscheinen aller Damen und Herren dringend erwünscht.

* * *

Ortsgruppe Straßburg, Sask. Am 26. Mai hielt die Ortsgruppe Straßburg des Deutsch-Canadischen Verbandes von Saskatchewan eine gutbesuchte Versammlung ab im Hause des Herrn Jakob Oehler. Herr Karl Retzer sen. hielt folgende Ansprache an die Versammelten: „Meine Herren! Am 15. Mai verloren wir ein Mitglied des Verbandes, einen echt deutschen Mann, unseren früheren Präsidenten des D. C. V. V. von Saskatchewan und die letzten Jahre Ehrenpräsident des Verbandes. Er wurde, als der Verband im Jahre 1913 gegründet wurde, zum provisorischen Präsidenten erwählt und im Jahre 1914 wurde er zum permanenten Präsidenten erwählt, welchen Posten er durch 15 Jahre bekleidete. Jeder der älteren Mitglieder, und das sind die meisten von uns, wissen, daß er nur das Beste des Verbandes gewollt. Zum Andenken an diesen echt deutschen Mann ersuche ich Sie daher, sich von Ihren Sitzen zu erheben." Welchem Ersuchen von der ganzen Versammlung Folge geleistet wurde.

Es wurde noch beschlossen, ein Picknick in nächster Zeit abzuhalten.

Wilh. Schröder,
Schriftführer der Ortsgruppe Straßburg des D. C. V. S.

Deutschcanadischer Klub.

Der Deutschcan. Sterbeunterstützungsverein hielt am 8. Juni seine zweite außerordentliche Versammlung im Saal der Klubhalle ab. Herr J. J. Bolen als Vorsitzenden eröffnete die Versammlung um ½9 Uhr. Das gesamte Komitee hatte seit längerer Zeit an dem Problem gearbeitet, einen Kassenarzt anzustellen. Herr Dr. Sauer, deutscher Arzt, wurde zum Kassenarzt einstimmig gewählt. Außerdem wurden noch mehrere Neueinrichtungen im Interesse und Fortschritt des Vereins getroffen und geschaffen. Der Verein ist seit Januar 1929 wiederum um 63 neue Mitglieder gestiegen und besitzt zur Zeit 419 gutstehende Mitglieder. Was den Finanzbericht angeht, so zeigt er einen guten Stand trotz ausgezahlter Leichengelder in Höhe von 95 Prozent. Das Bankguthaben am 1. Mai belief sich auf $817.31, der Reservefund auf $423.31. Dem Komitee unter Führung seines Vorsitzenden Herrn J. J. Bolen wurde ein Dank vom Hall-Manager Herrn N. Lambrecht ausgesprochen für die Arbeit und Leistungen, welche das Komitee vollbracht hat.

Unter anderem wurde ein Angebot von Berlin, Deutschland, für Schenkung von 80—100 neuen Büchern zu einer Bibliothek an den Deutschcan. Unterstützungsverein durch die Vermittlung von Herrn Bernhard Bott, Redakteur des Courier, dankend und einstimmig angenommen und mit Freuden begrüßt. Mehrere Mitglieder haben sich entschlossen, die im Entstehen begriffene Bibliothek durch Schenkung und Einverleibung zu vergrößern. Das Komitee wird in seiner nächsten Sitzung die Fragen bezüglich eines Bibliothekars, eines Schrankes und Verleihung der Bücher auf die Tagesordnung bringen.

Die Versammlung hat wiederum gezeigt, was eine gut organisierte Vereinigung schaffen und erzielen kann, wenn sämtliche Vereinsinteressen im echten Vereinsfrieden erledigt und besprochen werden. Somit sollte nicht ein Mann in Stadt und Land sein, der nicht Mitglied vom Deutschcan. Klub ist. Unser Motto ist: Niedrig ist der Beitrag, hoch die Unterstützung! Kommt und schließt euch dem „Deutschcanadischen Klub" an!

Im Auftrage:
Reinhold Geisel, Sekretär.

McVicar's Man's Shop

Ermäßigungsverkauf von Anzügen.

Herren, die von

$5.00 bis $15.00

per Anzug sparen wollen, nehmen Anteil an diesem Verkauf,

der am

Freitag, den 14. Juni

beginnt und fünfzehn Tage lang andauert bis zum

Samstag, den 29. Juni.

McVicar's Man's Shop

REGINA

2012 — 11. Avenue. — Gegenüber Woolworths.

Gesucht werden:

Theresia Steinbinder von Schaudra und **Karl Bohmayer** von Schaudra (Komitat Sáthmar, Rumänien). Wer Auskunft geben kann, wird gebeten, sich an Maria Dizick, c/o Peter Kleckner, Vibank, Sask., zu wenden.

Kleine Anzeigen

Junges, kinderloses Ehepaar sucht Arbeit auf der Farm. Antworten zu richten an Box 65, Courier, 1835 Halifax Str., Regina.

Junger Deutscher, 28 Jahre alt, katholisch, groß und kräftig, vertraut mit aller Farmarbeit, sucht Stellung. Angebote bitte an Courier Box 52 zu richten.

Unternehmungslustige(r) Dame oder Herr kann sich bei einem jungen Ehepaar für eine Reise rund um die Welt beteiligen. Bedingung: Deutsche und englische Sprache. Zuschriften unter **A. 100** an den Courier, 1835 Halifax Straße, Regina, Sask.

Deutsches Mädchen, 19 Jahre alt, sucht Stellung, am liebsten bei Farmerfamilie; in Canada geboren; katholisch. Bin gerne bereit, wenn gewünscht, Kindern deutschen Unterricht zu erteilen. Lohn $25 per Monat. Antworten zu richten an Courier Box 81, 1835 Halifax Str., Regina.

Heiraten für Deutsche werden vermittelt durch den Bekanntschafts-Klub **„Fireside"**. Einziger **Deutscher** Klub dieser Art in Amerika. Ueberall verbreitet. Vorstellungen frei. Versiegelte Briefe. Box 2248, Denver, Colorado.

Gesucht.

Ein zuverlässiger, vertrauenswürdiger, lebhafter Aktienverkäufer gesucht, um erstklassige industrielle Saskatchewan-Aktien zu verkaufen. Dies ist weder eine Minen- noch eine Oelförderung, sondern eine erstklassige Anlage bester Natur, auf konservativer Grundlage, mit ausgezeichneter Dividendenzahlung. Man spreche sofort vor. Applikanten müssen der englischen Sprache mächtig sein. Man schreibe an Box 62, Courier, 1835 Halifax Straße, Regina, Sask.

Zu verkaufen.

Ein „Sechs Furchen"-Rumely Engine Pflug mit automatischem Kraftheber. Mit diesem Pflug sind bis jetzt nur 250 Acker gepflügt worden. Eigentümer hat sich auf kleineren Farmbetrieb verlegt. Preis $275 bar. Um weitere Auskunft schreibe man an E. Tonn, Preeceville, Sask.

Die

Bank of Montreal

macht bekannt,

daß eine Filiale eröffnet worden ist

— auf —

2010 Albert Street, REGINA

im Weizenpool-Gebäude, Ecke Victoria und Albert Straße,

— am —

Montag, den 10. Juni

Ein vollständiger Bankdienst wird aufrecht erhalten werden.

F. Hendricks, Geschäftsleiter.

Schiffskarten von und nach Europa, auch auf Abzahlung, auf allen Linien.

HANS SCHUMACHER

Deutscher Notar,
Schiffskarten- und Immigrations-Agent.

Office-Telephon 5790. Wohnungs-Tel. 6068.
Regina, Sask., 1607—11th Ave.

Geldsendungne nach allen Teilen der Welt in amerikanischer oder Landeswährung per Kabel, Radio oder Money Order **schnell, sicher und billig.**

Spezialität: Ansiedlung und Stellenvermittlung deutscher Dienstmädchen und Farmarbeiter.

Notarielle Dokumente in allen Sprachen, Vollmachten, Einreisebewilligungen **nach Europa und den Vereinigten Staaten, Kontrakte, etc.** werden unter Garantie ausgestellt.

Land- und Stadteigentum, Versicherungen und Geldanleihen.

Schiffskarten für Ihre Lieben in der Heimat gegen Bar oder auf Abzahlung.

Wenden Sie sich vertrauensvoll an mich. Mein Name bürgt für ehrliche und zuverlässige Bedienung.

Saskatchewan

an der Schwelle einer großen

Zukunft!

Das ist es, was uns

„The Saskatchewan Year Book"

zuruft, das kürzlich im Verlage der Western Printers Association zu Regina für das Jahr 1929 erschienen ist.

Wer —
über die canadische Regierung in Ottawa, über unsere Provinzregierung, über die Munizipalitäten von Saskatchewan, über die Gerichte, Rechtsanwälte, die Militär- und Polizeibehörden Auskunft wünscht,

Wer —
die Listen der Geistlichen aller Konfessionen haben oder über Aerzte, Zahnärzte und Presse sich orientieren möchte,

Wer —
die großen Städte Regina, Saskatoon und Moose Jaw näher kennen lernen will,

Wer —
sich für Weizenpool, Weltgetreidekongreß, Eisenbahnen, Handel, Luftverkehr, Universitäten, Kollege, Theater, Sport usw. interessiert,

Wer —
dazu noch einige fesselnde Erzählungen lesen möchte,

greift zum

Saskatchewan Year Book

(Mit zahlreichen Bildern und einer Autoverkehrskarte ausgestattet!)

Sie erhalten das „Saskatchewan Year Book 1929" (in englischer Sprache) gegen Einsendung von 50 Cents von der

Western Printers Association Limited

1835 Halifax Straße. Regina, Sask.

„Der Courier"
Für Canada: Ein Jahr, $2.00; sechs Monate, $1.00; drei Monate 50 Cents — bei Vorausbezahlung.
Für Ver. Staaten: Ein Jahr $3.00; 6 Monate $1.50.
Für übriges Ausland: Ein Jahr $3.50; sechs Monate $2.00; drei Monate $1.00.
Reklame kostet 98c per Zoll einspaltig. Bei größeren Kontrakten entsprechenden Rabatt.
Kleine Anzeigen wie „Zu verkaufen", „Gesucht", u. s. w.:
Für jede Anzeige 1 Zoll einspaltig 75c; für jede weitere Insertion 50c.
Für jede Anzeige 2 Zoll einspaltig $1.25; für jede weitere Insertion 90c.

Der Courier

DER COURIER
The Organ of the German-speaking Settlers in the West.
MEMBERS OF A.B.C.
Printed and published every Wednesday by The Western Printers Association Ltd., a joint stock company, at its office and place of business, 1835 Halifax Street, Regina, Sask., Canada.
All stock owned by the readers of the paper.
J. W. Ehmann, Managing Director.
— Advertising Rates upon Application. —

Zwei Deutsche entdeckten Amerika — vor Columbus

Im Jahre 1472 in Labrador und auf Neufundland gelandet.

Wissenschaftliche Feststellungen des dänischen Forschers Sofus Larsen.

Der dänische Gelehrte Sofus Larsen, der sich besonders mit der Geschichte Islands beschäftigt, hat just in einer umfangreichen Publikation den Nachweis erbracht, daß zwei deutsche Abenteurer des Mittelalters 20 Jahre vor Columbus amerikanisches Festland betreten und davon ihren Zeitgenossen auch Kunde gegeben haben. Und zwar handelt es sich hier um eine der vielen Vermutungen, wer nun Amerika wirklich zuerst betreten habe — diese Frage ist schon längst zugunsten der Normannen entschieden — sondern um das wissenschaftlich gut begründete Ergebnis sorgfältiger kritisch-wissenschaftlicher Forschungen.

Die Tatsache, daß eine gemischte dänisch-portugiesische Expedition einen nördlichen Durchgang nach Indien und China gesucht hat, war der Wissenschaft bekannt. Nur bezüglich des Zeitpunktes bestanden Unstimmigkeiten. Schließlich einigte man sich doch dahin, Columbus die Priorität zu lassen. Sofus Larsen erbringt nun den unanfechtbaren Nachweis, daß sich die Gelehrten bisher um 20 Jahre geirrt hätten. Diese bedeutsame geschichtliche Episode, in deren Mittelpunkt zwei vergessene deutsche Abenteurer und Seeräuber stehen, spielt im 1. Jahrhundert. Island unterstand damals dem dänischen König Christian I., der von 1448 bis 1481 regierte. Dieser wünschte das in Vergessenheit geratene und verschollene Tributland Grönland wieder ausfindig zu machen, vor allem aus dem Grunde, um eine neue ergiebige Steuerquelle zu finden.

Zur selben Zeit suchte der damalige König von Portugal, Alphons V., einen neuen Seeweg nach Indien, und zwar nicht nur um Afrika herum, sondern einen zweiten, kürzeren, nordwestlich quer über die Erdkugel nach Asien. Die arktischen Gebiete waren damals noch völlig unbekannt und unerforscht. Um eine Expedition in diese Gewässer zu entsenden, benötigte er die Hilfe und Unterstützung des dänischen Königs, der nominell Herrscher der nordischen Meere war. Beide verhandelten geraume Zeit auf diplomatischem Wege über ein gemeinsames Unternehmen.

Währenddessen kam es zwischen Dänemark und England zu einem Konflikt. Um diese Zeit trieben nämlich die Engländer in den isländischen Gewässern eifrig Fischfang und scherten sich wenig darum, daß sie dazu eigentlich eine Erlaubnis des dänischen Königs nötig hatten. Schließlich kam es so weit, daß sich die Engländer auf Island bewegten, als wäre es eine englische Kolonie. Nicht genug damit, brandschatzten sie die Uferstriche und erhoben von der Bevölkerung Tribute. Einige abenteuerliche Seefahrer eröffneten nun auf eigene Faust einen Kaperkrieg auf englische Handelsschiffe und fanden bei der eingeborenen Bevölkerung Sympathie und Unterstützung. Im Jahre 1467 ermordeten englische Matrosen den dänischen Statthalter in Island. Daraufhin nahm König Christian die Kaperer in seine Dienste und unterstützte sie offen mit Geld und Waffen.

An die Spitze der Kaperflotte stellte er zwei Deutsche, deren Namen in diesem Zusammenhang zum ersten Mal dokumentarisch auftauchten: Dietrich Pining und Hans Pothurst. Als um diese Zeit auch die Verhandlungen mit dem portugiesischen König einem guten Ende entgegengingen, stellte er die beiden Deutschen, zu denen er großes Vertrauen gefaßt hatte, an die Spitze der gemischten dänisch-portugiesischen Expedition, die aus zwei Schiffen bestand, denen ein dänischer Pilot beigegeben wurde, während als Vertreter des portugiesischen Königs Joao Vaz Cortereal teilnahm, der Vater jenes nachmals berühmten Entdeckers gleichen Namens. Die beiden Deutschen hatten den Rang von dänischen Admiralen und die Oberleitung.

Nach den Ermittlungen Larsens stach die Expedition im Frühjahr des Jahres 1472 von Island aus in See. Grönland wurde erreicht, ohne daß man indessen Spuren jener dänischen Kolonie fand, die im Jahre 1261 dort gegründet worden war. Im weiteren Verlauf dieser abenteuerlichen Fahrt erreichte dann im Sommer eines der beiden Schiffe die Küste von Labrador, also das Festland Amerikas. Ebenso wurde auf der Insel Neufundland angelegt. Das war im Jahre 1472, also genau 20 Jahre bevor Columbus auf den Antillen landete. Den Beschreibungen nach haben die beiden Deutschen in jener Gegend gekreuzt, wo 456 Jahre später, im Jahre 1928, ein deutsches Junkersflugzeug, mit Köhl, Fitzmaurice und Hünefeld, unmittelbar vor dem amerikanischen Festland notlandete.

Die gesuchte Durchfahrt nach Westen wurde von den beiden ebensowenig wie von Columbus gefunden. Die Schiffe kehrten vor Winteranfang nach Island zurück. Dietrich Pining und Hans Pothurst erstatteten bald darauf dem König Bericht. Auf die Erzählungen von dem ungeheuren Fischreichtum bei Neufundland hin suchten britannische Fischer nachgewiesenermaßen diese Gegenden öfters auf, bis sie wieder in Vergessenheit gerieten. Neufundland wurde erst wieder in den Jahren 1500 bis 1501 von der Expedition des Portugiesen Cortereal, des Sohnes des Vorgenannten, und Cabot gefunden.

Diese Entdeckung Amerikas 20 Jahre vor Columbus blieb bis heute ganz unbekannt. Daran tragen die Gelehrten Schuld, die sich nicht auf das richtige Datum einigen konnten. Niemand aber glaubte zur damaligen Zeit einen neuen Erdteil entdeckt zu haben. Man glaubte an entlegene Inseln des Atlantischen Ozeans. In den Dokumenten, die Larsen vorlagen, wird Neufundland „Dorschland" genannt, wegen des Fischreichtums in den dortigen Gewässern.

Auch über das Schicksal der beiden Deutschen, die, ohne daß sie es wußten, Amerika entdeckt hatten, ist noch einiges bekannt. Pining wurde wegen seines Verdienstes um die Bekämpfung der englischen Fischer von König Christian zum Gouverneur von Island ernannt. Auch unter dessen Nachfolger setzten beide den Kaperkrieg gegen England fort. Im Jahre 1490 wurde dann mit England Frieden geschlossen und die Kaperer für vogelfrei erklärt. König Christian, ihr Schirmherr, lebte leider nicht mehr. Im Jahre 1491 wurden Pining und Pothurst von ihren Verfolgern erschlagen.

Der Sohn Pinings kehrte nach Deutschland zurück und war im Jahre 1522 Bürgermeister von Hildesheim.

Walter F. Brig.

Interessantes Allerlei

Einschränkung der Auswanderung aus Südslawien.

Das Belgrader Ministerium für Sozialpolitik hat an alle Obergespane des Staats eine Verordnung erlassen, nach der die Auswanderung nach Amerika und nach andern Ländern — ausgenommen die Ver. Staaten von Amerika — eingeschränkt werden soll. Nur jene Personen dürfen in Zukunft auswandern, die eine sichere Beschäftigung im Auswanderungsland nachweisen können, da es feststeht, daß die meisten Auswanderer sich in sehr schlechter materieller und moralischer Lage befinden und kaum ihr Leben fristen können. Infolgedessen wenden sie sich in großer Zahl an die südslawischen Konsulate und verlangen ihre Rückbeförderung auf Staatskosten. Daraufhin hat der Obergespan von Sombor, also gerade des Gebiets, in dem die meisten Deutschen des SHS-Staates wohnen angeordnet, daß nur solchen Auswanderern Pässe ausgestellt werden sollen, die glaubhaft nachweisen, daß ihnen eine Beschäftigung im Zielland ihrer Auswanderung zugesichert ist. Als derartige glaubhafte Beweise sind Zeugnisse der südslawischen Konsulate, der Auswanderungsinspektion, von Verwandten oder Vereinen anzusehen. Erscheinen die Dokumente als verdächtig, so können die Gemeinden angewiesen werden, eine Untersuchung einzuleiten.

Erhöhte Sicherheit bei Flugzeuglandungen.

Ein großer Prozentsatz der an sich verhältnismäßig geringen Flugunfälle ist auf das zu harte Aufsetzen und Ueberschlagen des Flugzeuges bei Notlandungen zurück zu führen. Eine Vorrichtung, die kürzlich im französischen Lehrflugwesen praktisch erprobt wurde, drückt die Zahl solcher Unfälle auf ein Minimum herab. Die betreffenden Flugzeuge sind mit einem zweiten Paar Laufräder versehen. Diese hängen an den vorderen Enden zweier Stahlbügel, die in der Mitte unterhalb der eigentlichen Laufräderachse befestigt und vertikal beweglich sind. Starke Gummibänder verbinden die hinteren Enden der beiden Laufbügel mit dem Flugzeugrumpf. Landet das Flugzeug aus irgend einem Grunde zu hart oder in nicht genügend spitzem Winkel, so fangen die vorderen Laufräder der sonst verhängnisvollen Stoß auf, die Gummibänder dehnen sich trotz der Last des Flugzeuges nur langsam und die eigentlichen Laufräder setzen verhältnismäßig weich auf. Ein Ueberschlagen des Flugzeuges ist fast unmöglich.

Neue Telephonerfindung.

Eine neue sehr einfache Erfindung, die großen Erfolg verspricht, wurde für den Gebrauch in Maklerbüros und anderwärts in Verbindung mit dem Telephon ausgearbeitet. Die Idee ist folgende: In den Büros der Makler befinden sich häufig 3 oder 4 Telephone auf einem Schreibtisch. Während der geschäftigen Zeiten, die Wall Street, die Chicago Viehbörse und andere in Atem hielten, waren die Angestellten mit Arbeit überhäuft. Wenn eines der 3 oder 4 Telephone angeläutet wird, ist es schwer zu sagen, welches läutet und häufig wird das verkehrte aufgenommen, ehe das richtige gefunden wird. Dies verursacht Zeitverlust, Verzögerung und erregt Aerger.

Bei der jetzigen Erfindung wird jedes Telephon am Fuße mit einem Licht versehen. Dies Licht leuchtet auf, sobald ein Anruf erfolgt und der Angestellte weiß sofort, welches Telephon er zu beantworten hat. Die Idee ist ganz einfach und der Gebrauch in dieser Weise neu. Der Erfinder ist H. Reinshagen in Arlington Heights, Ill., der Teilhaber einer der großen Maklerfirmen in Chicago ist. Dies ist nicht die erste Erfindung Reinshoagens, da er schon vorher mehrere Erfindungen gemacht hat. Er ist überzeugt, daß jede einfache, praktische, Zeit und Arbeit ersparende Erfindung, ein Erfolg sein wird.

Sechs Wähler und zehn Gemeinderatmitglieder.

Die französischen Gemeindewahlen, die kürzlich für eine Periode von sechs Jahren stattfanden, haben manches wahltechnische Kuriosum gezeitigt. Das eigenartigste war der Fall der Gemeinde Epecamps. Dem Gesetzlaut entsprechend hat jedes französische Gemeindewesen einschließlich des Bürgermeisters zehn Aedilen zu wählen. Den braven Leuten von Epecamps bereitete diese Bestimmung heftiges Kopfzerbrechen, denn seit der letzten Wahl war die Zahl der Wahlberechtigten und Wählbaren der Gemeinde auf sechs gefallen. Unter diesen Umständen zehn Kandidaten aufzustellen, erschien unmöglich, und alles deutete darauf hin, daß Epecamps wegen Nichterfüllung der gesetzlichen Voraussetzungen ohne Vertretung bleiben und deshalb einer anderen Gemeinde angeschlossen werden würde. Schließlich entdeckte aber die Präfektur einen Ausweg. Vier Einwohner einer Nachbargemeinde, die Grundbesitz im Gebiet von Epecamps hatten, wurden amtlich für den Tag der Wahl in Angehörige der Miniaturgemeinde verwandelt. So konnte die Wahl doch stattfinden, und noch nie wurde eine Gemeindevertretung derartig einstimmig gewählt.

Urteil eines Italieners über Südtirol.

Ein in der Riviera vielgelesenes Blatt, „Le petit Nicois", veröffentlichte vor nicht langer Zeit einen Artikel des früheren italienischen Abgeordneten Francesco Ciccotti, der, ausgehend von der Behandlung der Minderheitenfrage im Völkerbund, die Lage der deutschen Minderheit in Südtirol folgendermaßen skizziert: „Wir Italiener, die wir die wirkliche Lage der unterdrückten nationalen Minderheiten kennen, haben die Pflicht, gegen die Deutschen gerecht zu sein und zu erkennen, welche Gefahren für die Zukunft unseres Vaterlandes und den Frieden Europas in der Situation Tirols liegen. Jedermann weiß, daß der Vertrag von Versailles Italien Südtirol einverleibt hat, das von Trient bis zur Grenze von unbestreitbar deutscher Bevölkerung bewohnt ist. Es handelt sich um eine „Annexion", die von strategischen und politischen Gesichtspunkten bestimmt war. Die faschistische Diktatur hat sich beflissen, die „Italianisierung" Tirols mit Mitteln durchzuführen, deren Brutalität ans Groteske streift. Es hieße jedoch den deutschen Geist verkennen, wollte man annehmen, daß er jemals verzichten konnte, sich mit den Unterdrückten seines Volkes eins zu fühlen."

Bombenexplosion in Oldenburg.

Oldenburg. — Eine Bombe mit einem Zeitzünder explodierte hier im Provinz-Finanzamt, wobei schwerer Sachschaden angerichtet wurde. Alle Fenster des Finanzamtes und der umliegenden Gebäude, einschließlich jener der St. Lambert Kirche, wurden zertrümmert.

Das Bombenattentat hat die Aufmerksamkeit der Behörden in hohem Maße auf sich gezogen, und die Polizei hat eine scharfe Untersuchung eingeleitet. Vor einigen Wochen wurde ein Versuch gemacht, das Gerichtsgebäude in Itzehoe, Holstein, in die Luft zu sprengen, und am 30. Mai explodierte eine Bombe in einer Schule in Hohenwestedt bei Rendsburg.

Im Lande herrscht zurzeit schwere Erregung über die schlechte Lage der Landwirtschaft und die hohen Steuern; ob dies aber bei den Attentaten mitgesprochen hat, ist nicht bekannt.

— In Deutschland werden jetzt monatlich 10,000 Faß künstlich aus Kohlen hergestelltes Gasolin auf den Markt gebracht. Die Herstellungskosten dieses synthetischen Gasolins belaufen sich auf nur 16 Pfennige pro iter, während ein Liter des Naturproduktes für 35 Pfennige verkauft wird.

Mein neuer Ozeanflug

Von Hauptmann a. D. Dr.-Ing. e. h. Hermann Koehl.

Seit Lindberghs glanzvollem Siegesfluge, seit Nungesser und Coli aufstiegen, um niemals wiederzukehren, sind viele Flüge über den Atlantischen Ozean versucht, wenige jedoch durchgeführt worden. Was aber allen diesen Unternehmungen — ich schließe dabei auch den „Bremen"-Flug ein — gemeinsam war, ist der ausgesprochen sportliche Charakter.

Die Arbeit des Piloten ist mit der der Technik eng verknüpft, doch die Technik läßt sich nicht zwingen. Sie fordert eine langsame, organische Entwicklung und keine kühnen Sprünge, die wohl zu Zufallserfolgen führen können, niemals aber praktischen Wert besitzen. Es bedeutet keine Zerstörung der Illusion, wenn ich es ganz deutlich ausspreche: zu einem ständigen Transozeanluftverkehr bedarf es noch immenser Arbeit in technischer Hinsicht. Alles Flugmaterial, das wir heute besitzen, ist noch nicht vervollkommnet, wie es eine zu fordernde Betriebssicherheit beansprucht. Das ist kein Vorwurf für die Industrie, sondern lediglich eine Feststellung, um die ich nicht herumkomme, wenn ich mich wirklicher Arbeit und nicht utopischem Pläneschmieden hingeben will.

Als wir Drei uns vor jetzt mehr als einem Jahre mit der guten „Bremen" in die Luft schwangen, da mußten wir, daß unser gestecktes Ziel von uns erreicht werden muß, falls nicht eine technische Störung eintritt, die unsere Berechnungen über den Haufen wirft. Dieser Fall trat nicht ein; aber wir kamen in meteorologische Verhältnisse, die wir nicht ahnen, also auch nicht in unsere Berechnungen einsetzen konnten. Wir haben es dennoch geschafft und konnten mit Gottes Hilfe, wenn auch nicht in New York, so doch auf der Eiswüste Greenly Islands aufsetzen. Und dabei ist die „Bremen" selbst heute noch die einzige Maschine, die unter den bekannten Voraussetzungen zur Bezwingung aller Schwierigkeiten in der Lage ist. Man sieht also, daß auch bei den Ozeanflügen ein weiter Weg von der Theorie zur Praxis führt, und man die Frage, ob ein Verkehr mit Amerika durch die Luft heute schon möglich ist, nicht mit einem einfachen Ja oder Nein beantworten kann.

Ich habe mich in den vergangenen Monaten ganz besonders meteorologischen und nautischen Studien hingegeben und bei dieser Arbeit die praktische Auswertung der beim „Bremen"-Flug gemachten Erfahrungen versucht. Dabei bin ich zu der Ueberzeugung gekommen, daß wir Piloten uns weit mehr mit derartigen Dingen beschäftigen müssen, obwohl sie eigentlich für das Fliegen als solches nicht notwendig sind. Daneben ist es als ganz selbstverständlich anzusehen, daß der Nacht- und Nebelflug in allen seinen Phasen vom Piloten beherrscht werden muß, denn allein dem Umstand, daß mir die Kenntnis dieser Dinge von meiner früheren Tätigkeit als Nachtflugleiter der Deutschen Luft-Hansa zur Verfügung stand, habe ich es zu verdanken, daß der „Bremen"-Flug trotz Nacht und Nebel, trotz Regen und Eishagel doch noch gelang.

Wir stehen erst am Anfang einer langen Entwicklung, deren Ablauf nicht von den Fliegern, sondern von den Flugzeugkonstrukteuren abhängt. Doch das schließt nicht aus, daß auch der Flieger sich bemühen soll, durch eigene Arbeit mitzuschaffen an dem Ganzen. Hier ist der Grund für meinen neuen Ozeanflugplan, den ich, wenn mir die Finanzierung — das schwierigste Kapitel — gelingt, gemeinsam mit meinem Freunde Fitzmaurice noch in diesem Sommer antreten will.

Mein neuer Flug rückt in weit sichtbarerem Maße von der Sporttat ab, als es beim „Bremen"-Flug möglich war. Allein durch die in Aussicht genommene Maschine, eine Junkers G-24 mit drei Motoren, zeigt sich der Unterschied in der Wesensart beider Flüge. Ich wählte mit Bedacht diese in vielen tausend Flugkilometern erprobte Junkers-Type, um neben anderem auch äußerlich zu dokumentieren, daß ich den Flug mit einem ausgesprochenen Verkehrsflugzeug wagen will. Selbstverständlich (über diese Frage ist vor einem Jahre viel und heftig diskutiert worden) ist der Aktionsradius infolge des erhöhten Brennstoffsverbrauchs bei einem mehrmotorigen Flugzeug bedeutend geringer als der eines einmotorigen. Nach Lage der Dinge wäre es überhaupt unmöglich, den amerikanischen Kontinent mit einer Maschine des genannten Typs zu erreichen, wenn man nicht in der letzten Zeit zufriedenstellende Versuche mit dem Tanken in der Luft gemacht hätte, die ich bei meinem neuen Fluge zur Anwendung bringen will.

Es ist vorläufig beabsichtigt, in der Nähe von Berlin zu starten, über Spanien und den Kapverdischen Inseln sowie den Bermudas Inseln in der Luft zu tanken. Diese Maßnahme würde allein die Gewähr des technischen Gelingens geben. Die „Question Mark", die bekanntlich am 1. Januar dieses Jahres aufstieg, um volle sechs Tage in der Luft zu bleiben, hat zum ersten Male die Aufmerksamkeit auf die ungeheuren Perspektiven gelenkt, die aus der Möglichkeit des Tankens in der Luft eröffnet werden. Nicht genug damit, daß man Betriebsstoff mit Hilfe von Tankflugzeugen überbrachte, man schaffte auch Lebensmittel, Ersatzteile, Kleider und eine Gummibadewanne zu dem Flugzeug, das den Dauerflugweltrekord brach.

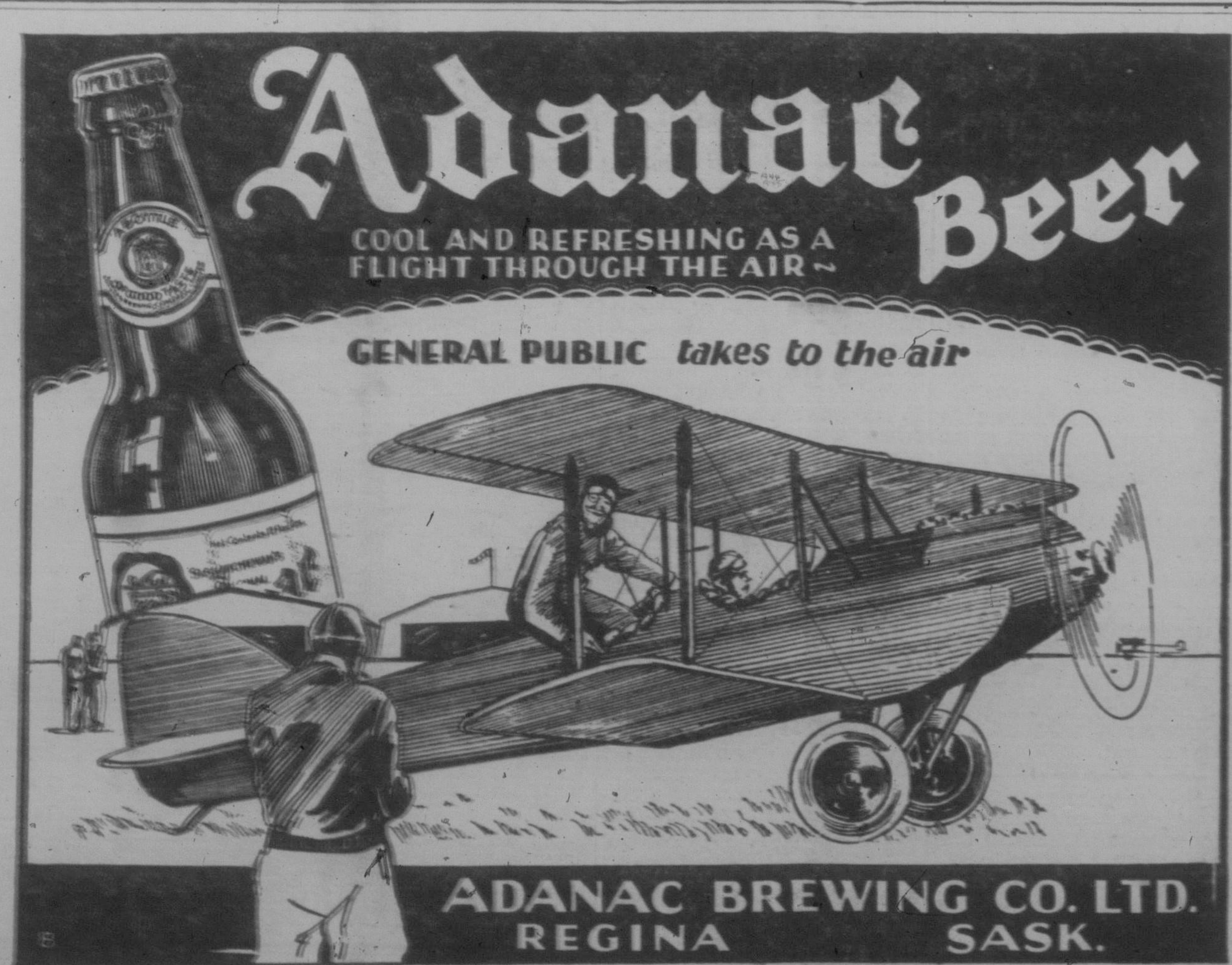
Es wäre falsch, wollte man nach dem Erfolg der „Question Mark" annehmen, das Tanken in der Luft bereite wenig oder gar keine Schwierigkeiten. Schon die verschiedenen Mißstände, auf die der Kommandant dieses Flugzeuges, Major Spatz, nach der Landung aufmerksam machte, müssen zu denken geben. So beschwerte sich Major Spatz darüber, daß der Führer des Tankflugzeuges die „Question Mark" überhaupt nicht, der Mann, der die Betriebsstoffzufuhr regelte, sehr wenig von dem Flugzeug sah. Als der Schlauch daher von der „Question Mark" gelöst wurde, konnte man aus diesem Grunde nicht rechtzeitig die Benzinzufuhr unterbinden, so daß der Führer der Maschine den vollen Strahl ins Gesicht bekam. Abgesehen von dieser Unannehmlichkeit hätte sich leicht großes Unheil ereignen können, wenn das Benzin an die glühenden Zylinder des Motors gekommen wäre. Eine furchtbare Explosion ist dabei nur durch ganz besondere Glücksumstände vermieden worden.

Aus dem Gesagten geht hervor, wie große Schwierigkeiten das Problem des Tankens in der Luft auch jetzt noch birgt und daß erst lange und sorgfältige Versuche nötig sind, ehe ich es wagen kann, diese fliegerische Neuerung in den Kreis meiner Berechnungen einzubeziehen. Soweit ich es bisher übersehe, muß ich Gelegenheit haben, in mindestens 25 Flugstunden das Tanken zu üben. Was dies für ungeheure Geldmittel erfordert, geht daraus hervor, daß die Versicherung allein für eine solche Flugstunde 300 Mark als Prämie verlangt. Man rechne zu diesem Betrag die Kosten der beiden Flugzeuge und die Betriebs- und Uebernahmemittel hinzu, und man wird leicht feststellen können, wie große Schwierigkeiten mir die Finanzierungsfrage macht. Hinzu kommt noch, daß meine Versuche letzten Endes nicht allein mir, sondern der gesamten Fliegerei zugute kommen, und es ist schwer jemandem zuzumuten, etwas zu bezahlen, wovon ein anderer Vorteile hat.

Damit komme ich zu dem schwierigsten Problem meines ganzen Planes. Wenn mein Freund Fitzmaurice und ich davon überzeugt sind, daß wir das Fliegerische in jeder Hinsicht zwingen werden, so müssen wir uns in Bezug auf die Kosten doch auf fremde Hilfe verlassen. Gerade jetzt schweben verschiedene Verhandlungen, über deren Erfolg noch nichts Positives gesagt werden kann.

Zusammenfassend sei aber besonders betont, daß ich in meinem Plane neben einem Schritt vorwärts zum Atlantik-Luftverkehr auch einen großen Vorteil für Deutschland sehe. War der „Bremen"-Flug schon ein großer moralischer Erfolg, so würde ein neuer Ozeanflug sicher dazu beitragen, die fliegerischen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland noch enger zu knüpfen. Das gewaltige Reich jenseits des großen Wassers und Deutschland sind die beiden Länder, die nach den bisherigen Erfolgen dazu vorbestimmt erscheinen, den Gedanken einer Luftverbindung über den Atlantik hinweg durch die Tat zu verwirklichen. Vorläufig liegt Deutschland an der Spitze, aber unsere Aufgabe besteht darin, durch neue Taten zu beweisen, daß wir dieser Stellung würdig sind. Amerika ist das Land, das die Leistung wertet, — und nur durch Leistungen können wir uns der ferneren Unterstützung Amerikas versichern.

(Aus einer Unterredung mit dem Ozeanflieger. Mitgeteilt durch K. Jentkiewicz-Berlin.)



Für unsere Farmer

Das Radio für die Farm.

Wie ein Märchen von „Tausend und Eine Nacht" mutet uns die bezaubernde Geschichte der größten Erfindung unserer Zeit an — der Erfindung des Radio. Wenn man auch im fernsten Norden Canadas wohnt, in einem weit abgelegenen Prärievinkel, so kann man doch durch einfache Bewegung eines kleinen Hebels nach New York, Florida, Chicago oder Californien versetzt werden . . .

Je nach unserer Stimmung können wir dem feinsten Konzert oder einer Tanzmusik lauschen oder einem berühmten Redner zuhören. Wenn man an die Tausenden von Leuten denkt, die in mehr oder weniger isolierten Gegenden in unserer riesig großen Dominion leben, kann man sich kaum vorstellen, was Musik, Neuigkeiten, Literatur und Religion für dieselben bedeuten kann.

Das Radio hat es uns ermöglicht, die letzten Marktberichte zu hören, so daß wir unsere Produkte zu unserem größten Vorteil verkaufen können. Jeder Farmer kann durch sein Radio den Instruktionen über moderne Farmmethoden lauschen und sich dieselben zunutze machen. Er kann Vorträgen von Professoren der landwirtschaftlichen Schulen zuhören.

Für diejenigen, die noch kein Radio besitzen, mögen folgende Anweisungen von Interesse sein:

Die Kosten können sich nach Ihrer Tasche richten und stellen sich von $30 für einen bescheidenen 2 Tuben-Tisch bis zu $350 für ein vornehm ausgestattetes Console-Modell. Man erzielt glänzende Lautsprecher-Resultate durch einen guten 5 Tuben-Apparat, welcher nicht viel mehr als $100 kostet. Wenn der Apparat schon eingerichtet ist, hat man ja die Luft „frei" und bezahlt hier in Canada jährlich für eine Lizens nur einen Dollar. Die Lizens erhält man von Radio-Händlern oder durch das Postamt. Dieselben müssen jedes Jahr nach dem 31. März erneuert werden.

Die Betriebskosten stellen sich sehr niedrig, bestehend aus den Kosten für die Batterien (Erneuerung der „Bß-Batterien — höchstens dreimal im Jahr) und hie und da Erneuerung einer verbrauchten Tube.

Das Installieren eines Radioapparats ist sehr einfach und die Resultate hängen vor allem von der Einstellung und Lage der Luftleitung sowie von den Luftverhältnissen ab. Im übrigen kann der Farmbewohner bessere Erfolge erwarten als der Städter, da keine großen Gebäude und Drähte, wie sie in der Stadt sich überall hinziehen, hindernd im Wege stehen. Mit einem guten Apparat sollte man an einem günstigen Radioabend bis nach Florida hören können, und die Luft ist voll von Dingen, die man nicht vermissen sollte.

In Canada steht das Radio nicht hinter der Zeit zurück. Wir haben viele der Verbreitungsstationen, aus denen man stündlich Belehrung, Erbauung sowie Zerstreuung erhalten kann. Und sehen wir in die Zukunft — wer kann wissen, was die nächsten Jahre bringen können? Was die Wissenschaft wieder erfindet und uns zugänglich macht? Schon arbeitet man an der Television (Fernsehen). Radiophon und Television zusammengesetzt sollen das nächste auf dem Weltmarkt werden. So werden wir bald die Konzerte, kirchlichen Zeremonien usw. nicht nur hören, sondern auch sehen und die Vorgänge in der Welt nur durch eine kleine Hebelbewegung vor Augen haben können. Und dies alles ist weder Spuk noch Zauberspiel, sondern eine Errungenschaft der Wissenschaft. Es ist gewiß ein großartiges Zeitalter, in dem wir leben!

Vermarktung von Schafen und Lämmern.

Schafe, einschließlich Lämmer, waren die einzige Klasse von Haustieren, welche eine Zunahme auf den Märkten Canadas während des letzten Jahres zeigte.

Sie wurden durch Stockyards, Packhäuser und direkten Export ausgeführt, und zwar etwas mehr als eine halbe Million Tiere. Diese Anzahl repräsentiert aber nicht die Gesamtlieferung, welche auf dem Markt verkauft wurde, da leider manche der Versandanlagen keine Berichte an den Schaf- und Lämmer-Marktdienst der Livestock Branch des Dept. für Landwirtschaft senden.

Der Jahresbericht von „The Origin and Quality of Commercial Live Stock, Marketed in Canada" veröffentlicht in diesem Jahre, zeigt, daß die Provinz Alberta 52,717 Schafe und Lämmer vermarktet hat, Saskatchewan 32,215, Manitoba 30,606, Ontario 248,184, Quebec 153,517, New Brunswick 9,920, Nova Scotia 6,219 und Prince Edward Island 5,384.

Die Provinz Ontario wies die besten Erfolge in der Vermarktung auf, indem sie 15,000 Stück mehr als im Vorjahre vermarktete. Die Provinz Quebec stand im Vermarkten zurück. Alberta, Saskatchewan und Manitoba zeigten eine Zunahme von 3,000 bis 12,000 Stück. British Columbien consumiert selbst fast alle Schafe und Lämmer, welche diese Provinz liefert, und bringt deshalb keine Tiere auf den Markt.

Wie tut man den Erdraupen (Cutworms) Einhalt?

Die erste Insektplage, welche die Gärten und Felder bedroht, sind die Erdraupen, die sogenannten „cutworms". Sie sind schon tätig und fressen, wenn die Ernte nicht einmal noch eingesät wurde. Deshalb ist es nötig, gegen sie schon ganz im Anfang der Frühlingssaison gewappnet zu sein.

Bran als Lockspeise hat in vielen Jahren sich als sehr erfolgreich erwiesen, und die Mischung wäre wie folgt: Bran, 20 Pfund, Pariser Grün ½ Pfund, Molasse 1 Quart und Wasser etwa 2½ Gallonen.

Beim Zurechtmachen dieser Lockspeise muß dieselbe trocken und gut durchgemischt werden. Dann wird die Molasse im Wasser aufgelöst, und diese Lösung wird zum Bran und dem Pariser Grün dazugegeben. Man gieße nur so viel Wasser zu, um die Speise so dicht wie benetztes Sägespännehl zu machen. Man mache diese Speise nicht zu naß, sondern so, daß sie sich leicht in den Fingern krümeln läßt.

Ein Boden, welcher im Vorjahre stark infiziert war von diesen Erdraupen, muß gereinigt werden, ehe die Saat in den Boden kommt. Dies wird auf folgender Weise gemacht: Daß man 15—20 Pfund dieser Lockspeise auf den Acker am Boden ausbreitet, einige Nächte, ehe die Saat ausgestreut wurde. Waren die Erdraupen zu zahlreich, so muß man dies nach zwei Tagen wiederholen. Man streue diese Lockspeise immer gegen Abend und möglichst bei warmem Wetter aus.

Sind die Pflanzen schon eingesät worden und man bemerkt die Raupen hinterher, dann muß diese oben angegebene Mischung um jede Pflanze gestreut werden. Man nehme ½ Teelöffel auf jede Pflanze. Hat eine Portion des Giftes nicht gewirkt, so wiederhole man dies nach etwa drei Nächten.

Wer noch nähere Information betreffs der „cutworms" haben will, wende sich an Publication Branch, Department of Agriculture in Ottawa, und kostenlose Auskunft wird erteilt.

Brutlustige Hühner.

Um brutlustige Hühner vom Brüten abzubringen, tauche man die Tiere nicht in kaltes Wasser, lasse sie auch nicht längere Zeit hungern wie es vielfach üblich ist. Es gibt bessere und weniger gefährliche Mittel. Man braucht den Hennen nur einige Tage lang die Gelegenheit zur Nestbildung zu entziehen, die Tiere also in einen Raum mit festem Boden zu setzen, ihnen keine Strohhalme und dergleichen zu geben. Dabei wird knappes Körnerfutter gegeben und viel Grünes, aber keine animalische Nahrung. Wasser soll dagegen reichlich vorhanden sein. Am besten ist es, jede brütlustige Henne in einen besonderen Raum zu setzen. Ganz dunkel darf er jedoch nicht sein. Viele Züchter werden sog. Mastkästen besitzen. Befindet sich in diesen eine Sitzstange, so sind sie auch zur Abgewöhnung der Brütlust geeignet.

— Bei der Geburt der Kälber soll man nur helfen, wenn Hilfe nötig ist; in den allermeisten Fällen ist keine Hilfe nötig. Es ist nicht ratsam, Medizin zu geben, um ein schnelles Abgehen der Nachgeburt zu bewirken. Ein warmes Schrotsaufen nach der Geburt des Kalbes genügt, wenn die Kuh gesund ist und immer gut genährt wurde.

50c. All Druggists

Zam-Buk for PIMPLES, RASH, BOILS, ECZEMA ETC.

Ratschläge für Anfänger in der Bienenzucht.

Die Bienenzucht ist eine nutzbringende und interessante Nebenbeschäftigung, besonders für den Farmer.

Einem Anfänger wäre zu raten, nicht mit mehr als mit zwei Kolonien zu beginnen und sein Bienenhaus erst zu vergrößern, wenn er erst ein wenig Erfahrung gesammelt hat. Die nötige Ausstattung sollte an Hand sein, ebenso die Bienenkörbe, ehe die Bienen gekauft werden. Auch muß ein Schleier für den Schutz des Gesichtes gekauft werden, da die Bienen das Gesicht eher angreifen wie irgend einen anderen Teil des Körpers. Zuerst trage man die Handschuhe, die dem Anfänger ein gewisses Selbstvertrauen verleihen, die er aber, sobald er etwas Erfahrung gesammelt hat, ablegt.

Der zehnrahmige Langstroth Bienenkorb ist der beste für Canada. Er besteht aus 1) einer einfachen hölzernen Kiste, als Brutbehälter bekannt, 2) einem losen Bodenbrett, und 3) einem Deckel, welcher als Dach dient. Dieser Bienenkorb wird auf festen Stützen aufgestellt, und die Rahmen, welche die Waben enthalten, werden frei hängend angebracht, sodaß sie weder Seiten noch Boden des Bienenbehälters berühren, damit die Bienen von überall Zutritt zu den Waben haben. „Hoffman self spacing Frames" sind hier meistens in Gebrauch. Zwischen diese Rahmen werden die Bogen mit Wachswaben eingelegt. Diese bestehen aus reinem Bienenwachs als Basis für Arbeiterzellen. Die Bienen bauen sich dann mit dem Wachs, das sie selbst absondern, den Wabenkamm weiter aus. Eine solche Wabe kann gedrahtet oder ohne Draht gekauft werden.

Ueber diesen Bienenkorb wird ein zweiter Stock gebaut, der sogenannte „Super", welcher diejenige Abteilung enthält, aus der die mit Honig bereits gefüllten Rahmen herausgenommen werden. Natürlich will der Bienenzüchter keinerlei Brut mit seinem Honig vermengt haben, und da es die Königin ist, welche ihre Eier in die Zellen legt, muß er dieselbe vom Eingang in den „Super" abhalten. Dies geschieht, indem er einen sogenannten „Queen-excluder" zwischen der Brutkammer und dem „Super" anbringt.

Ein „Queen-excluder" besteht aus einem Rahmen mit Drahtstreifen von ½ Zoll Entfernung. Durch diesen Zwischenraum können die Bienen hindurchgehen, aber die Königin, die viel größer ist, kann dies nicht. Der „Super" wird nie für die Brut benutzt, außer zuweilen im Frühling, um das Schwärmen der Bienen zu verhindern. Wenn der „Super" in außergewöhnlichen Fällen doch zur Brutzucht verwandt wird, muß der „Queen-excluder" höher angebracht werden. Einige „Supers" können, einer auf dem andern, je nach Bedarf, auf demselben Bienenkorb plaziert werden.

Will der Bienenzüchter die mit Honig gefüllten Supers entfernen, wird ein Brett, das sogenannte „bee-escape board", zwischen den Super und den Bienenbehälter geschoben. In der Mitte des Brettes ist eine Falle, die sogenannte „Porter bee-escape". Durch diese können die Bienen von den Supers in den Bienenbehälter herunterkriechen, können aber nicht mehr zurück. Auf diese Weise kann man in 12—24 Stunden die vollen Supers herausnehmen, ohne daß auch nur eine Biene sich in denselben befindet.

Der Deckel des Bienenbehälters ist, so einfach dies auch aussieht, von größter Wichtigkeit. Er besteht aus einem Holzdeckel und Rahmen, über welchen eine Außendecke aus galvanisiertem Eisen befestigt ist. Zwischen diesen zwei Deckeln ist ein Raum, der mit Sägespänen, Papier, Filz, Asbestosfiber usw. ausgefüllt ist, welcher es ermöglicht, den Bienenbehälter warm zu halten während des kalten Wetters, und kühl zu halten während des warmen Wetters.

Nach den Erfahrungen der Manitoba-Bienenzüchter berichteten diese auf der Bienenzüchtertagung im Jahre 1923, daß eine volle Kolonie einen Bund von Bienen darstellt, der groß genug ist, um 6—7 Wachswaben in einem zehnrahmigen Bienenbehälter am 1. Juni jeden Jahres zu decken. Dieser Bund muß eine eierlegende Königin besitzen, da die Bienen ohne dieselbe nutzlos sind. Eine wie oben angegebene Kolonie dieser Größe sollte für den Anfänger genügen.

Ein Paket Bienen enthält 1 bis 3 Pfund Bienen, manchmal mit, manchmal ohne Königin. Ein Anfänger muß eine Königin haben. Wachswaben und Honig müssen sofort besorgt werden, wenn die Bienen angekommen sind. Die italienischen Bienen sind die besten für die Zucht; da sie gutmütig sind, viel Honig sammeln und nicht zu viel schwärmen.

Frühling am Nordpol!

Die landläufigen Vorstellungen von der eisigen Arktis entsprechen, wie der bekannte Polarforscher Stefansson in einem Vortrage in Oxford kürzlich erklärte, keineswegs den tatsächlichen Verhältnissen. Wenn die Winter auch kalt sind, so herrscht doch im Sommer bis in den hohen Norden hinein eine fast tropische Hitze. Island, das „Eisland", trägt seinen Namen durchaus zu Unrecht. Seine Durchschnittstemperatur im Januar liegt nur einen Grad unter der Mailands. Auf seiner ersten Fahrt in die Arktis stellte Stefansson noch 150 Kilometer nördlich des Polarkreises 27 Grad Wärme fest. Kein Wunder, daß schwitzende Eskimos, die zum Schutze gegen die Mücken- und Fliegenplage eine Art Handtuch um den Kopf tragen, kein seltener Anblick sind. — An der Nordküste der nördlichsten Insel der Welt fand der Forscher blühende Primeln, Klatschmohn, Gänseblümchen und Glockenblumen, ferner noch 120 andere blühende Pflanzen und 30 verschiedene Farnarten. Die Angaben unserer Schulbücher, die nur von Moosen und Flechten sprechen, sind daher keineswegs zutreffend; das Gleiche gilt von dem, was sie über die Eskimos zu berichten wissen. Von 14,7000 Eskimos, die es nach der letzten Volkszählung gab, hatten noch keine 300 jemals eine aus Schnee gebaute Hütte gesehen. Die Hälfte hatte von derartigen Schneehütten erst in der Schule gehört! Auch der Lebertran trinkende Eskimo ist ins Reich der Fabel zu verweisen. Stefansson hat nur einen einzigen kennen gelernt, und dem war von einem Amerikaner, der sich den Anblick durchaus verschaffen wollte, ein Dollar dafür geboten worden.

Der Raubüberfall auf dem Hausfirst.

In den Ver. Staaten scheint sich der Straßenraub nicht mehr zu lohnen. Erst kürzlich erfuhr die Oeffentlichkeit, daß jeder abgeurteilte Straßenräuber durchschnittlich für nur dreißig Dollar ein ganzes Jahr Gefängnis absitzen muß. Recht schlechte Erfahrungen machte auch der Galgenvogel, der kürzlich den biederen John Rooney aus San Francisco in Todesangst versetzte. Kam da Rooney eines Morgens nichts ahnend und eine Mappe tragend seine Haustreppe hinunter. Da hielt ihm ein Fremder eine Pistole unter die Nase: „Das Geld." Statt aller Antwort jagte Rooney die Treppe hinauf, der Galgenvogel hinter ihm her. Die Flucht endete erst mit Lebensgefahr für beide Beteiligte auf dem Dachfirst, wo Rooney seine Tasche schweren Herzens abliefern mußte. Zum Glück für den Beraubten und seinen lustigen Sitz öffnete der Spitzbube die Mappe nicht schon auf dem Dach. In ihr befanden sich nämlich ganze 75 Cents.

Zehn Jahre Versailles — Zehn Jahre Kriegsschuldlüge.

Zur Vorbereitung des 28. Juni, des Tages der zehnjährigen Wiederkehr der Unterzeichnung des Versailler Diktates, hat der Arbeitsausschuß Deutscher Verbände, der bemüht ist, an diesem Tage das deutsche Volk zu einmütiger Willensäußerung zusammenzufassen, soeben ein Flugblatt herausgebracht. Es heißt darin: „Zum zehnten Male jährt sich am 28. Juni der Tag, an dem dem deutschen Volk der Vertrag von Versailles aufgezwungen und als moralische Rechtfertigung dieses Diktates das Anerkenntnis der Schuld an der Herbeiführung des Weltkrieges abgepreßt wurde. In der Verdammung dieses Urteiles sind sich alle einig, deren Streben auf Herbeiführung eines wahren Friedens gerichtet ist. Dieses Ziel wird aber nur erreicht werden können, wenn jener Artikel 231 beseitigt und der historischen Forschung der Weg zur ungehinderten unparteiischen Klärung der Kriegsschuldfrage frei gemacht wird."

Wiedergegebene Aeußerungen von Deutschen, zeigen, daß das deutsche Volk ohne Unterschied der Parteien das erpreßte Kriegsschuldurteil ablehnt. Daß das Kriegsschuldgebäude morsch ist, wird mit zahlreichen Aeußerungen von Staatsmännern und Gelehrten des Auslandes erwiesen. Das Flugblatt schließt mit den Worten:

„Das deutsche Volk muß jetzt fordern, daß ihm sein Recht wiedergegeben, seine Ehre wieder hergestellt wird. Darum muß seine Forderung zum 28. Juni lauten: Fort mit der Kriegsschuldlüge — Fort mit dem Artikel 231!"

(Der Arbeitsausschuß Deutscher Verbände, Berlin NW 7, Schadow Straße 2, ist bereit, das Flugblatt kostenlos abzugeben.)

Kaufman State Bank
Chicago.

Eine Deutsche Bank mit persönlichem Service.

Bankvermögen über $1,000,000.—
Städtische und staatliche Depositenstelle.
3% Spareinlagen 3%
Amerikanische erste Mortgages. — Internationale Wertpapiere.
Amerikanische Börsenpapiere.
Kauf und Verkauf zu den besten Tagespreisen.
Liste auf Verlangen.

50c Radio 50c

Geldsendungen nach Europa.

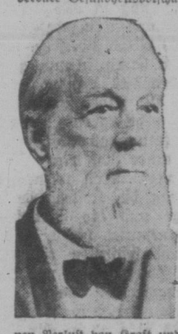
40c für Beträge bis $15.— 75c für Beträge bis $ 75.—
50c „ „ „ $30.— $1.00 „ „ „ $100.—
60c „ „ „ $40.— ¾% für Beträge über $200.—

Wir empfehlen als gute sichere Investments folgende erste 6% Chicago Real Estate Mortgages von uns zum Kaufe, solange unverkauft.

Erbschaftssachen, Kollektionen, Bürgschaften, Kauf- und Verkaufsverträge, Aufwertungssachen, Vollmachten, Dokumente, Kontrakte in allen Sprachen billigst besorgt.

KAUFMAN STATE BANK
124 No. La Salle Street. Chicago, Illinois.

Ehrwürdiger Arzt rät den Schwachen u. Nervösen Nuga-Tone zu brauchen.



Dr. B. B. Crawford, frisch und gesund im Alter von 86 Jahren hat eine wunderbare Gesundheitsbotschaft an die Leser dieser Zeitung. Er hat seit 65 Jahren stetig Medizinen verschrieben und sagt: „Nachdem ich Nuga-Tone während vieler Jahre an Tausende von meinen Patienten mit gleichguten Erfolgen verschrieben habe, habe ich gefunden, daß beglückende nervöse Beschwerden, allgemeine Schwäche und zahllose andere Leiden leicht behoben und geheilt werden können durch diese wirklich großartige Medizin. Auch können Verlust von Kraft und kann schlechte Gesundheit durch Nuga-Tone beseitigt werden. Diese Medizin ist leicht zu nehmen und da volle Gebrauchsanweisungen auf jeder Flasche sind, so kann jeder sich selbst gerade so erfolgreich behandeln, als wäre er unter der Behandlung eines guten Arztes.

„Diese Präparation tut fast Wunder, so schnell stellt sie Gesundheit und Kraft wieder her in Menschen, die durch Krankheiten geschwächt sind. Dies ist besonders der Fall bei Paludismo oder Sumpffieber, oder dem Schwächezustand, der dieser Krankheit folgt, bei Magenleiden oder Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Kopfschmerzen, Unwohlsein, Schwindelanfällen, Blutarmut, schwachen, zitternden Nerven, Verlust von Gewicht und Kraft, Galen und Schwere im Magen und Darm, Leberträgheit, Nieren- und Blasen-Reizung, verdickter Verstopfung, Schlaflosigkeit, bei Reizbarkeit und Schlafheit und bei Kräfteverfall. Keine bessere Medizin wurde je zusammengestellt für die Schwachen und Alternden, denn sie gibt Kraft und Stärke dem ganzen Körpersystem und verleiht den Organen neue Kraft und Energie. Ich habe Nuga-Tone in vielen Fällen genommen und weiß, daß meine jetzige gute Gesundheit und Kraft von dieser Medizin kommt."

Alle Männer und Frauen, welche in schlechter Gesundheit sind, sollten dem gesunden und passenden Rat dieses alten Arztes folgen, denn er spricht aus der Erkenntnis, die er gewonnen hat, indem er Nuga-Tone für sehr viele seiner Patienten verschrieben und auch selber dies Mittel gebraucht hat. Kaufen Sie sich von Ihrem Drogisten eine Flasche Nuga-Tone und versuchen Sie die wunderbaren Heilgenschaften dieses Mittels an sich selber. Manchmal sind die Erfolge in ein paar Tagen direkt wunderbar, so schnell wirkt es.

Der Rostsichere Deutsche Standard Separator

ist die erste Qualitätsmaschine der Welt und bringt dem Farmer den größten Cream-Scheck.

1. Schärfste Entrahmung.
2. Leichte Reinhaltung.
3. Leichter Gang.

Die Teile wie: Vollmilchhaffin, Schwimmergehäuse, Rahm- und Milchausflußrohre sind aus Messing-Bronze, die von außen hochglanz vernickelt sind, und die scharf entrahmende Trommel aus Kupferbronze hergestellt, weshalb die Maschine absolut rostsicher, wie keine andere Marke, und infolgedessen sehr leicht reinzuhalten ist.

Der Standard Separator ist mit einer patentierten Bronze-Halslager-Feder versehen, weshalb ein leichter Gang gesichert ist. Er hat automatisch Oelung und der Vollmilchhaffin ruht auf einem leicht drehbaren Arm.

Verschiedene Größen von 150 bis 1100 lbs. Stundenleistung auf Lager.

Der Preis ist niedrig und die Zahlungsbedingungen günstig. Kleine Anzahlung von $6.00 an und monatliche Zahlungen von $3.00.

Für jede Maschine leisten wir volle Garantie. 30 Tage Probezeit.

Weiter importieren wir: Standard Drillpflüge, Naumann Nähmaschinen, Alexanderwerk Fleischhackmaschinen, Handkaffeemühlen, Solinger Messerwaren, Werkzeuge u. a. m.

Schicken Sie diesen Kupon an uns:
Standard Imp. & Sales Co.
156 Princeß Str., Winnipeg.
Bitte, senden Sie mir Ihren Katalog und Preisliste.
Name .....
P.O. ..... Prov. .....

Verlangen Sie Preislisten und Prospekte von:

Standard Importing and Sales Co.
Manufacturers' Agents & Wholesale Importers.
156 Princeß Street,
Winnipeg, Man.

Früher oder später werden Sie anfangen, Autolene Oel zu gebrauchen und British American Gasolin — je schneller desto besser.

6WC

Für unsere Frauen

Ländliche Rast.

Von C. Polenz-Gropius.

In einem stillen, weißen Haus
Ruht sich die müde Seele aus.

Der Blick geht über sanftes Grün,
Wo Sonne scheint und Rosen blühn. —

Ein zartes Vöglein sitzt im Laub,
Ist für die Umwelt blind und taub.

Es singt und singt — sein Kehlchen bebt,
Als ob ein Zauber in ihm lebt.

Duftschwer und stumm die Bäume steh'n,
Und reden doch wie Glocken schön.

Wie wird die Nacht erquickend sein,
Schlaf ich in solchem Frieden ein!

„Wie die Alten sungen..."

Von Erich Denkert, Leipzig.

„Wie die Alten sungen, so zwitschern die Jungen", heißt es im Sprichwort. Und das ist eine Erfahrung, wie man sie gerade jetzt, da der Frühling eingezogen ist, tausendfältig machen kann. Also liegt doch in dieser alten Spruchweisheit recht viel Wahrheit. Das ist immer so mit diesen „Weisheiten der Gasse". Aber nicht nur darin, daß sie feine Beobachtungen ausdrücken, liegt ihr tiefer Sinn für uns Menschenkinder. Wer das glauben wollte, hätte wahrlich nur den einen Teil erwählet. — Nein, zwischen den Zeilen soll man hier lesen, und ihre Weisheiten aufs Leben anwenden sollen wir. Vielleicht haben wir's schon irgend einmal gerade mit der Spruchweisheit versucht; haben sie benutzt, um Gleiches bei Eltern und Kindern herauszuheben? Ob wir uns aber schon wörtlich genau diese Wahrheit zunutze gemacht haben? Nun, wenn wir's öfter getan, hätten, wenn wir's täglich tun würden, dann wären wir sicherlich heute schon ein gut Stück weiter auf dem Wege zur Verwirklichung der Losung: das deutsche Lied sei Volksgut! Gerade in diesen Dingen scheinen wir's noch nicht „so herrlich weit gebracht" zu haben. Aber wir werden dahin kommen, wenn wir nun erst recht auf des Sprichworts Weisheit hören wollen! Die ist so leicht faßbar für alle. Die Geschichte lehrt uns ja hundertfältig, wie stark die musikalische Anlage des Kindes durch Anregung und Anleitung von daheim, durch Vater und Mutter gefördert werden kann. War denn nicht das Elternhaus so vieler unserer größten Musiker erfüllt vom Singen und Klingen? Hat es einen von ihnen gegeben, der nicht zu erzählen wüßte vom Gastrecht, das die Musik in ihrem Vaterhaus gehabt hat? Mozarts Vater war Kapellmeister, der mit Umsicht und Liebe die musikalische Ausbildung seiner Kinder Wolfgang und Nannerl betreute. Beethovens Vater überwachte mit aller Strenge das Ueben Ludwigs. Webers Vater ersehnte nichts mehr, als an seinem Sohne ein musikalisches Wunderkind zu erziehen. Mendelssohn entstammte einer kunstverständigen, musikalischen Patrizierfamilie. Und Haydns Eltern waren wohl arme Leute, aber dennoch fröhliche Menschen, in deren Haus Gesang und Harfenspiel erklang. Musik ist eben die Kunst, die schon auf Kinder wirkt. Das Kind lernt singen gar nicht viel später, als es sprechen lernt, wenn ihm nur vorgesungen wird. Das können wir doch alle Tage beobachten. Und wie gern singen doch unsere Kleinen schon, wenn sie beim Spiel sind, und gar erst, wenn sie Musik hören. Ist es uns denn nicht selber so ergangen, und erleben wir's nicht heute noch oft genug, daß ein Lied, von wannen es auch kommen mag, uns umzustimmen vermag so von Grund auf? Das Leid mag einen noch so bedrücken, wenn wir uns aber zu einem Liede aufraffen können, gleich ist uns anders zumute, just wie's im Volkslied selber heißt:

„Und kam ich wieder zu singen,
War alles auch wieder gut."

Wer erinnert sich da nicht seiner Kinderzeit; wem steigen da nicht die lieblichen Bilder aus der Kleinstadt in der Erinnerung auf, wenn zum Schützenfest die Kapelle durch die Straßen zog, oder wenn von irgendwoher eine Militärmusik kam? Wie viele kennen doch das Gedicht „Die Musik kommt!" Nichts anderes als das bloße Hören, die Freude an der Musik, am Gesang, ließ uns da immer gleich selbst zum Sänger werden. Heute müht man sich bisweilen ab, läßt es sich viel Geld kosten, daß der Junge oder das Mädel Klavier spielen lernt, nur damit man sie mit zu den Gebildeten rechnet, und vergißt dabei, mit ihnen selbst zu musizieren. Niemand ist so hochgeboren, daß er nicht mit seinen Kindern singen dürfe; niemand ist auch so unmusikalisch, daß er nicht mit ihnen singen könnte. Und darum kann es für ein Volk wie das unsere, ein Volk, das zum Singen geboren ist, keine andere Losung geben, als die: Singe ein jeder mit seinem Kinde! Es gibt kaum ein schöneres Bild als dies, wo die Mutter mit ihren Kindern singt. Jeder Tag sollte wenigstens auf kurze Zeit für diesen Dienst freigehalten werden. Dann würden wir ihnen jederzeit das Rüstzeug mit auf den Lebensweg geben, das ihnen Glückseligkeit verheißt, wenn wir ihnen auch Schätze, irdische Güter, versagen mußten.

Hier ist das Haus zur Sonnen,
Wer kein Geld hat, geh zum Bronnen.

Rezept für glückliche Häuslichkeit.

An sie:

1. Mache ihm keine Szenen!
2. Suche nicht zu erforschen, was er verschweigen will!
3. Wenn er müde heimkehrt, so versuche nicht, eine Unterhaltung zu erzwingen!
4. Biete ihm ein schmackhaftes Mahl an sauber gedecktem Tisch!
5. Zieh' dich einfach, aber nett an!
6. Mache dein Heim behaglich, im Winter wohlig durchwärmt, im Sommer gut durchlüftet; halte auf Ordnung!
7. Höre mit Teilnahme zu, wenn er dir seinen beruflichen Aerger anvertrauen will!
8. Belästige ihn nicht mit deinen häuslichen Schmerzen!
9. Bewahre deine Ruhe, wenn du merkst, daß er gereizt ist!
10. Versuche dir den Gatten auch nach der Hochzeit als Liebhaber zu erhalten!

An ihn:

1. Fahre dein Weib nicht hart an, sondern sage ruhig, was du auszusetzen hast!
2. Laß deine Gattin als guten Kamerad teilnehmen an dem, was dich beschäftigt!
3. Brumme nicht im Hause und verspare deine Liebenswürdigkeit nicht nur für Fremde!
4. Mäkele nicht am Essen, sondern stelle auch den guten Willen in Rechnung!
5. Uebersieh es nicht, wenn deine Gattin sich dir zuliebe hübsch macht!
6. Vertreibe die Behaglichkeit weder durch Unordnung noch durch übertriebene Ordnungswut!
7. Sprich nicht ausschließlich von deinen Angelegenheiten!
8. Nimm auch teil an ihren wirtschaftlichen Sorgen!
9. Laß die Gattin nicht deine, durch beruflichen Aerger entstandene schlechte Laune entgelten!
10. Glaube nicht, als Eheherr nun jeder ritterlichen Höflichkeit gegen die Gattin enthoben zu sein!

Endlich allein!

Von Sidonie Rosenberg.

In Familien- und Witzblättern fungierte einst die Wiedergabe zweier Bilder als Pendants: „Endlich allein" — das zärtlich sich umarmende junge Paar am Hochzeitsabend und — der Ehemann, welcher mit dem Stoßseufzer „Endlich allein" dem Eisenbahnzug nachwinkt!

Wird man es mir sehr verübeln, wenn ich diesen Stoßseufzer bei jedem, ob nun Mann oder Frau, manchmal sehr gerechtfertigt finde? Der letzteren ist z. B. der ganze Tag unter fleißiger Arbeit für alle vergangen; sie hat geräumt, gekocht, die Kinder betreut, geflickt, oft trotzdem noch Heimarbeit geleistet oder war beruflich tätig, — kurz, die Zeit ist wie im Flug vergangen. Jetzt endlich sind die Kinder zu Bette, Ruhe im Hause; der Gatte meint: „Ich gehe ein wenig spazieren, kommst du mit?" Sie denkt: „Ich bin zu müde!" Aufatmend nimmt sie ein Buch zur Hand, um den Alltag schön zu beenden — da geht die Korridor-Türe: Er ist heimgekehrt! Besitzt er Takt und seelisches Einfühlen in die Psyche der Frau, wird er ihr freundlich zunicken, sich ebenfalls eine Lektüre holen, und so kann sie, wenn schon nicht allein, so doch geruhig eine Weile Feierabend genießen. Sie wird auch dann mit ausgeruhtem Geist und Körper dem Gatten gegenüber anteilnehmender sein, seinen Erzählungen lauschen, Rat, Beruhigung geben können! Ladet er jedoch all die Verdrießlichkeiten seines Tagewerkes der übermüdeten, überreizten Gattin auf, so kann dies Vorgehen weittragende Folgen für den beiderseitigen ehelichen Frieden herbeiführen. Ein gewisses Recht auf Alleinsein, auf sich „ausweichen können" muß man sich wahren, sonst entsteht jenes Empfinden, ganz besonders zwischen Mann und Weib, welches Strindberg den „Haß der Nähe" nennt.

Aber seien wir gerecht! Mit noch viel mehr Verständnis, Duldsamkeit, Geduld und Ruhe muß sie den heimkehrenden Gatten empfangen, ihm alles Störende aus dem Wege räumen und sein Verlangen nach Alleinsein, nach Verkehr mit Kollegen nicht etwa als mangelnde Liebe oder dergleichen auffassen. Noch nie hat eine solche Forderung den Ehegatten zu ihr zurückgeführt!

Gesetze für Frauen und Kinder.

Die amtliche Veröffentlichung „Some Legislation Affecting Women and Children", herausgegeben von der Saskatchewan-Regierung, ist in neuer Auflage erschienen. Exemplare gehen kostenlos an jede Person, die sich an F. J. Reynolds, Commissioner, Bureau of Child Protection, Regina, Sask., wendet.

Seit der letzten Ausgabe dieser Schrift im Jahre 1924 sind viele neue gesetzliche Bestimmungen erlassen und zahlreiche Aenderungen vorgenommen worden. Die neu durchgesehene und verbesserte Auflage entspricht der zunehmenden Nachfrage seitens weiblicher Kreise in der Provinz Saskatchewan.

Die sieben Kleider der Siamesinnen.

Die siamesische Damenmode folgt überlieferten Vorschriften, die für jede „bessere" Siamesin als ungeschriebene Gesetze gelten. Am Sonntag müssen rote Kleider mit Rubinen geschmückt getragen werden. Am Montag ist die silberbestickte Toilette an der Reihe, am Dienstag das scharlachrote Kostüm mit Korallen. Für Mittwoch schreibt die Etikette grün mit Smaragden vor, am Donnerstag darf man sich farbenbunte Bekleidungsstücke nach Wahl anlegen. Der Freitag muß durch marineblau mit Brillanten und der Sonnabend durch Violett mit Saphiren geehrt werden. Der Siamese braucht sich also keinen Kalender anzustaffen: er wirft einfach einen Blick auf seine Frau, und weiß genau, welcher Wochentag gekommen ist.

Was steht ihr vor diesem Haus
Und reißt die bösen Mäuler aus?
Ich hab' gebaut, wie mir's gefällt,
Mich hat's gekost mein gut Stück Geld.

Nasen und Hälse von Katarrh befreit!

Hunderte von Nasen u. Hälsen in Canada und den Ver. Staaten sind von Katarrh befreit. Diese Hälse und Nasen waren in ziemlich schlechter Verfassung — und hatten den Besitzern viel zu schaffen gemacht. Die Nasen waren verstopft, Krusten hatten sich gebildet, Schleim war angesammelt und der Ausfluß mußte stetig mit Taschentüchern entfernt werden.

In manchen Fällen tropfte der Schleim in den Hals und machte ihn rauh und schlimm mit stetigem Jucken.

Kein Wunder, daß auch die Augen schwach und wässerig wurden — dazu kam schlechter Atem und ein allmähliches Verschwinden des Geruchsinns.

Aber welche Aenderung ist mit Nasen und Hälsen vorgegangen durch die Heilmethode des Katarrh-Spezialisten Sproule, 115 Cornhill Building, Boston. Sie wurden wieder die reinen, guten und nützlichen Teile des Körpers, wie der Schöpfer es beabsichtigte. All der häßliche Schleim verschwand, dehn die Entzündung und Katarrhfelme verschwanden. Augen, Nase und Hals wurden rein und frei. Das dumpfe, schwache Gefühl verschwand — und die glücklichen Leute konnten wieder mit ihren Freunden verkehren und sich freuen, daß der gefährliche Katarrh verschwunden war.

Freie Konsultation über Nase und Hals.

Möchtet Ihr nicht wissen, wie Eure Nasen und Hälse von Katarrh frei werden können? Dann beantwortet diese Fragen mit Ja oder Nein. Unterzeichnet Eure Namen und schickt das Papier an Sproules Office.

Dieser Kupon berechtigt Leser dieser Zeitung zu freier Konsultation.

Ist der Hals rauh?
Niesen Sie oft?
Ist der Atem schlecht?
Sind die Augen wässerig?
Erkälten Sie sich leicht?
Ist die Nase verstopft?
Müssen Sie oft spucken?
Sind harte Krusten in der Nase?
Fühlen Sie sich schlecht bei feuchtem Wetter?
Müssen Sie die Nase oft schnäuzen?
Verlieren Sie den Geruchsinn?
Haben Sie am Morgen schlechten Geschmack im Mund?
Haben Sie ein dumpfes Gefühl im Kopf?
Müssen Sie den Hals beim Aufstehen räuspern?
Haben Sie Jucken in der Kehle?
Läuft Ihre Nase?
Tropft Schleim in den Hals?

Voller Name .....

Adresse .....

.....

Spezialist Sproule hat seit 39 Jahren Nasen und Kehlen geheilt von Katarrh und seinen üblen Folgen. Er studierte auf der Dublin Universität, Irland. Jeder, der 40 Jahre im selben Fach arbeitete, weiß, wovon er spricht, und er sagte in allem Ernst:

„Wenn Nase und Hals an Katarrh leiden, so helf Euch sofort Rat. Ihr mögt das Aufschieben bereuen."

Wenn Sie obige Fragen beantworten und einschicken, schicke ich Ihnen umsonst meinen Rat, wie Sie Nasen- und Halskatarrh los werden können. Finden Sie aus, warum Ihre Nase und Hals nicht zu einer glücklichen Person gehören sollte, die frei von Katarrh ist.

Schreiben Sie sofort um Rat. Haben Sie Mitleid mit der Nase und dem Hals und sehen Sie zu, daß sie richtig und gut arbeiten und gesund sind. Schreiben Sie in Deutsch oder Englisch. Beantwortet die Fragen sofort und schickt den Brief an:

Catarrh Specialist Sproule,
115 Cornhill Bldg. Boston, Mass.

Vancouver, B. C.

Zu verkaufen

10 Acker Gartenland, Stadtwasserleitung, nahe zur Schule, 2½ Meilen zur Stadtgrenze. Preis $100 per Acker.

2 Zimmer Cottage und 2 Acker — 30 Minuten Fahrt vom Postamt, nahe zur Schule. — Stadtwasserleitung. — Preis $700.00.

10 Acker unter Kultur. 100 obsttragende Bäume. 1 Acker Erdbeeren, modernes 4 Zimmer Bungalow. Erstklassige Plumbierung, Stadtwasser, Telephon und Licht. Nahe zur Schul eund B. C. Electric. 20 Minuten Fahrt nach Vancouver Stadthalle auf gepflasteter Straße. Preis nur $4,500.00.

5 Acker geklärt und eingesät. 50 Obstbäume, Haus mit drei großen Zimmern. An der B.C. Electric an gepflasterter Straße, Stadtlicht, Wasser und Telephon. Voller Preis $2,500. Leichte Bedingungen.

— Wir sprechen Deutsch. —

Um weitere Auskunft schreibe man an

C. Gray,
455 Pender Street West,
Vancouver, B. C.

Robin Hood FLOUR

Erfahrene Brotbäcker gewinnen immer Preise auf Ausstellungen und lokalen Fairs im Westen durch Gebrauch von Robin Hood Mehl.

Positive „Geld zurück"-Garantie in jedem Sack.

Das Eichsfeld

Zur 1000-Jahrfeier von Duderstadt.

Von Karl Luetge.

Vom 22. bis 29. Juni 1929 wird in Duderstadt das 1000jährige Bestehen als Stadt festlich begangne. Bevor der Reisedrang unserer Zeit zum Erleben der Ferne und Aufstöbern von Besonderheiten in der engeren und weiteren Heimat zwang, mühten sich allerorts Heimatsschilderer um die Entdeckung reizvoller Landschaften. Für das Eichsfeld setzte sich der Nordhäuser Dichter Karl Duval in der Mitte des vorigen Jahrhunderts ein. Einer seiner Schilderungen setzte er vorweg:

„Von allen Länderstrichen in unserm Vaterland
Ist nur allein das Eichsfeld fast gar noch nicht bekannt,
Und mancher mag wohl denken: Es wär' auch lächerlich,
Wenn man gar preisen wollte so arg verschrienen Strich."

Die wenig günstige Meinung vom weitgewellten Hochland zwischen Nordhausen und Werra, Göttingen und Mühlhausen besteht leider noch heute. Und wie zur Zeit Duvals, so tut man dem Eichsfeld auch heute durch flüchtiges Abtun Unrecht. Links und rechts der großen D-Zuglinie (Berlin und Halle-) Nordhausen-Kassel (-Frankfurt) breitet sich ein in vielen Teilen reizvoller Landstrich, und entzückende alte Städte stellen mittelalterliche und kulturelle Eigenart zur Schau.

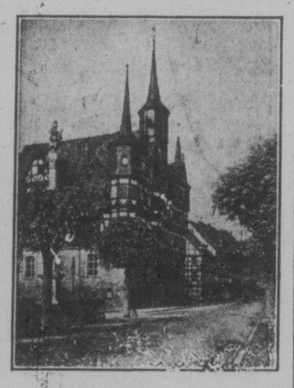
Drei große Eintrittstore führen ins Eichsfeld. Das mächtigste ragt südwestlich von Nordhausen auf: die porta eichsfeldica, ein Naturtor, wie es sich in Deutschland nur noch in der „porta westfalica" ähnlich findet. Vom Südharz und hübscher Waldumgebung. Duderstadts Ruhm ist gefestigt. Schon Goethe pries dies entzückende, fachwerkbunte Mittelalterstädtchen, das vom hohen Wallgraben umschlossen, dem Ansturm der Jahrhunderte trotzte.

Aufgang zum Duderstädter Rathaus.

Die tausendjährige Stadt bietet das geschlossenste Bild einer mittelalterlichen Stadt nördlich des Main. Hätte nicht die Brandfackel so häufig in den gekrümmten Straßenzeilen geleuchtet, dann würde sich ein ebenso großer Strom Bewunderer nach Duderstadt ergossen haben wie nach Rothenburg oder Dinkelsbühl. Aber das, was noch erhalten blieb, ist wertvoll und wunderbar: Fachwerkhäuser, liebevoll ausgemalt, verziert mit Hausprüchen, oft dreistöckig, reihen sich in gekrümmten Straßen. Giebel recken sich hochauf. Der „Anreis" (Duderstädter Stadtwahrzeichen) spukt in Ecken und Winkeln, und auf der imponierenden Weite des Ober- und Untermarkts treibt beschwingtes Leben. Die stattliche doppeltürmige St. Cyriakuskirche blickt auf das Treiben, und neben der hohen Mariensäule steht das weit und breit schönste, erker- und turmverzierte Fachwerkrathaus. Der St. Servatiuskirche gab man im tausendsten Jahr einen neuen, schöneren Turm als den, der im Jahre 1915 beim letzten verheerenden Brande zum Opfer fiel. Durch das (einzige) erhaltene Westertor mit eigenartig gedrehtem Turm gelangt man in „Vorstädte" mit bescheideneren Fachwerkhäusern und zum Wall. Rund um die Stadt ziehen sich Graben und Wall und sprechen von der einstigen Größe und Macht der Stadt, die ursprünglich Quedlinburg, danach Braunschweig und Mainz untertan, später reichsfrei wie die nahe alte freie Reichsstadt Nordhausen war und seit den Befreiungskriegen Kreisstadt der Provinz Hannover ist.

In der Nähe von Duderstadt findet sich der Eutzenberg mit riesigem Kreuz auf hohem Obelisk als Wahrzeichen des Untereichsfeldes, der Sonnenstein, Burg Bodenstein, der Seeburger See und die Rhumequelle. Die Rhumequelle ist die größte Quelle Deutschlands; in ihrer Nähe findet man versteckt und einsam, nahe der einstigen Kaiserpfalz Pöhlde, König Heinrichs Vogelherd, der auch in Quedlinburg und an anderen Stellen gezeigt wird.

Die eichsfeldische Hauptstadt Heiligenstadt zählt nahezu 10,000 Einwohner. Umschlossen von ansehnlichen Bergen, liegt die Stadt am großartigsten von allen Orten des Eichsfeldes. Aus den 12 Gotteshäusern ragt mit ihren alten Doppeltürmen die Probstei-Pfarrkirche hervor, eine gotische Hallenkirche aus dem 10. Jahrhundert. Wie das gesamte Eichsfeld, so gehörte auch Heiligenstadt von 1022 an zum Erzbistum Mainz. In der napoleonischen Zeit spielte Heiligenstadt eine große Rolle. Nicht die Städte Nordhausen, Mühlhausen, Osterode usw., sondern das damals kleine, stille Heiligenstadt war die Hauptstadt des gesamten Harzdepartements. Die Umgebung von Heiligenstadt ist waldreich, gern besucht; Ausflüge lassen sich von hier nach allen Richtungen unternehmen, insbesondere nach dem Hanstein, einer der stolzesten Burgen Mitteldeutschlands. Sie steht mit ungefügen dicken, runden Türmen gegenüber dem Ludwigstein (Jugendherberge) und hoch über der vielgewundenen Werra. Hier ist das Westtor des Eichsfeldes. Tal, Fluß, Berge und Burgen: eine große, typisch deutsche Landschaft. Wer in den schnellen Zügen von Eichenberg nach Kassel oder nach Bebra fährt, der wird das Bild bewundern. Vom Bewundern zum Innehalten und entdeckungsseligen Durchstreifen dieses und anderer eichsfeldischer Gebiete sollte es nur ein Schritt sein!



Das Rathaus in Duderstadt.

Kyffhäuser lockt dies Tor, über das reizend am waldigen Hang, unmittelbar vor der Eichsfelder Pforte liegende Städtchen Bleicherode (Schnellzugsstation) ins Eichsfeldinnere. Der Zug muß von Nordhausen an bis zum Hochplateau des Oberen Eichsfeldes fast 150 m Höhe erklimmen. Nach einigen Kaliortschaften, die von flachen Waldberger umschlungen werden, folgt Leinefelde. Das siebenhundertjährige Dorf ist stattlich, einer der reichsten Orte des Eichsfeldes, sodaß der Eichsfelder sagt: „Leinefelde liegt im Gelde." Von diesem wichtigsten Eisenbahnknotenpunkt gehen nach fünf Richtungen Eisenbahnlinien ab. Die Hauptlinie führt über die eichsfeldische Hauptstadt Heiligenstadt zum Werratal hinter Eichenberg, mitten durchs Eichsfeld.

Das zweite eichsfeldische Tor bildet die „Goldene Mark" bei Duderstadt. Von Leinefelde strebt eine Nebenbahn über Duderstadt nach Wulften an der Strecke Nordhausen-Northeim (Hannover). Der Karg heit des Obereichsfeldes stellt dieses Gebiet reiches Ackerbaugebiet, ansehnliche Waldungen, Burgen (Bodenstein) und Klöster (Teistungenburg), sowie die beiden sehenswerten Städte Worbis und Duderstadt entgegen. Worbis ist bescheidene Sommerfrische; stilles, entlegenes Städtchen von eichsfeldischer Eigenart und

Rückenschmerzen. Frau Martha Enzmann aus Ray, Minn., schreibt: „Ich habe lange an heftigen Rückenschmerzen gelitten, so daß ich oft kaum auf meinen Füßen stehen konnte. Zwei Flaschen Forni's Alpenkräuter haben mich so gesund und stark gemacht, daß ich während des ganzen letzten Sommers schwer arbeiten konnte." Diese zeiterprobte Kräutermedizin ist wegen ihrer vorzüglichen Wirkung auf die Ausscheidungsorgane bekannt; indem sie den Stuhlgang reguliert und den Harnfluß vermehrt, entfernt sie schädliche Bakterien und giftige Elemente aus dem Körper. Diese Medizin wird nicht durch Apotheker, sondern direkt von Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, Ill., geliefert.

Zollfrei geliefert in Canada.

Haben Sie Freunde in der Alten Heimat, die nach Canada kommen wollen?

Billette von und nach allen Teilen der Welt.

— Wenn so, und wenn Sie ihnen behilflich sein wollen beim Herüberkommen, dann kommt und seht uns. Wir treffen alle notwendigen Vorbereitungen.

E. G. Wickerson, City Ticket Agent.
Agent für alle Dampfschiffahrtslinien.

1874 Scarth Straße, Regina, Sask.

Passagiere werden beim Aussteigen aus dem Schiff empfangen und auf der Bahn bis zum Bestimmungsort begleitet.

CANADIAN NATIONAL RAILWAYS

10053 Jasper Ave.
EDMONTON
100 Pinder Block
SASKATOON
601 Lancaster Building
CALGARY
270 Main St.
WINNIPEG, Man.
Cor. Bay & Wellington Sts.
TORONTO, Ont.
230 Hospital St.
MONTREAL, Que.

Cunard Line

Die älteste Schiffslinie nach Kanada 1840-1929

Jetzt ist die richtige Zeit für die Vorkehrungen, um Ihre Familien und Verwandten nach Kanada zu bringen.

Schreiben Sie in Ihrer Muttersprache an die Cunard Line und Sie werden vollkommen kostenlos auskunftliche Information und Hilfe bei der Ausstellung der notwendigen Schiffsscheine bekommen.

Wenn Sie Ihren Familien in Europa Geld schicken wollen, so besorgt die Cunard Line die Ueberweisung zum niedrigsten Satze.

Die Cunard Line hat Bureaus in allen europäischen Ländern. Diese Bureaus werden Ihren Familien und Freunden in jeder Weise helfen.

Cunard LINE

Das Rätsel des Blutes

— von —
Balduin Groller

Der spannende Courier-Roman

(1. Fortsetzung.)

Sie schüttelte wieder den Kopf.

„Aber — erlauben Sie, mein Fräulein, ich kann mir von Ihnen doch nichts schenken lassen!"

„Wäre denn das so entehrend?"

„Wenn Sie mir schon durchaus etwas schenken wollen, dann schenken Sie mir Ihr Vertrauen, nicht aber Kreuzer!"

„Man darf also schenken — nur wenig soll es nicht sein?"

„Sehr richtig!"

„Aber vom Schenken ist hier gar nicht die Rede, — eine kleine Aushilfe! Das nächstemal, wenn wir uns auf der Pferdebahn begegnen und ich meine Börse vergessen haben sollte, dann werden Sie für mich bezahlen."

„Das ist mir zu unsicher; solche Geschäfte mache ich nicht. Ich habe doch schon viele Leute angequatscht im Leben, aber so etwas ist mir noch nicht vorgekommen. Sie bringen mich da in enge Zwangslage, die ganz gegen meine Grundsätze geht. Ich habe mich immer vor sogenannten Ehrenschulden gehütet. Da muß man sich immer gleich erschießen, und das ist oft recht peinlich —"

„Ich bin am Ziele," unterbrach sie ihn lächelnd und blieb stehen.

„Sie werden mir jetzt doch hoffentlich nicht nur so entschweben wollen?" fragte er entrüstet.

„Das wird nun doch so sein müssen," entgegnete sie. „Aber geben Sie mir die Hand, Herr Doktor Merk, zum Zeichen, daß Sie mir nicht böse sind."

„Die Hand gebe ich Ihnen, aber böse bin ich doch."

„Nicht bös sein!" schmeichelte sie. „Und ich danke Ihnen noch für Ihre freundliche Begleitung!"

Und dann schlüpfte sie ins Haus, und Merk stand verdutzt da und wußte nicht, was er tun sollte. Es kam ihm zwar der Gedanke, beim Pförtner Erkundigungen einzuziehen aber er verwarf ihn auch gleich. Das wollte er ihr doch nicht antun, und dann — derartige Auskünfte wollen ja auch in der Regel durch ein größeres Trinkgeld geworben werden.

Ach, ja — es ist im Leben häßlich eingerichtet!

Er ging nun, die amtliche Erhebung zu pflegen, die ihm von seinem gut abgelagerten Finanzrat aufgetragen worden war. Das war ja schon eine Protektion, daß man ihn geschickt hatte. Die Kommission brachte ihm zwei Gylden ein und die Kosten für eine zweimalige Fahrt mit einem Einspänner durfte er sich auch aufrechnen! Er nahm also den Tatbestand auf in einem neuen Hause und zählte an der Hand der vorgelegten Pläne die Räumlichkeiten nach und überzeugte sich, daß auf den Plänen wirklich nichts unterschlagen worden war. Nachdem er seine Arbeit verrichtet hatte, begab er sich wieder zu einer Wartestelle der Pferdebahn und harrte seines Wagens. Es sollte von dem erflehnten Kapital doch ein weiser Gebrauch gemacht werden.

Wie er so stand und wartete, steckte er mit einemmal die Nase in die Höhe. Was war nur das? Er schnupperte förmlich in der Luft mit der feinen Witterung eines Jagdhundes, der eine Spur gefunden hat. Da war er ja wieder, der elegante Gyspreduft. Er wandte rasch den Kopf, und richtig stand sie neben ihm, lächelte zu ihm auf und wartete wie er auf den passenden Wagen.

„Jetzt sagen Sie aber nur noch einmal etwas gegen das Schicksal!" brach er voller Freude los. „Zweifeln Sie noch, daß es uns gewaltsam zusammenführt? Ich nenne das „Zusammenschmieden". Ist das nicht schön gesagt?"

„Es ist sehr schön gesagt, nur finde ich nichts Gewaltsames dabei. Ich habe mich nicht gewehrt."

„Ganz mein Fall. Also auch Ihnen ist die Sache ungeheuer angenehm?"

„Ich freue mich, Sie wiederzusehen, Herr Doktor Merk."

„Schade, daß da so viele überflüssige Leute herumstehen. Ich würde sonst um die Erlaubnis gebeten haben, Ihnen um den Hals zu fallen."

„Herr Doktor!"

„Aber ich bitte Sie, das ist doch gar nicht bös gemeint. Ich tun nur ein gar so dankbares Gemüt, das ist alles. Ich versichere Sie, nur das ist es."

So warteten sie eine Weile und schon hatten sie eine ganze Anzahl von Wagen an sich vorbeifahren lassen. Entweder war es nicht der richtige Wagen gewesen, oder es war der richtige, aber von der anderen, der unbequemen Hälfte, die mit dem Ueberfüllungsverbot belastet war. Es mag sehr angenehm sein, in einem Wagen zu fahren, in welchem keine Ueberfüllung geduldet wird, aber man kommt nie dazu, es zu versuchen. Denn man kriegt ja doch nie einen Platz, wenn man doch auch einmal hinein möchte, und es bleibt ein ewig angelötetes Mäckel, wie die Leute hineingekommen sind, die schon drin sitzen. Nachdem sie so schon eine beträchtliche Zeit gewartet hatten, wagte sich Merk mit einem Vorschlage heraus.

„Wie wäre es denn, Fräulein, wenn wir zu Fuße gingen? Das Wetter ist schön, und —"

„Viel rascher kommen wir mit der Pferdebahn auch nicht vorwärts."

„Und etwas länger dauert es doch, wollte ich sagen."

Sie gingen also zu Fuß, und Merk begann gleich wieder zu drängeln. Er wollte durchaus wissen, wie sie heiße.

„Aber, Herr Doktor, Sie machen wirklich zu viel Wesens mit Ihrer kleinen Schuld."

„Man muß es mit kleinen Schulden gerade so genau nehmen wie mit den großen. Die großen bezahle ich nämlich auch nicht. Das brauchen Sie übrigens nicht so wörtlich zu glauben. Es war nur ein wenig aufgeschnitten. Ich habe gar keine großen Schulden, — es ist nicht mein Fehler. Also nicht deshalb; es gibt viel wichtigere Gründe."

„Da bin ich aber mörderlich neugierig!"

„Natürlich, werden Sie nicht neugierig sein!"

„Herr Doktor!"

„Sie gefallen mir nämlich riesig gut."

„Herr Doktor!!!"

„Bleiben Sie nur nicht immer gleich stehen und gehen Sie ruhig mit weiter. Ach Gott, was hat man doch für ein Kreuz mit den Weibern! Jetzt möchten Sie nur so gleich schwer beleidigt sein, weil ich Sie fabelhaft zeigend finde!"

„Aber das sagt man doch nicht so gerade heraus!"

„Verzeihen Sie, Fräulein, das weiß ich besser. So sagt man es und nicht anders; verlassen Sie sich darauf."

„Ich finde es eben nicht sehr respektvoll."

„Das ist aber doch wirklich großartig! Ich bin eitel Bewunderung, ich gebe einer Ansicht Ausdruck —"

„Man sagt einem Menschen nicht solche Dinge ins Gesicht hinein."

„Gut, ich werde Sie nur noch hinterrücks und meuchlings pressieren. Auch gut. Sie sind beleidigt, weil Sie schön sind, oder weil ich das auch gemerkt habe, was ja schließlich jeder vernünftige Mensch bemerken muß. Hätte ich gefunden, daß Sie eine interessante Mißgeburt seien, so wäre Ihnen das vielleicht auch nicht recht gewesen. Ja, mein Fräulein, wie soll man Sie denn eigentlich finden, um es Ihnen recht zu machen?"

„Sie wissen schon ganz gut, was ich meine, Herr Doktor."

„Ich weiß gar nichts, ich weiß nur, daß Sie mich nicht zu Worte kommen lassen."

„Ich habe aber kein Wort geredet."

„Jetzt hat sie wieder kein Wort geredet, und seit einer halben Stunde bemühe ich mich vergeblich zu sagen, was ich eigentlich sagen wollte!"

„Ich werde also ganz still sein."

„Man kommt ja ganz aus dem Konzept. Also, wie bemerkte ich doch vorhin so treffend? Richtig: Sie sind so gräßlich nett. Sie werden es nicht hindern können, daß ich von Ihnen träume. Da hab' ich doch ein Recht, auch zu wissen, wer das ist, die mich den Schlaf meiner Nächte kostet."

„Aber, Herr Doktor! Um zu träumen, muß man doch erst schlafen!"

„Sehen Sie, daß Sie nichts verstehen! Jetzt habe ich Sie ertappt. Wir Männer träumen nur mit offenen Augen."

„Wie die Hasen."

„Keine Witze! Die Sache ist ernst. Nein, wirklich, Fräulein, warum wollen Sie mir denn nicht sagen, wie Sie heißen?"

„Ich habe meinen Grund."

„Ich kenne ihn nicht, aber ich mißtrauige ihn. Sie fürchten, daß ich Ihnen nachforschen, mir Mühe geben könnte, Sie wiederzusehen?"

„Ja."

„Ach sooo! Ja, dann — allerdings! Bitte, Fräulein, hier haben Sie Ihr gegenstandslos gewordenes zweites Schiffer! zurück, so werden Sie nur eines an mir verlieren, und sonst habe ich die Ehre zu zeichnen — Wien, am 5. Mai 1901 — hochachtungsvoll und ergebenst —"

„Lassen Sie mir nicht davon, Herr Doktor, ich habe Sie nicht derbleiben wollen."

„Sie wollen mich nicht wiedersehen."

„Das habe ich nicht gesagt."

„Halt! Jetzt wird die Sache wieder interessant. Es war also nicht bös gemeint. Desto besser. Sie können aber doch wirklich nicht verlangen, daß ich ins Blaue hinein ein nummerloses Wesen anschmachten soll."

„Ich verlange gar nichts, Herr Doktor."

„Ich weiß, daß Sie nichts verlangen, aber das können Sie nun doch nicht mehr ändern, daß ich Sie anschwärmen werde bei Tag und Nacht. Reden Sie ehrlich mit mir. Warum wollen Sie mir Ihren Namen nicht sagen?"

„Sie haben es selbst schon gesagt. Der Anlaß, der uns zusammengeführt, zusammengeschmiedet."

„Wie ich so treffend zu bemerken die Freundlichkeit hatte."

„Der Anlaß, so geringfügig er ist, wäre doch ausreichend, Sie zu einem Besuche zum Zwecke der Schuldtilgung zu bewegen."

„Es wäre nicht nur deshalb gewesen. Nanu — und weiter?"

„Und — und — das wollte ich eben vermeiden wissen."

„Also doch!"

„Sie brauchen nicht aufzufahren, Herr Doktor, es war nicht bös gemeint. Sie können nichts dafür und ich kann nichts dafür — ich möchte nur nicht, daß Sie bei uns zu Hause einen Besuch machen."

„Seltsam! Aber so im allgemeinen und im Prinzip hätten Sie nichts dawider, mich wiederzusehen?"

„So — im allgemeinen — und im Prinzip — nicht das mindeste."

„Wie stellen wir's nun aber an?"

„Es müßte ja nun nicht gerade sein."

„Sehen Sie, Fräulein, das verstehen Sie nun wieder nicht. Es muß in der Tat, es muß ganz entschieden sein. Sie kennen mich eben noch nicht. Es geht wirklich nicht anders, es muß sein. Sie sagten vorhin, ich sei respektlos gewesen; Sie haben mir Unrecht getan. Könnte ich es überhaupt sein, Ihnen gegenüber natürlich, so wäre ich nicht in Verlegenheit, Ihnen ein Auskunftsmittel vorzuschlagen. Mein Gott, ein junger Mann und eine junge Dame verabreden ein Stelldichein, — ist auch schon dagewesen! Ich denke nicht daran, Ihnen so etwas vorzuschlagen. Den Blick beleidigter weiblicher Hoheit werden Sie sofort zurücknehmen. Ich weiß alles. Ich weiß, daß dazu zwei gehören und daß Sie niemals eingewilligt hätten. Was tun wir aber nun doch?"

„Ich weiß es nicht."

„Etwas wird sicher geschehen müssen. Denn für mich ist es klar wie die Sonne und bombensicher wie irgendeine Kasematte, daß ich Sie wiedersehen muß und wiedersehen werde. Und was Sie betrifft, mein Fräulein, darf ich fragen, wie Sie über diesen Punkt zu denken belieben?"

„?"

„Hm, ich weiß, — ich kann mir's denken. Es ist bei Ihnen nicht dasselbe dringende Bedürfnis wie bei mir. Das tut nichts; ist auch nicht zu verlangen. Sie kennen mich ja noch gar nicht, aber es wird schon werden. Jetzt lachen Sie doch wenigstens wieder; Sie waren so ernst geworden. Ich habe Ihnen doch nichts getan?"

„Nein, Herr Doktor, Sie haben mir nichts getan."

„Da müßte ich auch ein rechter — doch lassen wir das, bleiben wir bei der Stange. Wenn Sie mich erst kennen lernen werden — viel wird dabei nicht herauskommen, aber eins wird doch für mich sprechen. Sie werden darauf kommen, wie ich es mit Ihnen meine, und das wird Sie gnädig stimmen."

„Ich werde mich freuen, Sie wiederzusehen, Herr Doktor."

„Das ist leicht gesagt, — aber wie stellen wir es an?"

„Ich denke, wir geben es dem Zufall anheim."

„Fräulein, Sie wollen mir nicht sagen, warum Sie es nicht wünschen, daß ich bei Ihnen zu Hause meine Aufwartung mache?"

„Ich möchte nicht darüber sprechen."

„Erledigt. Schluß! Ich frage nicht weiter, aber wenn ich schon verspreche, daß ich Sie nicht besuchen werde, dann können Sie mir doch sagen, wie Sie heißen. Was den Vornamen betrifft, lassen Sie raten. Was paßt denn zu dieser Erscheinung? Sagen wir 'mal — Käthe?"

„Beinahe erraten, wenigstens dem Klang nach. Ich heiße Grete."

„Grete? Bewilligt. Das paßt vollkommen. Aber wohlgemerkt, Grete und nicht Gretchen oder Margarethe. Das paßt alles schon weniger. Noch besser paßt übrigens Gretel, und dabei werden wir bleiben. Daß ich nicht gleich darauf verfallen bin! Gretel-in-der-Stauden ist nämlich meine Lieblingsblume, und darum ist mir auch der Name Gretel lieb. Sie kennen doch die Blume, die ich meine; ihren botanischen Namen weiß ich nicht. Sie wächst am Wege wie der Wegerich und ist gewöhnlich bestaubt, daher meist nicht beachtet, aber die schöne, vergißmeinnichtblaue Blüte und die kräftigen, graziösen Stengel — Fräulein Gretel belieben schon Kopfweh zu kriegen von meinem Plauschen?"

„Aber nein, Herr Doktor, ich höre Ihnen gerne zu. Und damit Sie alles wissen und mich nicht am Ende noch für eine verkappte Prinzessin halten, sei Ihnen auch das ganze Geheimnis zu verraten: Ich heiße Grete Ruprecht."

Merk wollte eben bemerken, daß er auch dagegen nichts habe, aber er kam nicht dazu. Sie waren so im Reden auf den Stephansplatz gekommen und Grete fügte, zu der Uhr beim Riesentor aufblickend, ihren Worten den Ausruf hinzu, daß es schon höchste Zeit sei, und bat ihn, sie zu den nächsten Wagen zu führen. Ein Fiaker war sofort zur Stelle, und während sie einstieg, bestimmte sie dem Kutscher das Ziel: Südbahnhof.

„Aber von der Gegend kommen wir ja gerade her!" rief Merk überrascht aus.

„Daraus können Sie eben ersehen, wie sehr ich Ihretwegen schon gesündigt habe."

„Und Sie wollen mir nun wirklich so vor der Nase davonfahren?"

„Es geht nicht anders."

„So geben Sie mir doch wenigstens noch die Hand, und wenn Sie mich dann noch mit einem Extrahändedruck zu guter Letzt beehren wollen, dann werde ich mir einbilden, daß Sie mir nicht ungnädig gesinnt sind."

Sie drückte ihm lächelnd die Hand und setzte sich dann im Wagen zurecht. Der Kutscher, der den Pferden die Futtersäcke abzunehmen und sie abzudecken hatte, war aber noch nicht fertig. Merk schwatzte also munter weiter:

„Jetzt habe ich wieder einmal was Dummes gesagt, wie schon so oft im Leben."

„Ich wüßte nicht."

„Das mit dem Händedruck!"

„Das war nicht dumm, Herr Doktor."

„O, doch! Denken Sie nur, wenn ich das nicht gesagt hätte und Sie mir dann unaufgefordert und aus freien Stücken die Hand gegeben und mich mit dem heimlichen Druck zum Schluß beglückt hätten, das wäre doch noch viel schöner gewesen!"

Statt aller Antwort reichte sie ihm die Hand noch einmal aus dem Wagen, und am Schlusse fehlte auch der heimliche Druck nicht. Dann zogen die Pferde an, sie sah noch einmal zurück, nickte ihm freundlich zu und im nächsten Augenblick war sie in dem ungeheuren Gewühl seinen Blicken verschwunden.

Merk bog in den Graben ab. Dort hatte er in dem Schaufenster eines Goldschmiedes ein reizendes, winziges Puderdöschen gesehen, dessen Ornamentierung im Barockstil ihm immer viel Vergnügen gemacht hatte. So oft er daran vorbeiging, blieb er stehen, um sich an dem Anblick zu erfreuen. Jetzt war ihm eine glänzende Idee gekommen. Am nächsten Ersten wird er sich dieses kleine Kunstwerk kaufen. In die beiden Innenflächen wird er dann je ein Sechserl einlöten lassen und so seine Schuld bezahlen, wenn er sie wiedersehen wird. Freilich sollte das Wiedersehen vom Zufalle abhängen, aber er war tief durchdrungen von der Ueberzeugung: es gibt Zufälle!

* * *

Engelbert Ruprecht war ein aufrechter Geschäftsmann auf dem Wiener Platze. Bei seinem Kundenkreis, der, soweit es sich wenigstens um das Detailgeschäft handelte, vornehmlich aus Damen bestand, hatte er sich besonderer Beliebtheit zu erfreuen. Nicht ohne Grund. Er hatte ein einnehmendes Wesen und war immer gutgelaunt. Ein gut gelaunter Mensch ist den Leuten immer angenehm. Die Laune steckt an, und jeder ist dankbar, wenn er in gute Stimmung gebracht wird. Mit seiner Liebenswürdigkeit wurde es Ruprecht auch leichter als so manchem andern, der das Leben schwerer nahm, den eigenen Vorteil zu wahren. Den aber wußte er immer wohl im Auge zu behalten.

(Fortsetzung folgt.)

Ich achte meine Hasser
Wie das Regenwasser,
Welches ist gar bald vorbei.
Und wenn sie mich schon meiden,
So müssen sie doch leiden,
Daß Gott mein Helfer sei.

Wer will borgen,
Der komm morgen.
Heut ist der Tag,
Da ich nicht mag.

480 Acker Weizenland,

schwerer Lehmboden, keine Steine, 400 Acker unter Kultur, 180 Sommerbrache, 75 Acker neu gebrochen. Neues 6 Zimmer Haus, voller Keller, Furnace-Heizung, Stall, Garage, Hühnerhaus und Getreidespeicher. Guter Brunnen. Deutsch-katholischer Distrikt. 4½ Meilen zu großer Stadt. Preis $32.50 per Acker mit verhältnismäßiger Anzahlung in Bar, Rest auf halbe Ernteabzahlung. Volle Auskunft über diese oder andere preiswerte Farmen von der

Cannan Farm Agency,
Macklin, Sask.

Schiffskarten
von Hamburg nach Canada

Ihre Verwandten und Freunde in Deutschland, die zu Ihnen kommen wollen, sollten VORAUSBEZAHLTE HAPAG-FAHRKARTEN haben, um prompter Beförderung und der Unterstützung unserer europäischen Organisation sicher zu sein. Regelmässige Abfahrten von Hamburg nach Halifax.

New York—Europadienst
Regelmässige Abfahrten von New York nach Hamburg via Cherbourg, Southampton und Queenstown.

HAPAG-GELDÜBERWEISUNGEN:
Schnell, billig und sicher

Auskunft bei Ihrem lokalen Agenten oder

HAMBURG-AMERIKA LINIE
274 MAIN STREET, WINNIPEG, MAN.
614 St. James Street, W. MONTREAL
Alberta Building EDMONTON, ALTA.

Verlangt diese Freie Probe gegen Gallstein

Leber- und Magenbeschwerden.
Warum an Gallenstein, Leberkolik, brennenden Schmerzen in den rechtsseitigen Rippen, Schulterkrampf, Fieber u. Magenbeschwerden leiden, wenn Ihr mit Dr. Hildebrands Gallenstein- u. Leberkapseln geheilt werden könnt? Schreibt heute noch um die Freie Probe und seid erlöst. Ihr könnt eine Operation verhindern — Euer Leben retten. Schickt kein Geld; nur Namen und Adresse — keine Verpflichtung — an: Dr. Hildebrand's Laboratory, 155 N. Union Ave., Chicago, Ill. Dept. 485. U. S. A.

Geschäftsverlegung der
STAR ELECTRIC CO.

Beehren uns, der Bevölkerung von Regina und Umgebung höflichst bekannt zu geben, daß wir unsere Geschäftsstelle bezw. unseren Laden ab 21. Juni d. J. vom Maple Leaf Dept. Store nach 639 Victoria Avenue (Ecke Broder Str.) verlegen.

Wir werden wie vordem bestrebt sein, zur vollsten Zufriedenheit unserer Kunden zu arbeiten, und hoffen, daß uns das Vertrauen auch weiterhin entgegengebracht werden möge.

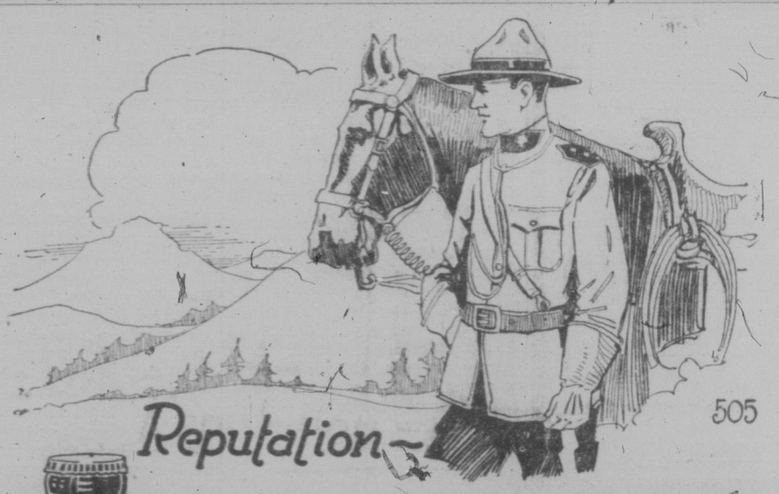
Wir empfehlen uns zur unentgeltlichen Ausarbeitung von Kostenvoranschlägen, zur Durchführung von Licht- und Kraftinstallationen jeder Art auf dem Gebiete des Elektrotechnik sowie aller einschlägigen Arbeiten in Bezug auf Reparaturen.

Auch führen wir ein reichhaltiges Lager von Beleuchtungsartikeln (Fixtures) sowie sämtlicher Bedarfsartikel.

The Star Electric Company

Unser Motto: Garantie!

Phone 4844. **639 Victoria Ave.**



CALGARY BEER

"The Beer with a Reputation"

Dessen Ruf für Reinheit und Echtheit für Qualität ist durch 37 Jahre der Popularität aufrecht erhalten worden.

Als Alberta und Saskatchewan noch als das „Nordwest Territorium" bekannt waren, hatte Calgary-Bier schon den Ruf als des Westens bestes Getränk.

CALGARY BREWING & MALTING CO. LIMITED
CALGARY ALBERTA

Kleine Anzeigen des „Courier" haben Erfolg

Aerzte.

Dr. B. Stoller,
Arzt und Chirurg.
404 Sterling Trust Bldg.
Regina.
Es wird Deutsch gesprochen.
Office Tel. 7013. Haus-Tel. 5811

Dr. L. Schulmann
Arzt und Chirurg.
— Spricht Deutsch. —
105—20. St. W. Saskatoon, Sask.
Gegenüber King Edward Hotel.
Office Phone 4356. Res. Phone 3935

A. S. SINCLAIR
Arzt, Chirurg und Geburtshelfer.
— Spricht Deutsch. —
Westman Chambers.
Office Tel. 2147 Res. Tel. 2846

Telephone 3011 — 4389.
Dr. A. Singer
Deutscher Zahnarzt.
West Side Saskatoon,
123 — 20th Str. W.
Gegenüber Adilmans Store.
1 Block vom Markt.
In Allan jeden Mittwoch.

Dr. D. J. Neuman
teilt den Einwohnern von Saskatoon und Umgegend gütigst mit, daß er ein ganz modernes Zahnarztbüro eröffnet hat in
201—202 CPR. Bldg.
2nd Ave., Saskatoon,
wo er für alle Bedürfnisse in der Zahnheilkunde immer bereitwilligst zu Ihren Diensten steht.
Büro-Telephon 2488.
Haus-Telephon 5872.

Apotheken.

Deutsche Apotheke
W. Massig, Eigentümer.
Empfiehlt alle medizinischen und technischen Drogen, Kräuter, Verbandsartikel etc. etc. in nur bester Qualität.
Rezepte werden sorgfältig angefertigt.
Postversand nach allen Teilen Canadas wird prompt erledigt.
Schreiben Sie in Deutsch oder Englisch an:
W. Massig, P. O. Box 124, Regina, Sask.

Optiker

H. S. McClung, Optiker. Zimmer 813—814 McCallum-Hill Gebäude, Regina, Sask.

EYES EXAMINED GLASSES FITTED
F. T. PARKER,
EYESIGHT SPECIALIST.
1819 SCARTH ST. PHONES 6024-2266
2 DOORS SOUTH OF POST OFFICE

Frank Young
Melville, Sask.
Schiffskarten zu verkaufen.
Geld versandt nach allen Teilen der Welt.
Maschinen von den besten Sorten.
Real Estate. — Notariat.
C. N. R. Agent.
Bestellt Eure Farmhilfe jetzt!

Reinigung

Senden Sie Ihre schmutzigen Kleidungsstücke zu My Wardrobe und Parisian Färberei und Putzanstalt, 1843 Robinson Str., Regina. — Männeranzüge, trockengereinigt u. gebügelt für $1.50.

(Bei Bestellungen und Einkäufe erwähne man bitte den „Courier"!)

Zahnärzte

Dr. W. J. Mooney
Zahnarzt
Office Phone 6572, Res. Phone 3384
213-14 McCallum-Hill Bldg.
Regina, Sask.

Drs. C. H. Weicker und L. W. Gemmill, Zahnärzte, 203—204 Westman Chambers, Rose Straße, gegenüber der Stadthalle. Telephon 4962, Regina.

Drs. A. Gregor Smith, W. Fraser Smith, J. A. McGregor. Ueber Woolworths, Eingang von der 11. Avenue. Telephon 3317.

Dr. H. Hoffer, Zahnarzt, 403 Sterling Trust Bldg., Regina, Sask. Es wird Deutsch gesprochen. Office Telephon 5732; Haustel. 5811

Dr. Ralph Ledermann, Zahnarzt
Regina.
105—108 Westman Chambers,
Rose Straße. — Telephon 2937.
Regina, Sask.

Dr. B. J. Gittermann, Zahnarzt. 102 Westman Chambers Gebäude, Regina. Telephon 8311. Sprechstunden 9 bis 12 und 1 bis 6 Uhr. Andere Zeit durch Verabredung. Spricht Deutsch, Ruthenisch und Russisch.

Rechtsanwälte

Dörr & Guggisberg
Deutsche Advokaten, Rechtsanwälte u. Notare. Einzige deutsche Rechtsanwaltsfirma in Canada. — Geld auf Grundeigentum. — Zimmer 301—303 Sterling Trust Bldg., Ecke Rose Str. und Elfte Avenue. Gegenüber City Hall, Regina. — J. Emil Doerr, LL.B., K.C.
W. W. Guggisberg, B.A.

TINGLEY & MALONE
A. R. Tingley, K. C.
J. C. Malone.
Rechtsanwälte, Advokaten u. Notare.
715 McCallum-Hill Bldg.
Regina, Sask.
In Vibank, Odessa und Kendal jeden Freitag und Samstag.

Noonan, Fraser & Friedgut
Advokaten, Rechtsanwälte, Notare.
Phone 8325.—Wir sprechen Deutsch.
A. H. Friedgut, B.A., LL.B.
J. A. Fraser, B.A., E. D. Noonan.
— Büros in Dilke und Wilcox. —
503—504 Northern Crown Bldg.
Scarth St., Regina, Sask.

MacKinnon, Rutherford & MacLean
Rechtsanwälte, Notare, usw.
1863 Scarth Str., — Regina, Sask.
A. G. MacKinnon, B.A.
H. A. Rutherford
G. F. Rowand
R. A. MacLean, B.A., L.L.B.
Büros in Holdfast und Earl Grey.

N. W. SCHAFFER
Deutscher Advokat,
Rechtsanwalt und Notar.
Erteilt Rat in allen Rechtssachen. National Trust Bldg., 2nd Ave., Saskatoon, Sask. Phone 4062.

Balfour, Hoffman & Co., Rechtsanwälte, Advokaten usw. Geld von Privatpersonen und Gesellschaften zu verleihen. Zimmer 104, Darke Block. — James Balfour, K. C.; Charles W. Hoffman. Rechtsanwälte für die Bank of Montreal.

Adam Huck
Vibank, Sask.
Real Estate und Versicherung, Eideskommissar und Notar.
Rechtsgültige Dokumente angefertigt, Transfers, Landkontrakte, Hypotheken, Discharges, Testamente usw.
Versicherungen:
Lebens- und Hagel-Versicherung, Gebäude gegen Feuer und Blitz, Automobile gegen Feuer u. Diebstahl.

Erfinder!
Schreiben Sie um Einzelheiten über Anmeldung eines Patents für Ihre Erfindung. Strengste Diskretion. Gebühren mäßig.
E. Weiße,
975 William Ave., Winnipeg.
Phone 27458.

Hotels

Deutsches Restaurant
A. Romankiewicz.
1324—10. Ave. Phone 8953.
Das älteste deutsche Restaurant der Umgebung. Im Zentrum des deutschen Stadtteiles. Beste und freundlichste Bedienung. Besuchen Sie uns wenn nächstes Mal in Regina.
Gute Mahlzeiten. — Gute Betten.
Mäßige Preise.
Renoviert und mit neuen Möbeln ausgestattet.

Metropole Hotel
1½ Block vom Bahnhof.
Deutsches Haus.
Innen neu renoviert.
Alles in erstklassigem Zustand.
Beste Bedienung.
Zimmer $1.00 aufwärts, einschließlich Bad.
Halte mich meinen deutschen Freunden bestens empfohlen.
John R. Zurowski,
Regina, Sask.

Hotel Regina
(Früher Victoria Hotel)
1734 Osler Straße, Regina, Sask.
Zwischen 10. u. 11. Ave.
an der Westseite des Marktplatzes.
Vollständig neu renoviert und eingerichtet.
„Der Sammelplatz der Deutschen"
Sehr mäßige Preise
August Müller

Jeder Deutsche oder Deutschsprechende sollte nicht versäumen bei seinem Aufenthalte in Edmonton im
HOTEL SPRINGER
105th Str., 3 Türen Nord von Jasper, Edmonton.
einzukehren; ein Gasthof nach altdeutschem Muster. Gute deutsche Betten — Mäßige Preise.
Besitzer: Gotthold Springer früher Hotel Springer in Coblenz a. Rhein.

King Edward Hotel
Saskatoon, Sask.
Freundliche Aufnahme.
Saubere Zimmer.
Gute Mahlzeiten.
Man spricht deutsch.

Erstes Wiener Cafe-Restaurant
im Savoy Hotel, 690 Main St.
(Nächst C. P. R. Depot.)
Winnipeg.
Echte Wiener Küche.
— Deutsche Bedienung. —
Inhaber: John Holzer.

Allgemeine Anzeigen

Canada wächst stark.
Ueber 25,000 Immigranten allein im Monat August.
Einwanderer—neue und alte—finden bei uns sichere, prompte und reelle Bedienung unter voller Garantie in Sachen wie:
1. Notariellen Dokumenten für In- und Ausland, Vollmachten, Kontrakten, Testamente, Bürgerpapiere, Reisepässe, Einreise-Affidavits etc., etc.
2. Geldversandt nach drüben per Post, Telegramm und Kabel.
3. Schiffskarten über alle Schnelldampfer-Linien.
4. Geldanleihen auf Grundeigentum zu niedrigem Zinsfuß.
5. Feuer und andere Versicherungen.
6. Kauf und Verkauf von Häusern, Bauplätzen, Ackern und Farmland.
7. Rat und Beihilfe in Gerichtssachen.
8. Einkollektieren von Geldern hier und von drüben.
9. Rechtsanwaltsbüro in Verbindung für Civil- wie Kriminal-Sachen.

J. G. KIMMEL,
Deutscher Notar,
über 25 Jahre am Platz.
Gibt gerne weitere Auskunft frei.
J. G. KIMMEL & CO. LTD.,
645 MAIN STREET, WINNIPEG, MAN.

— Hartnäckigkeit kann manchen Damm durchbrechen — aber der Glaube versetzt Berge und schöpft Weltmeere aus.

Stellengesuche

Zwei deutsche Mädchen suchen Hausarbeit in der Stadt. Anzufragen Adolf Vogel, Lipton, Sask.

Junger deutscher Anstreicher sucht Stellung in Stadt oder Land. Antworten zu richten an Courier Box 54, 1835 Halifax Straße, Regina, Sask.

Oesterreicher, Bauernsohn und seine Schwester, drei Jahre im Lande, katholisch, suchen Anstellung auf Farm für längere Zeit. Zuschriften mit Lohnangabe erbeten an Box 67, Courier, 1835 Halifax Straße, Regina.

Offene Stellen

Deutsches Mädchen gesucht auf der Farm. Muß alle Hausarbeiten besorgen können. Lohn $25 bis $30 den Monat, nach Uebereinkunft. Gutes Heim für längere Zeit für die richtige Person. Man schreibe an Box No. 53, Courier, 1835 Halifax Str., Regina, Sask.

Alleinstehender Farmer sucht Haushälterin per sofort. Bitte Alter und Lohnangabe im ersten Brief. Anzufragen Courier Box 63, 1835 Halifax Str., Regina, Sask.

Zu verkaufen

Vancouver, B. C.
Farmen, Häuser und Land kaufen Sie am besten bei
M. H. Paulik
Real Estate.
441 Seymour Street,
Vancouver, B. C.
Phone: Seymour 3836.

Barbiere

The Capital Barber Shop
1757 Hamilton Street,
R. Knorn, Eigentümer.
Große Billiardhalle.
— Weichwasserbad. —
Zigarren und Tabak.
Privatabteilungen für Damen.
Für Marcelling telephoniere 7758

Allgemeine Anzeigen

Ein treuer Ratgeber und ein wahrer Schatz
— ist der „Rettungs-Anker"! —
Dieses Buch, klar, belehrend, mit vielen Abbildungen, sollte von beiden Geschlechtern gelesen werden! — Es ist von Wichtigkeit für alle.
Dieses unschätzbare, unübertreffliche Werk, 250 Seiten stark, liefern wir gegen Einsendung von 25c in Postmarken und dieser Anzeige frei ins Haus. (Registriert 35 Cts.) Auch in englischer Sprache erhältlich.
Soeben erschienen fünfte Auflage unseres bewährten Buches über unsere Behandlung von
Epilepsie (Fallsucht)
Preis 10 Cents in Postmarken.
M. A. Ericius Remedy Co.
185 Pearsall Ave., Jersey City, N.J.

Schulkinder!
Achtung!
Verkauft 6 Nadelbücher zu je 25c für uns und wir geben Euch einen schönen Füllfederhalter und feinen automatischen Bleistift als Belohnung, sowie ein Extra-Geschenk. Schreibt an:
Purity Products Co.
550 C Roß Ave., Winnipeg.

Tu recht, steh fest, kehr dich nicht dran,
Wenn dich auch tadelt manch ein Mann,
Der muß noch kommen auf die Welt,
Der tut, was jedem Narrn gefällt.

Lieber Gast, komm geschwind herein,
Hast du Geld, hab ich guten Wein.
Hast du keins, kannst du drüben einkehren,
Dort ist der Brunnen mit zwei Röhren.

In einem 35 Fuß-Boot um die Welt.

Canadisch-deutsches Projekt zum Zeichen gegenseitiger Freundschaft.

Aus Victoria, B. C., erhielten wir gleichzeitig zwei Briefe, in denen auf eine geplante Weltreise in einem 35 Fuß-Boot hingewiesen wird. Es soll sich nach Schilderung der Herren Walter Stromfeldt und John Grover um ein Projekt handeln, das dazu bestimmt ist, die canadisch-deutschen Handelsbeziehungen und die Freundschaft zwischen Britisch-Canadiern und Deutsch-Canadiern zu fördern.

Die genannten Herren hegen die Ueberzeugung, daß auch die canadischen Bürger deutscher Abstammung in den Prärieprovinzen sich für das großzügig gedachte Unternehmen interessieren und vielleicht sogar zu einer finanziellen Unterstützung des Projektes bereit sein werden.

An der beabsichtigten Weltreise in einem 35 Fuß-Boot gedenken sich zu beteiligen: ein Engländer namens Charles Fetheringham, ein Sohn des Hon. Fetheringham von London, ein Canadier namens John Grover, der als Berichterstatter für amerikanische und canadische Blätter tätig ist, und ein Deutscher namens Walter Stromfeldt, der ebenso wie der Engländer Fetheringham erprobter Seemann ist. Außer den idealen Motiven, welche die drei genannten Herren der Reise zu Grunde legen wollen, ist auch an die sportliche Leistung gedacht, die damit verbunden wäre. Zum ersten Male würde eine Seefahrt um die Welt in einem Boot unternommen, das unter 65 Fuß groß ist.

Ausgangspunkt und Endziel für die Fahrt soll Victoria, B. C., sein, von wo sie im August nach Honolulu abzufahren gedenken. Dann soll südlicher Kurs nach Suwa genommen und der Winter in der Südsee verbracht werden, worauf man im Jahre 1930 durch das Rote Meer und den Suezkanal nach Europa weiterfahren und über den Atlantischen Ozean nach Victoria im Jahre 1931 zurückkehren würde. Ohne Zweifel würde eine solche abenteuerliche Rundreise von Canada nach Canada in einem 35 Fuß-Boot weithin Beachtung finden. Die Reisenden wollen gleichzeitig freundschaftliche Beziehungen zu den von ihnen zu besuchenden Nationen anknüpfen und namentlich den Handelsklubs und Handelsorganisationen in den verschiedenen Ländern Besuche abstatten.

Bau und Ausstattung des Bootes werden ungefähr $10,000 kosten. Einen Teil des Geldes können die drei Herren nach ihrer Mitteilung in Victoria selbst aufbringen. Für die Reiseunkosten wollen sie selbst aufkommen und erwarten dafür keine Vergütung. Mit der Sammlung und Verwendung der erforderlichen Gelder wurde A. J. Patton, Barrister, 706—7 Canada Permanent Bldg., Victoria, B. C., beauftragt. Die Adresse des deutschen Teilnehmers ist Walter Stromfeldt, 652 Cormorant Street, Commercial Hotel, Victoria, B. C., und die Anschrift von John Grover, 118 Douglas Hotel, Victoria, B. C.

Sollten sich Deutschcanadier für das Projekt interessieren oder ihm finanzielle Unterstützung zukommen lassen wollen, so werden sie von den beiden Briefschreibern gebeten, sich an eine der genannten Adressen freundlichst wenden zu wollen.

Richten Sie Ihre Anfragen an:
British Columbia Colonization Board
Fiskal-Agenten der Provinzial-Regierung.
543 Granville St., Rooms 714—715 Bower Bldg., Vancouver, B.C.
Ansiedlung, Affidavits, Schiffskarten, Geldüberweisung, rechtliche und ärztliche Hilfe.

North-Central Bond Corporation, Limited
Regina McCallum-Hill Gebäude. Sask.
5½% Investierungs-Bonds
5½% Bonds für die Ausbildung Ihrer Kinder.
Lassen Sie uns den Plan auslegen: Wie eine kleine Summe (17 Cts. pro Tag oder mehr) angelegt werden kann, um Ihren Kindern eine Ausbildung im College zu sichern.

Kranke! Gestützt auf langjährige Erfahrung vermögen wir Nervenschwäche, Impotenz, Samenfluß, die traurigen Folgen der Onanie, Nieren-, Blasen- und Prostata (Vorsteherdrüse) Leiden, Katarrhe, namentlich der Harnwege, Tripper, auch Haut-, Frauen- und Mädchenkrankheiten, insbesondere Weißfluß und Schleimfluß erfolgreich zu behandeln. Schreibt nebst Einsendung von 5 Cents in Briefmarken um Frageliste
— an —
PRIVATE CLINIC, 149 East 36th Street, Dept. 33, NEW YORK, N. Y.

An alle Leser
dieser Zeitung in Stadt und Land zur gefl. Kenntnisnahme, daß meine Adresse jetzt folgende ist:
DR. E. K. SAUER
Arzt und Chirurg
Canada Life Bldg., 5. Stock, 11te Avenue.
Tag-Phone 8508 — Regina, Sask. — Nacht-Phone 8855-2449
Beherrsche außer der deutschen Sprache noch andere Fremdsprachen.

Neuer Abonnent
Bestellzettel
An „Der Courier", 1835 Halifax Straße, Regina, Sask.
Der Unterzeichnete bestellt hiermit den „Courier" und sendet sein erstes Lesegeld
$2.00 für das erste Jahr oder
$1.00 für das erste halbe Jahr
und ersucht um Gutschreibung des „Courier" für weitere drei Monate.
Name .....
Postamt ..... Provinz .....
Probenummern des „Courier" können Sie an folgende Adressen senden:
.....
.....
.....
.....
.....
.....

Ehrungen hervorragender Auslanddeutscher.

Bei dem Festakt des Deutschen Ausland-Instituts im Hause des Deutschtums in Stuttgart am 11. Mai konnte der Vorsitzende des Vorstands, Generalkonsul Dr. Wenner, eine Reihe von Ehrungen hervorragender Auslanddeutscher verkündigen.

Durch die Verleihung von Ehrenurkunden wurden ausgezeichnet: Professor Dr. Albert Faust-Ithaka als Verfasser des für die historische Deutschtumsforschung grundlegenden Werkes „Das Deutschtum in den Vereinigten Staaten"; Dr. Heinrich Hinden in Rio de Janeiro als deutscher Ingenieur und Geschichtsschreiber der deutschen Gemeinde in der Hauptstadt Brasiliens; Prof. Max Wilfert-Buenos Aires, der seit zwei Jahrzehnten als Seele der deutschen Lehrerschaft und des deutschen Vereinswesens in Argentinien wirkt; Dr. Gustav Adolf Hoch, Direktor der Deutschen Schule in Sao Paulo, der seine Schule zu einer der besten deutschen Auslandschulen ausbaute; Albert Heilbrunn als deutscher Kaufmann, als Führer und Ratgeber seiner Landsleute in Paraguay, die Brüder Gustav und Albert Voigts, die in Südwestafrika während vier Jahrzehnten harte und erfolgreiche Arbeit für das Deutschtum leisteten; Pfarrer D. Theodor Zöckler in Stanislau als anerkannter Führer des galizischen Deutschtums und Leiter hervorragender karitativer Anstalten; Dr. Ludwig Kremling in Neusatz als ältester Führer des gerade jetzt so schwer bedrängten Deutschtums in Südslawien und Dr. Karl Wolff in Hermannstadt, der Gründer und Anwalt des siebenbürgisch sächsischen Genossenschaftswesens, der in diesem Jahr sein 80. Lebensjahr vollendet.

Auch der Deutsche Ring wurde in diesem Jahr an zwei hervorragende Männer verliehen. Träger dieser vor zwei Jahren geschaffenen höchsten Auszeichnung des Deutschen Ausland-Instituts sind seit 1927 Reichspräsident von Hindenburg und Reichsminister Dr. Stresemann, seit 1928 der Sachsenbischof Dr. Teutsch in Hermannstadt, der große deutsche Wohltäter Dr. Markel in London und der Führer des amerikanischen Deutschtums Dr. E. Schmidt in Chicago.

Neu verliehen wurde der Ring an Baron Bruno von Schröder in London, in Würdigung seiner großen Verdienste um die deutsche Gemeinde in London und den Ausbau ihrer Einrichtungen sowie der wertvollen Hilfe, die er beim Wiederaufbau der deutschen überseeischen Verbindungen und durch seine reiche und stille Liebestätigkeit für Deutsche in der Heimat und in England geleistet hat, und an den Wirkl. Geheimen Rat Botschafter a. D. Dr. Wilhelm Solf, der seine ganzes Leben in den Dienst deutscher Weltgeltung gestellt hat und dessen Name mit der erfolgreichen kolonialen Betätigung des deutschen Vaterlandes ebenso verknüpft ist wie mit der Mehrung und Festigung des deutschen Ansehens in Ostasien. Botschafter Dr. Solf, dem die Auszeichnung persönlich überreicht werden konnte, erwiderte mit einer längeren Ansprache, in der er seiner freudigen Ueberraschung über die Verleihung Ausdruck gab, eine Ehrung, die er niemals erwartet und erhofft habe. Er wisse die ihm widerfahrene Ehrung deswegen besonders hoch einzuschätzen, weil es jahrzehntelang der tiefste Kummer seines Lebens gewesen sei, daß ein Teil seiner Landsleute ihn wegen seiner außenpolitischen Einstellung und wegen seiner von der Mehrheit des deutschen Volkes abweichenden Schätzung der Machtverhältnisse unserer Gegner im Weltkrieg kritisiert und ob seiner außenpolitischen Ueberzeugung der Lauheit geziehen habe. Mit stolzer Genugtuung empfinde er heute, wie er nun nachder Verleihung des Deutschen Rings als guter Deutscher dastehe. Dieses offene Bekenntnis wurde von der Festversammlung mit stürmischem Beifall aufgenommen, die dann von Reichskanzler a. D. Luther mit einigen kurzen Worten und mit dem Gesang des Deutschlandliedes geschlossen wurde.

Für Deutschlandreisende.

Wie uns der Verband für Evangelische Auswandererfürsorge, Berlin N 24, Oranienburger Str. 13/14 mitteilt, liegt in seinem Lesezimmer neben 343 Zeitungen und Zeitschriften aus dem In- und Auslande auch „Der Courier" von Regina, Canada, aus.

Deutsche Auswanderung und Canada

Eine Reiseplauderei von Bernhard Bott.

Die im „Courier" vom 24. April zum letzten Male erschienene Reiseplauderei sei nochmal aufgegriffen, um die Artikelserie abzurunden und zu einem passenden Schlusse zu führen.

Wenn man als Auslandsdeutscher nach mehrjährigem Aufenthalt in der Fremde zum ersten Male wieder deutschen Boden betritt, drängt sich einem unwillkürlich die Frage auf: Wie wird man wohl den Bruder aus dem fernen canadischen Westen aufnehmen und empfangen? Wird man ihn kühl und gleichgültig behandeln, etwa wie einen, der für das deutsche Volk verloren gilt? Oder wird man in ihm nur den Dollarjäger sehen, der in dieser Eigenschaft sein Vaterland verließ und nunmehr zu einem gemütlichen Erholungsaufenthalt dorthin zurückgekehrt? Keineswegs! Ein herzliches Willkommen wird jedem zuteil, der aus fernem Lande in die Heimat pilgert, um dort kurze Zeit auszuruhen, um mit dem alten, angestammten Volke Freud und Leid in Liebe zu teilen, um an den landschaftlichen Reizen und künstlerischen Schönheiten Herz und Gemüt zu laben. Hat der heimgekehrte Deutsche Verwandte und näherstehende Freunde, so werden sich ihm weitgeöffnete Arme entgegenstrecken, so wird er in tiefster Seele die Wahrheit des Wortes an sich empfinden: „Täler, Berge und Meere können Menschen trennen, aber nicht treu ergebene Herzen." Hat der Auslandsdeutsche drüben keine liebenden Eltern, keine Brüder und Schwestern mehr, so wird er sich in einem engeren oder größeren Kreise bald heimisch fühlen. Gesellschafts- und Klassenunterschiede treten nicht mehr so scharf hervor wie ehedem. Das gemütliche Leben in Gasthäusern und Vereinen, die liebenswürdige Gastfreundschaft eines alten oder neugewonnenen Bekannten, das Interesse an den Berichten und Schilderungen aus fernem Lande lassen bald die Einsamkeit vergessen, und man fühlt sich wie zu Hause.

Was dem Deutschcanadier besonders angenehm auffallen muß, ist das wohlwollende und lebhafte Interesse, das man dem neuen aufstrebenden Lande Canada, seinem Deutschtum und seinen wirtschaftlichen Zukunftsmöglichkeiten entgegenbringt. Natürlich sind es in erster Linie die Auswanderungswilligen, denen die Fahrt in die Vereinigten Staaten bedeutend erschwert ist, und die daher mit sehnsüchtigen, verlangenden Blicken nach den weiten Ebenen unseres canadischen Westens Ausschau halten. Eine mitunter etwas einseitige und übertrieben günstige Propaganda für Canada wird neben einer sachlich aufklärenden Belehrung über die unleugbaren Vorteile unseres Landes betrieben. Bedauerlich ist, daß in gewissen deutschen Schriften für canadische Ostprovinzen wie Neuschottland, Neubraunschweig oder Ontario geworben wird, was wir Deutschcanadier von höheren Gesichtspunkten aus entschieden verwerfen und verurteilen müssen. Eine solche auf Unkenntnis beruhende oder von bestimmten Interessen eingegebene Propaganda kann wohl nicht dem Ziele dienen, dem wir alle zustreben sollten, nämlich das deutschstämmige Element im Westen zu konzentrieren und das bereits vorhandene Deutschtum durch Zuführung neuer Kräfte zu stärken. Damit tragen wir auch einem dringenden Bedürfnis der Einwanderer selbst Rechnung, die sich unter Menschen gleichen Glaubens und gleicher Sprache viel leichter eingewöhnen und mit Hilfe alter erfahrener Pioniere ihrer Nationalität die Anfangsschwierigkeiten in dem für sie neuen Lande etwas schneller überwinden, als wenn man sie in eine vollständig fremde und vielleicht sogar mißgünstig gesinnte Umgebung hineinverpflanzt u. sie dort rücksichtslos ihrem Schicksal überläßt. Die Einwanderungsfrage darf nicht als eine reine Geschäftsangelegenheit betrachtet werden, sondern muß als eine hochwichtige Aufgabe im Sinne wohlverstandener Fürsorge und als ein bedeutsamer Faktor für die weitere Entwicklung unserer deutschsprachigen Gemeinden im Westen aufgefaßt und behandelt werden, wie das im Laufe der letzten Jahre von deutsch-konfessionellen Organisationen in dankenswerter Weise geschehen ist.

Es soll gerne zugegeben werden, daß es nicht immer leicht ist, in der Aus- u. Einwanderungspropaganda den einzig richtigen goldenen Mittelweg einzuhalten. Jeder Deutschcanadier ist von dem selbstverständlichen Wunsche beseelt, seine „zweite Heimat" in möglichst günstigem Lichte erscheinen zu lassen. Dennoch muß aber das Bestreben, eine wahrheitsgetreue Aufklärung zu verbreiten, alle anderen Beweggründe überwiegen. Jede übertriebene Schönfärberei ist vom Uebel. Der Auswanderer soll sich darüber klar sein, daß er draußen in der Fremde einem Leben schwerer Arbeit und einem ernsten Existenzkampf entgegengeht. Er soll und muß wissen, daß er nur durch angestrengten Fleiß, gründliche Sparsamkeit und zähe Ausdauer sein Ziel erreichen kann, daß der Dollar nicht auf der Straße liegt, daß keinem gebratene Tauben in den Mund fliegen, daß er auf manche Annehmlichkeiten und Genüsse des „alten Landes" verzichten muß. Ist aber der Gipfel nach mühsamem Aufstieg erklommen, so darf der Einwanderer auf den wohlverdienten Lohn in Gestalt einer selbständigen Existenz, eines eigenen Heimes auf eigener Scholle und eines gewissen Wohlstandes zuversichtlich hoffen. Wird der Auswanderer in diesem Geiste und unter Hinweis auf die wirklichen Arbeits- und Verdienstverhältnisse wahrheitsgemäß aufgeklärt, dann muß er die fernere Verantwortung für den weiten Sprung über den „großen Teich" selbst tragen und sein Schicksal in Canada selbst zu meistern suchen. Dies wird ihm umso leichter gelingen, wenn er auf den gutgemeinten Rat altingesessener Leute hört aber gleichzeitig seine Ohren und seinen Geldbeutel den verlockenden Einflüsterungen gewinnsüchtiger Menschen verschließt, wenn er sich möglichst schnell mit der Lebensweise und den Arbeitsmethoden des „neuen Landes" vertraut macht.

So betrachtet, verdient Westcanada ohne Zweifel vor allen anderen Einwanderungsländern den Vorzug. Klima, Lebensweise, Wirtschaftsverhältnisse und Rechtslage Canadas sollten dem körperlich tüchtigen, strebsamen und sachkundig beratenen deutschen Auswanderer mehr zusagen als die Zustände in tropischen oder subtropischen Gebieten.

Die größte Motorschiffsflotte der Welt.

Die deutsche Handelsflotte zeichnet sich durch einen besonders hohen Prozentsatz an Motorschiffen aus. Etwa 500,000 Brutto-Registertonnen, oder über 12 Prozent der deutschen Tonnage, sind Schiffe mit Dieselantrieb. Dieser Schiffstyp, der noch vor zwanzig Jahren nahezu unbekannt war, trat in der Nachkriegszeit seinen Siegeszug durch die Flotten fast aller Länder an. Insbesondere im Ostasien- und Westindien-Verkehr, daneben aber auch auf den Routen nach Brasilien und dem La Plata sowie nach der Pazifikküste Amerikas hat sich das Motorschiff hervorragend bewährt. Als erste deutsche Reederei ist nunmehr die Hamburg-Amerika Linie dazu übergegangen, auch in die Nordatlantikfahrt Motorschiffe einzustellen, und zwar Einheiten von erheblich mehr, als durchschnittlicher Größe.

Als erstes Schiff dieser Art beendete vor Kurzem das 16,750 Brutto Registertonnen große Passagiermotorschiff „St. Louis" der Hapag seine Jungfernreise nach New York. Ihm wird Ende Juli ein Schwesterschiff, das M. S. „Milwaukee", folgen. Beide Schiffe sind die größten Motorschiffe der deutschen Handelsflotte. Als weitere bekannte Hapagmotorschiffe verdienen das für die Südamerikafahrt bestimmte Passagiermotorschiff „General Osorio" (14,000 B. R. T.) sowie die beiden großen Westindienschiffe „Orinoco" und „Magdalena" Erwähnung. Insgesamt verfügt die Gesellschaft heute über 35 Motorschiffe mit einem Raumgehalt von mehr als 250,000 B. R. T. Mit diesem Bestand, der etwa 23 Prozent ihrer Gesamttonnage von 1,100,000 B. R. T. ausmacht, besitzt die Hamburg-Amerika Linie die größte Motorschiffsflotte der Welt.

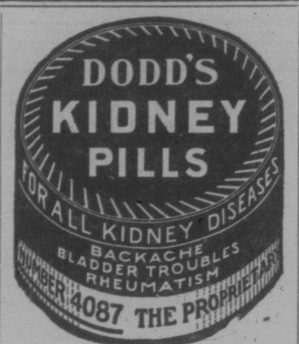
Norddeutscher Lloyddienst von und nach Rußland.

Es freut uns, unseren Lesern mitteilen zu können, daß der Norddeutsche Lloyd, laut soeben aus Bremen eingetroffenen Kabelnachrichten, durch die Sowtorgfloto mit der russischen Regierung direkt ein spezielles Abkommen für den Passagier-Verkehr zwischen Rußland und Canada getroffen hat. Der Norddeutsche Lloyd hat durch diesen Vertrag die Konzession erhalten, zu den bestmöglichen Bedingungen solche Passagiere von Rußland herüberzubefördern, welche als sog. „Cash passengers" ihre Reisekosten drüben selbst bezahlen können, sowie diejenigen, für welche Schiffskarten von Angehörigen hier gekauft werden. Es ist den Auswanderern erlaubt, Geldbeträge in gewisser Höhe mitzunehmen.

Die aus Rußland Auswandernden haben also jetzt Gelegenheit, sich zur Ueberfahrt eines der beliebten großen Dampfer des Lloyd von Bremen direkt nach Canada zu bedienen.

Die Heimat und ihre Auswanderer.

Wieder haben fast 60,000 Deutsche in einem Jahr die Heimat nach Uebersee verlassen. Der Evangelische Hauptverein für Deutsche Auswanderer, Berlin, Oranienburgerstr. 14, und seine 72 angeschlossenen Beratungsstellen hatten demnach auch im Jahre 1928 eine verantwortungsvolle Aufgabe zu lösen. Unterstützt wurde dieser Beratungsdienst durch Aufklärungsarbeit in Wort und Schrift und sonderlich auch durch seine illustrierte Monatsschrift „Der Deutsche Auswanderer". Die tatsächlichen Auswanderer erfaßten in unermüdlichem Dienst die Auswandermissionen in Hamburg, Rautenbergstr. 11 und Bremen, Georgstr. 22. Sie bearbeiteten 6669 Einzelbetreuungen, verteilten 53,000 Abschiedsgrüße des Kirchenbundes und gaben ihnen die Segenswünsche der Heimat in 130 Gottesdiensten und 56 Abendmahlsfeiern mit auf den schicksalsschweren Weg in die Fremde. Die von ihnen errichteten Heime erfreuten sich eines lebhaften Zuspruches. Sie können sonderlich auch Deutschlandreisenden empfohlen werden, die hier zweifellos einen angenehmen Aufenthalt bei ihrer Ankunft finden.



Dodd's Pillen heilen alle Nierenleiden, Rheumatismus, Nierenschwäche, Zuckerkrankheit und Rückenschmerzen. Dodd's Kidney Pills werden zu 50c pro Schachtel oder sechs Schachteln für $2.50 bei allen Händlern verkauft oder der The Dodds Medicine Co., Toronto, Ont.

Technik und Forschung

Das Polarlicht.

Es gibt Erscheinungen, die die menschliche Aufmerksamkeit in erhöhtem Maße wachrufen, infolge ihrer verhältnismäßig großen Seltenheit und der außergewöhnlichen Form ihres Auftretens. Beide Voraussetzungen treffen auf die Erscheinung des Polarlichtes zu. Das Polarlicht kann nur derjenige voll genießen, der die Einsamkeit der Polarwelt aufsucht. Es ist ein gewisser Ersatz für die in anderen Gegenden hell am Himmel erstrahlende Sonne, auf die der Polarbewohner je nach der geographischen Breite fast ein halbes Jahr verzichten muß.

Dem Polarlicht wurde in den letzten Jahren auch in unseren Breiten wieder allgemeines Interesse entgegengebracht, da es zu wiederholten Malen deutlich auftrat und gut beobachtet werden konnte. (Nordlicht am 26. Januar und 5. März 1926.)

Der Name „Polarlicht" deutet schon auf einen Zusammenhang mit den Erdpolen hin; es hängt die Häufigkeit von der geographischen Breite ab. So unterscheidet man je nach dem Orte des Auftretens „Süd"- und „Nordlicht".

Bis in die letzte Zeit hat man sich eigentlich nur mit der Erscheinung des Polarlichtes näher beschäftigt, und da vor allem mit dem Nordlicht. Es läßt sich aus statistischen Aufzeichnungen wohl erweisen, daß öfters Nord- und Südlicht zu gleicher Zeit wahrgenommen werden; doch liegen für die genaue Vergleichung dieser beiden Erscheinungen zu wenig Angaben vor, da solche Beobachtungen auf große Schwierigkeiten stoßen, weil sich in der südlichen Polarlichtzone keine bewohnten Gegenden befinden, wodurch eine genaue und ständige Aufzeichnung dieser Erscheinung ermöglicht würde. Vor allem aber ist die Feststellung der Gleichzeitigkeit von Nord- und Südlicht dadurch fast zur Unmöglichkeit geworden, daß in Nordeuropa das Polarlicht gewöhnlich in der Zeit von 19 Uhr (abends) bis 4 Uhr (morgens, MEZ) sichtbar ist; die für die Beobachtung des Südlichtes in Betracht kommende Gegend der Südspitze Amerikas hat aber um diese Zeit hellen Tag. Nur bei wenigen, lange anhaltenden Polarlichtern konnte die Gleichzeitigkeit der Erscheinung an beiden Polen festgestellt werden.

Das Polarlicht tritt in zwei voneinander abweichenden Formen auf. Die seltenere Form ist ein Lichtbogen, der sich am Horizont über dem magnetischen Pole ausbreitet und sich auch verdoppeln oder vervielfachen kann; die ganze Lichterscheinung ist ruhig. Diese Art des Polarlichtes wird nach den Berichten von Nordpolfahrern fast regelmäßig in der ewigen Polarnacht beobachtet. Von dem Bogen schießen häufig Strahlen zum Zenit empor; innerhalb des Bogens beobachtet man oft das sogenannte „dunkle Segment".

Anders ist es bei den strahlenförmigen Polarlichtern. Hier treten Lichtbildungen auf, die wie Fäden, Strahlen oder Bänder in der Luft zu schweben scheinen. Es können sich alle Strahlen zu Lichtbündeln vereinigen: das ganze gleicht dann einem leicht beweglichen, dünnen Vorhange, der im Winde hin und her flattert (Draperie) und durch den die helleren Sterne noch hindurchschimmern. Diese gewöhnlich bei uns sichtbare Form des Polarlichtes hat Radialstruktur; wenn die verschiedenen Strahlen, die den Lichtkegeln eines Scheinwerfers gleichen, lang genug sind, so vereinigen sie sich in einem Punkte (Radiationspunkte), und es entsteht die Polarlichtkrone.

Die Farbe des Polarlichtes ist in unseren Breiten gewöhnlich nicht so scharf ausgeprägt; die großartige Erscheinung am 26. Januar 1926 zeigte einen Uebergang von Rot zu Grün (der obere Bogen war rot, der untere gelblich-grün). Doch wechselt die Lichtverteilung innerhalb des Polarlichtbogens öfters; es kann sich der Bogen an einigen Stellen zu leuchtenden Wolken verdichten, aus denen dann grüne und violette Strahlen bis zu einer sehr großen Höhe emporschießen, wie es das Nordlicht vom 5. März zeigte. Die Helligkeit kann so stark werden, daß die Erscheinung den Eindruck eines gewaltigen Flammenmeeres oder eines fernen Brandes hervorruft; oft ist die Intensitätsverteilung verschieden, sodaß einmal die westliche, ein andermal die östliche Hälfte kräftiger hervortritt. Schwächeres Polarlicht ist meistens nur ein weißer, sich vom Horizont wolkenähnlich abhebender Lichtschein.

Die Bestimmung der Höhe der Polarlichter ist außerordentlich schwierig, aber auch von großer Bedeutung, nicht nur zur Erklärung der Erscheinung selbst, sondern auch für andere Fragen, z. B. für die Höhe und Zusammensetzung unserer Atmosphäre in höheren Regionen. Die Höhe wird durch gleichzeitiges Beobachten besonders auffallender Punkte im Polarlicht von verschiedenen, weit voneinander entfernten Beobachtungsstationen festgestellt. — Hier sind vor allem norwegische Forscher tätig: C. Störmer, Birkeland, Vegard und Krogneß. Neuestens arbeitet man vor allem mit der Himmelsphotographie. Es zeigte sich, daß das bogenförmige Polarlicht in größerer Entfernung von der Erde auftritt als das strahlenförmige. Die höchsten Höhen, in denen das Nordlicht beobachtet werden konnte, betragen nach Störmer 800 Kilometer, die mittlere Höhe der Bogen beträgt 100 bis 500 Kilometer. Das strahlenförmige Nordlicht ist im Mittel 100 Kilometer hoch; es kann sich bis auf 40 Kilometer der Erde nähern. C. Störmer fand für das Nordlicht vom 5. März 1926 die ungewöhnliche Höhe von 130 bis 140 Kilometer; der längste Strahl hatte eine Länge von mehr als 350 Kilometer.

Die Untersuchung über die Häufigkeit der Polarlichter führte gleichzeitig auf Zusammenhänge mit anderen Erscheinungen und gewährte damit einen tieferen Einblick in die Natur dieses gewaltigen Schauspiels. Es mußte sofort auffallen, daß sich die Polarlichterscheinungen fast immer um die magnetischen Pole gruppieren.

Eine seltsame Statistik.

Ein eigenartiges Gemälde von dem jährlichen Verbrauch einiger Hauptnahrungsmittel in der britischen Hauptstadt entwirft ein Londoner Wissenschaftler.

Bekanntlich wird in England viel und gutes Bier getrunken. Der Berichterstatter hat ausgerechnet, daß, wenn man sich die großen Biersäßer, mit einem Jahresbedarf angefüllt, übereinandergetürmt denke, sie tausend Säulen, jede eine englische Meile hoch, ausmachen würden. Rindfleisch verbraucht die Metropole so viel, daß die zugetriebenen Ochsen, je zehn und zehn nebeneinander gekoppelt, eine Prozession von 272 englische Meilen Länge bilden würden. Das Geflügel würde bei ausgebreiteten Flügeln die Luft über einer Quadratfläche von 551 Morgen Land verfinstern. Hasen und Kaninchen, in Gliedern von je 2000 Stück, würden eine Schwadron von einer englischen Meile bilden. Endlich könnte man mit den Brotlaiben, die jährlich verzehrt werden, eine Pyramide erbauen, die an der Basis 200 Yards im Geviert messen und deren Spitze dreimal so hoch emporsteigen würde, als die Höhe der Londoner Paulskirche beträgt.

Des Interesses halber sei noch mitgeteilt, daß in London jährlich ungefähr 3 Milliarden Fische im Gewichte von 230,000 Tonnen und im Werte von 2 Millionen Pfund Sterling verspeist werden.

Garantiert Federdicht

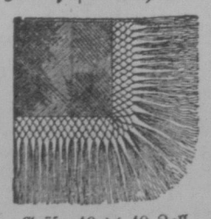
Wir versenden garantiertes, federdichtes Federzeug nach allen Teilen Canadas. 40 Zoll breit.

50c per Yard
frei versandt.

Garantiert federdicht, oder Ihr Geld zurück.

Feinster importierter ungarischer Süß-Paprika, per Pfund **$1.00**

Kopftücher



Größe 40 × 40 Zoll.
Schwarze Kaschmir-Kopftücher, mit Seidenfranzen.
Preis ....., **$5.00**

Western Import Co.
Room 10
Maple Leaf Bldg.
Ecke 11. Ave. und Halifax Str.,
Regina, Sask.
J. J. Bergl, Geschäftsführer.

Krebs

Geschwülste, Lupus behandelt ohne Messer oder Schmerzen. Alle Arbeit garantiert. Kommen oder schreiben Sie um freies Buch.
Dr. Williams Sanatorium, 525 University Ave. S. E. Minneapolis, Minn.

NORDDEUTSCHER LLOYD

Direkte Dampferlinie nach Halifax und von und nach
Montreal.
Auch regelmäßiger wöchentlicher Dienst von und nach
New York.

Große moderne Schiffe mit vorzüglicher Verpflegung und zuvorkommender Behandlung.
Eure eigene Sprache.

Geldüberweisungen
nach allen Ländern Europas in amerikanischer oder Landeswährung zu billigster Rate prompt ausgeführt.

Deutsche, unterstützt eine Deutsche Dampfer-Gesellschaft!

Auskunft unentgeltlich bei allen Lokalagenten oder vom
NORTH GERMAN LLOYD
(G. L. MARON, Western Manager)
654 Main St., Winnipeg, Man.

Oestliches Canada: 1178 Phillips Place, Montreal, Que.
Für das südliche Sask.: 1724 Elexenth Ave., Regina, Sask.
Alberta und British Columbia: 10235—101st Street, Edmonton, Alta.

Bücher u. Zeitschriften.

Dem „Courier" ging kürzlich eine in englischer Sprache erschienene Sonderausgabe des **„Heidelberger Fremdenblatt"** zu. Wem schlägt nicht das Herz höher, wenn er den wundersamen Namen Heidelberg hört! Wem klingt nicht das schöne deutsche Lied „Altheidelberg, du feine!" an's Ohr! Wer denkt nicht an das reizende und in aller Welt bekannte Theaterstück „Altheidelberg"! Wer selbst einmal in seinen altertümlichen Mauern geweilt und sich vom Zauber dieses Juwels in deutschen Landen hat einnehmen lassen, wer aber namentlich das Glück hatte, in der Musenstadt Heidelberg Student gewesen zu sein, der wird diese durch landschaftliche Reize, historische Geschehnisse und ihr ehrwürdiges Schloß bedeutsame Neckarstadt nie mehr vergessen können. Kein Wunder, daß Heidelberg einer der Hauptanziehungspunkte für Europareisende ist, daß nicht nur Deutsche, sondern auch Amerikaner und andere an seiner Universität mit Vorliebe studieren und auch in ihren Philisterjahren gerne dorthin zurückkehren.

Die erwähnte englische Sonderausgabe ist reich und geschmackvoll illustriert, mit Bildern aus alter und neuer Zeit ausgestattet, darunter auch mit zwei prächtigen Farbenbildern „Heidelberg im Scheine eines Feuerwerks" und „Heidelberger Schloß". Selbstverständlich fehlt auch nicht das berühmte Heidelberger Faß. Doch nicht Heidelberg allein, auch die Bergstraße, das weitere Neckartal, Hejkkronn, Bad Nauheim, Darmstadt, Mainz, Schwetzingen, Mannheim, die sonnige Rheinpfalz, Bad Dürkheim, Worms, Frankfurt a. M., der deutsche Rhein, Wiesbaden, Bingen, Rüdesheim im Rheingau, Koblenz, Bad Soden im Taunus, der Schwarzwald usw. finden in Text und Bild weitgehende und wohlverdiente Berücksichtigung.

Das stattliche Heft mit über 60 Seiten, ein glänzendes Zeugnis für deutsche Buchdruckerkunst, darf mithin als Führer durch weite und schöne Teile Süd- und Westdeutschlands angesprochen werden. Wer sich dafür interessiert und ein Exemplar dieser englischen Sonderausgabe des Heidelberger Fremdenblatt" sein eigen nennen möchte, möge sich wenden an: Heidelberger Verlagsanstalt und Druckerei G.m.b.H., Schriftleiter Alf. Schmitz, Heidelberg, Hauptstraße 23, Deutschland. Wir können das Heft nur wärmstens empfehlen.

* * *

Zu überraschenden Ergebnissen kommt ein Buch des bekannten Eisenbahnsachverständigen Geheimrat Dr. Quaatz, das unter dem Titel **„Sicherheit und Wirtschaft bei der Reichsbahn"** im Verlag Reimar Hobbing in Berlin SW. 61 (Preis in Ganzleinen 5 Rm.) soeben erschienen ist.

Der Verfasser weist nach, daß der Dawesplan und das Reichsbahngesetz von 1924 auf völlig falschen Berechnungen beruhen. Genaue amtliche Untersuchungen haben den Zeitwert der Reichsbahn im Jahre 1924 auf 19,5 Milliarden festgesetzt, während der Dawesplan 26 Milliarden annimmt. Ferner nimmt der Sachverständigenplan einen Reinertrag der früheren deutschen Staatsbahnen von zusammen 1000 Millionen M. jährlich an. Der Verfasser weist nach, daß die wirklichen Reinerträge noch nicht den vierten Teil dieser Summe betragen. Die erschreckenden Folgen der Ueberlastung durch die Tribute werden dann im einzelnen aufgezeigt. Das Buch kommt zu dem Ergebnis, daß mindestens 2½ Milliarden von der Reichsbahnsubstanz infolge übermäßiger Ablieferungen und ungenügender Fürsorge für Anlage und Fuhrpark bereits verloren sind.

Kurzer Prozeß mit den Roten Frontkämpfern.

Dessau. — Die Staatsregierung von Anhalt hat die Auflösung der kommunistischen Organisation der „Roten Frontkämpfer" angeordnet. Das Vorgehen der Behörden vereitelt einen Plan, die in Hamburg verbotene Kommunisten-Demonstration nach Dessau zu verlegen.

Köstliches Bier!
Nur 1 Cent
das Glas!

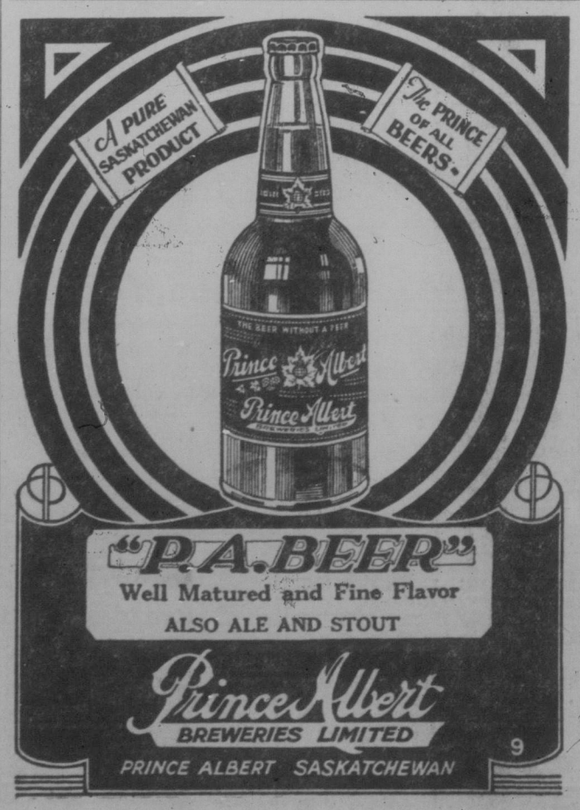
Keine Imitation, wirkliches vortreffliches Bier, aus feinstem Malz, Hopfen und Gerste. Weit besser, als man es von der Brauerei kauft. Schmackhaft, gesund, befriedigend, würzig funkelnd, mit reichem, rahmigem Schaum; Leben und Gesundheit in jedem Tropfen. Sie machen es mit Leichtigkeit mit **echtem bayrischem Bier-Extrakt.** Hunderte von Anerkennungen. Erfahrung unnötig. Alles, was man nötig hat, ist eine Büchse **Bayrisch Bier-Extrakt,** 2 Pfd. Zucker, 1 Stückchen Hefe (frische oder Royal Yeast). Das Ganze gärt dann, mit 5 Gallonen Wasser gemischt, im warmen Zimmer, 3 Tage lang, dann füllt man es auf Flaschen, die man fest verkorkt und in wenigen Tagen ist das köstliche Bier fix und fertig — eine Freude für Sie und Ihre Freunde!

Preis pro Büchse (3 Pfd.) nur $1.50, oder 4 für $5.25, alles zollfrei in Canada abgeliefert gegen Einsendung des Betrages oder C.O.D. Man bestelle bei dem bekannten deutschen Versandhaus:

Hagen Import Co.
Dept. C J, Hagen Building. St. Paul, Minnesota, U. S. A.
Agenten überall gesucht.

Feiner Wein
nur 60c pro Gallone!

Warum machen Sie sich nicht selbst den feinsten Tokayer Wein im eigenen Hause? Einem deutschen Fachmann ist es nach langen Versuchen geglückt, einen feinen kräftigen Weinsaft in konzentrierter Form herzustellen, der aus edlen süßen californischen Trauben bereitet wird. Mit diesem neuen Produkt, „Weine-feino" genannt, ist keinerlei Fachkenntnis nötig; im kleinsten Hause kann man sich mit Leichtigkeit dies delikate Getränk herstellen, das die zarte „Blume", das belebende „Feuer" und den erquickenden „Geist" guten Tokayers hat. Wir empfehlen eine Probebestellung dieses wirklich tadellosen Stoffes, der wie in der guten alten Zeit „des Menschen Herz erfreut".

Und der Preis? Jedes Quart Weinsfeino macht drei Gallonen vom besten Wein und kostet (mit genauer deutscher Anweisung) $1.80. Zwei Büchsen (für 6 Gallonen) $3.25; 4 Büchsen für $5.75, alles porto- und zollfrei von unserer Winnipeger Niederlage aus geliefert. Alle Bestellungen richte man direkt an das deutsche Versandhaus:

Hagen Import Co.
Dept. C J, Hagen Building. St. Paul, Minnesota, U. S. A.
Agenten überall gesucht.